



Tätigkeitsbericht 2025

zusammengestellt von (in alphabetischer Reihenfolge):

Andrea Birrer, Maria Brunner, Nadia Carraro, Silvia Clignon, Carmen Curti, Dietmar Dissertori, Angelika Fischnaller, Andreas Geier, Klaus Graber, Christiane Gruber, Paula Grünfelder, Verena Harrasser, Mathilde Hinteregger, Karin Hört, Hildegard Kaiser, Wilfried Kaserer, Florian Klauder, Kurt Klotz, Johannes Knapp, Helga Maria Kofler, Susanne Leimstädtner, Franca Marchetto, Daniela Melchiori, Helga Mock, Robert Mumelter, Martin Nagl, Wolfgang Obwexer, Herbert Öhrig, Martina Pedrotti, Karin Pfeifer, Cristina Rossi, Barbara Rottensteiner, Francesco Salerno, Hannes Stimpfl, Monika Thaler, Dietlind Unterhofer, Anna Wierer, Sarah Zingerle.

39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe südtirol

Seite 03	Der Verband
Seite 03	Mitglieder
Seite 03	Landesvorstand
Seite 03	Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)
Seite 03	Tätigkeiten in den Bezirken
Seite 03	Mitarbeiter/innen
Seite 04	Mitgliederversammlung
Seite 05	Provinzinterne Zusammenarbeit
Seite 05	Internationale Zusammenarbeit
Seite 05	Zeitschrift Perspektive
Seite 07	Verein Freiwillige Arbeitseinsätze
Seite 08	Einrichtungen und Dienste
Seite 09	Bereich „Arbeit“
Seite 09	Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders
Seite 13	Hotel Masatsch in Kaltern/Oberplanitzing
Seite 15	Café Prossliner in Auer
Seite 17	Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck
Seite 19	Einrichtung Prihsma in Brixen
Seite 22	Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck
Seite 27	Bereich „Wohnen“
Seite 27	Koordination von Wohnprojekten
Seite 30	Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen
Seite 31	Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran
Seite 34	Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen
Seite 36	Bereich „Freizeit & Mobilität“
Seite 36	Urlaube
Seite 39	Erlebniswochenenden
Seite 42	Sport
Seite 45	Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)
Seite 47	VIVO
Seite 50	Nachmittagsbegleitung I kim a
Seite 51	Musikgruppe Miteinanders
Seite 52	Begleitsdienst
Seite 54	Lebenshilfe Mobil
Seite 55	Therapeutisches Reiten
Seite 57	Musikpädagogische Werkstatt
Seite 59	Bereich „Empowerment & Beratung“
Seite 59	Selbstvertretungsgruppe People First
Seite 65	OKAY – Büro für leichte Sprache
Seite 73	LISEA – Beratung für Liebe und Sexualität
Seite 75	Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Seite 78	ISA – Italiano Segnato Adattivo
Seite 79	Persönliche Zukunftsplanung
Seite 80	Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

Der Verband

Mitglieder

Am 12. April 2025 fand in Bozen die jährliche Mitgliederversammlung statt. Ende Dezember 2025 zählte die Lebenshilfe 3.251 Mitglieder (619 Familien und 1.167 Einzelmitglieder, von diesen 819 Menschen mit Beeinträchtigung).

Landesvorstand

Der Landesvorstand bestand Ende 2025 aus den folgenden Personen: Roland Schroffenegger (Präsident), Armin Reinstadler (Vizepräsident), Irene Ausserbrunner (Kassierin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Josef Gottardi, Rosa Hofer, Veronika Pfeifer, Theresia Rottensteiner, Claudia Thayer, Andreas Tschurtschenthaler, Jochen Tutzer und Kurt Wiedenhofer.

Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)

Insgesamt gibt es in der Lebenshilfe 5 Bezirke und mit People First 1 Sektion. Die Mitglieder der einzelnen Bezirksvorstände (bzw. der Sektion People First) waren Ende 2025:

* Wipptal: Thomas Frei (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Martin Gietl, Matthias Hochrainer, Edith Mair Kinzner, Karl Pichler, Monika Reinthaler Trenkwaldner, Silvia Schifferle, Roland Schroffenegger und Waltraud Tschurtschenthaler Forer.

* Vinschgau: Andreas Tschurtschenthaler (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Lukas Graiss, Margareth Kainz Moriggl, Roberta Oberhofer Theiner, Roland Parth, Dieter Pinggera, Andrea Proserpio, Jasmin Tscholl und Isolde Veith.

* Schlerngebiet: Claudia Thayer Silbernagl (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ruth Benini Grünberger, Katarina Kovacova, Maria Kritzingner Nössing, Margret Mayrl Goller, Julia Obkircher Prieth, Erika Rabanser Gasslitter und Gabriela Rosenbach.

* Unterland: Theresia Rottensteiner Terleth (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ariella Bernardi Major, Christine Dissertori Zwerger, Klari Florian, Melanie Goldner, Karl-Heinz Maloier, Cristina Prada, Monika Psenner Kaufmann, Margareth Selm und Erika Wieser.

* Eisacktal: Rosa Hofer Thöny (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Rosmarie Angerer Verginer, Josef Gottardi, Edith Rastner Plaikner, Christina Ritter Steinhauser, Marco Scardoni, Marianna Stockner Gottardi, Jasmin Thöny, Kassian Thöny und Anna Zingerle.

* People First: Jochen Tutzer (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Klaus Anegg, Julia Binanzer, Luca Ferretti, Martin Former, Elsa Grunser, Erwin Mühlsteiger, Karin Saltuari, Ursula Tappeiner, Martin Vigl und Lara Maria Werner.

Tätigkeiten in den Bezirken

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht. Die Lebenshilfe-Bezirke setzen im Rahmen eines großen ehrenamtlichen Engagements verschiedenste Initiativen um, vor allem Freizeitaktivitäten.

Mitarbeiter/innen

Insgesamt zählte die Lebenshilfe 675 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten 442 eine Anstellung, 233 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 68 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Die Zahl der freiwilligen

Mitarbeiter/innen betrug 104, wobei diese insgesamt 6.783 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 55 waren die Praktikant/inn/en (inklusive Menschen mit Beeinträchtigung im Café Prossliner, im Hotel Masatsch und in der Kunstwerkstatt & Galerie Akzent), die insgesamt 8.913 Arbeitsstunden leisteten.

Mitgliederversammlung

Für den 12. April lud die Lebenshilfe zu ihrer heurigen Mitgliederversammlung ein. Präsident Roland Schroffenegger nutzte in seiner Begrüßungsrede die Anwesenheit von Landesrätin Magdalena Amhof, um auf die Notwendigkeit hinzuweisen, dass die Mitarbeiter/innen privater sozialer Vereinigungen in derselben Weise wie jene öffentlicher Institutionen so bald wie möglich in den Genuss der angekündigten Inflationsausgleichszahlungen kommen. Magdalena Amhof sicherte in ihren Grußworten zu, dieses Anliegen entschlossen voranbringen zu wollen. Als weitere Ehrengäste richteten Georg Leimstädtner (Geschäftsführer des Dachverbands für Soziales & Gesundheit), Liliana di Fede (Direktorin des Betriebs für Sozialdienste Bozen) und Brigitte Hofer (Gleichstellungsrätin bzw. Vorsitzende des Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen) Gruß- und Dankesworte an die Anwesenden.

Das Personal als grundlegende Ressource würdigten auch, jede/r in seiner/ihrer individuellen Form, Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer und die Bereichsleiter/innen Franca Marchetto, Verena Harrasser, Johannes Knapp, Georg Horrer und Francesco Salerno, die unter der Moderation von Roland Schroffenegger als Team den Tätigkeitsbericht in einem neuen Format gestalteten. In diesem Teil kamen neben kurzen Beschreibungen der einzelnen Einrichtungen und Dienste auch Herausforderungen zur Sprache, zu denen in erster Linie die Sicherung der Finanzierungen gehören. Wolfgang Obwexer widmete außerdem einen Teil seiner Ausführungen allen Netzwerkpartnern und Unterstützern, denen ein großer Dank für die Zusammenarbeit bzw. für die finanziellen Zuwendungen gilt.

Eine wichtige Ressource bilden auch die freiwilligen Mitarbeiter/innen. Um diese zu würdigen, wählte die Lebenshilfe „Freiwilligenarbeit“ als Thema der heurigen Mitgliederversammlung. Auf spannende und kurzweilige Art und Weise erzählten Annemarie Fäcchl, Josef Feichter, Monika Kaufmann, Boris Klinnert, Katarina Kovacova, Lisl Strobl und Franz Volgger von ihrem jeweiligen freiwilligen Engagement in der Lebenshilfe.

Nachdem Verwaltungsleiter Francesco Salerno und Wirtschaftsprüferin Vera Hofer die Jahresabschlussrechnung präsentiert hatten, wurden Hildegard Kaiser (Leiterin des Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck), Angelika Fischnaller (Mitarbeiterin im Personalbüro) und Franca Marchetto (Leiterin des Bereichs „Wohnen“) für ihre langjährige Mitarbeit geehrt. Eine Sonderehrung erhielten Claudia Tscholl angesichts ihrer bevorstehenden Pensionierung und Lisl Strobl für das, was gerne als „Lebenswerk“ bezeichnet wird. Zum Abschluss seiner wie immer kurzweiligen Moderation lud Präsident Roland Schroffenegger alle Besucher/innen zu einem Büfett ein.

Eine rundum gelungene Mitgliederversammlung! Wie schon in den vergangenen Jahren trugen auch die Mitarbeiter/innen des Büros für Leichte Sprache OKAY Helga Mock, Sabrina Siemons, Maddalena Costa, Sarah Boscolo, Mariachiara Scibona mit ihren Simultanübersetzungen wesentlich dazu bei. Bereits drei Tage vor der Versammlung hatten Helga Mock und Johannes Knapp das von ihnen so genannte, online und am Ende für 12 Teilnehmer/innen abgehaltene Informationstreffen in Leichter Sprache geleitet, zu dem alle Personen eingeladen gewesen waren, die sich auf die Versammlung hatten vorbereiten wollen.

Provinzinterne Zusammenarbeit

* Die Zusammenarbeit mit anderen privaten sozialen Vereinigungen bestand im Rahmen verschiedener Projekte und Dienste mit dem Dachverband für Soziales & Gesundheit, dem Monitoringausschuss des Landtages, dem Verein adlatus, der Genossenschaft independent L., der Vereinigung Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung AEB, dem Jugendring, der Caritas und dem Bauernbund. In Vertretung des Dachverbandes nahm der Geschäftsleiter der Lebenshilfe an den Sitzungen des Sozialbeirates teil.

* Die Direktor/inn/en der großen Sozialorganisationen Südtirols (Lebenshilfe, Caritas, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Hands, Kinderdorf, KVV, LaStrada–DerWeg, EOS, Volontarius und die Familienberatungsstelle fabe) pflegen schon seit vielen Jahren einen engen Austausch. Die Organisationen haben sich 2023 zur Plattform „Südtirol Sozial“ zusammengeschlossen. In monatlichen Treffen werden aktuelle gemeinsame Themen besprochen. 2025 standen vor allem die Reform des 3. Sektors (einheitliches Register RUNTS, Ko-Projektierung von sozialen Dienstleistungen) sowie die Erhöhung des Gehaltsniveaus der Mitarbeiter/innen der gemeinnützigen Organisationen im Mittelpunkt. Im Dialog mit Politik und Verwaltung wird mit Nachdruck an Lösungen für diese und weitere Themen gearbeitet. Angedacht wird ein gemeinsamer Kollektivvertrag für die Organisationen des Dritten Sektors.

* Die Lebenshilfe unterstützt in sämtlichen Verwaltungsangelegenheiten die Selbsthilfegruppe „Fallschirm“. Diese ist eine Gruppe von Menschen mit Schädel-Hirn-Trauma. Die Gruppe organisiert in erster Linie gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die Gruppe zählte im Jahr 2025 insgesamt 38 Mitglieder.

Internationale Zusammenarbeit

Seit Anfang der 90er Jahre treffen sich die Bundesvereinigung Lebenshilfe Deutschland, die Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz, APEMH Luxemburg und die Lebenshilfe Südtirol jährlich zu einem grenzüberschreitenden Austausch, dem so genannten Ländertreffen. Heuer fand das Treffen vom 10. bis zum 12. Juli in Freising bei München statt. Für die Lebenshilfe Südtirol nahmen Präsident Roland Schroffenegger, Vizepräsident Armin Reinstadler, die Vorstandsmitglieder Veronika Pfeifer, Rosa Hofer Thöny und Josef Gottardi, Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer sowie Selbstvertreter Robert Mumelter teil.

Die Teilnehmer/innen diskutierten diesmal in verschiedenen Arbeitsgruppen Themen, die die Länder und speziell die Selbstvertretungen aktuell beschäftigen. Auf der Agenda standen „Politische Interessensvertretung mit Selbstvertreter/innen“, „Gesundheit – Leitfaden zu Demenz und Gesundheitsversorgung für Menschen mit komplexer Beeinträchtigung“, „Weiterbildungen in Leichter Sprache“, „Inklusives Wohnen“, „Inklusive Schule“, „Politische Bildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten“, „Qualitätsmanagement bei Personalmangel“, „Nachrichtendienste in Leichter Sprache“ und „Persönliche Assistenz“.

Das nächste Ländertreffen wird anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Lebenshilfe Südtirol im Juni 2026 im Inklusionshotel Masatsch in Oberplanitzing stattfinden.

Zeitschrift Perspektive

Allgemeines

Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelrubrik, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelrubrik bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in Leichter Sprache, welche den Übergang von der Titelrubrik zu den so genannten Bunten Seiten

darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten. Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die je nach Inhalt entweder in die Titelseite oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Kund/inn/en

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländischen Vereinigungen. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en betrug Ende des Jahres 4.262 (Südtirol: 4.181, restliches Italien: 14, Ausland: 67).

Leistungen

Im Jahr 2025 erschienen, wie seit Längerem üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel:

- ° Formen der Unterstützung (Teil 2) ... innerhalb der Lebenshilfe (Mai)
- ° Kräfte entdecken – Das Empowerment-Konzept (September)
- ° Geschenkte Zeit – Freiwillige Mitarbeit bei der Lebenshilfe (Dezember)

Ressourcen

a) Standort

Die Koordination verfügt über ein Büro im Hauptsitz in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 1 (Mitarbeiterin bei anderen Diensten)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (100 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Nicht mitgezählt sind bei dieser Auflistung jene Personen, die als Interview-Partner/innen zur Verfügung stehen oder eigene Beiträge zusenden.

Qualität

a) Input-Qualität

Die materielle Ausstattung (Büro, EDV) genügt den Anforderungen zur Gänze. Der hauptamtliche Koordinator ist immer vormittags telefonisch erreichbar. Die restliche Mitarbeit ist eine freiwillige bzw. wird von einer angestellten Mitarbeiterin geleistet, die in erster Linie bei zwei anderen Diensten mitarbeitet.

b) Prozess-Qualität

Organisatorische Hauptpfeiler waren die 4-monatlichen Planungs-Treffen. Hier kam es zu einer Sammlung von Informationen und Vorschlägen. Die Außenkontakte während der Arbeit an einer Ausgabe erfolgten in erster Linie durch den hauptamtlich tätigen Koordinator, durch die freiwillige Mitarbeiterin sowie die angestellte Mitarbeiterin.

c) Output-Qualität

Das viermonatliche Erscheinen der Perspektive (3x jährlich) erscheint angemessen. Einige Mitteilungen werden dadurch zwar relativ spät getätigt, doch kann der rund 10-mal jährlich erscheinende Newsletter dieses Problem zumindest für E-Mail-Empfänger abfedern.

d) Outcome-Qualität

Positive Rückmeldungen sowie die Tatsache, dass Ende 2025 weit mehr als 4.000 Personen als Empfänger/innen der Zeitschrift zu verzeichnen waren, lassen darauf schließen, dass das Angebot gut angenommen wird. Außerdem ist bekannt, dass die Perspektive in Schulen zu

Unterrichtszwecken Verwendung findet. Ebenso liegt sie provinzweit in öffentlichen Ämtern und Dienststellen sowohl des Landes wie auch der Bezirksgemeinschaften auf.

Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit ergibt sich je nach Resonanz auf eine bestimmte Themenstellung bzw. je nach Kontaktaufnahme im Zusammenhang mit einer bestimmten Themenstellung. Zu kurzfristigen Partnern können hier andere private Vereinigungen, die öffentlichen Sozialdienste, die Abteilung Soziales und andere mehr werden.

Information

Informationen über die Zeitschrift Perspektive erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

a) Zeitschrift Perspektive

Für das Jahr 2026 ist wiederum die Veröffentlichung von 3 Ausgaben geplant.

b) Weitere Publikationen

* Im Monat Juni 2026 wird anstelle der traditionellen Tätigkeitsbroschüre eine neue Version der Sozialbilanz auf der Homepage veröffentlicht.

* Rund 10-mal jährlich wird, wie üblich, der Newsletter, ein digitales Mitteilungsblatt, erscheinen. In manchen Fällen, normalerweise zu Beginn des Jahres und im Hochsommer, werden die wichtigsten Ereignisse von zwei Monaten in einem einzigen Newsletter zusammengefasst.

* Die Homepage wird um die so genannten Blogs ergänzt. In dieser Rubrik werden ausgewählte, intern verfasste Artikel veröffentlicht.

Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Die Lebenshilfe ist gemeinsam mit dem Südtiroler Bauernbund, der Caritas und dem Jugendring Träger des Vereins „Freiwillige Arbeitseinsätze“. Dieser vermittelt seit 1996 Freiwillige auf Bergbauernhöfe in Südtirol.

Die freiwilligen Helfer/innen unterstützen hauptsächlich bei der Ernte auf den Feldern, aber auch bei anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, wie der Stallarbeit, beim Brennholzschneiden, bei der Betreuung von Kindern sowie älteren oder beeinträchtigten Menschen. Darüber hinaus leisten sie Mithilfe im Haushalt und bei verschiedenen Bau- und Renovierungsarbeiten. Die Vermittlung von freiwilligen Helfer/innen wird ganzjährig angeboten und in Anspruch genommen.

In den vergangenen Jahren haben die freiwilligen Helfer/innen auf den Bergbauernhöfen in Südtirol viel erreicht. Ein freiwilliger Arbeitseinsatz bietet den Helfer/innen die Möglichkeit, tiefe Einblicke in das Leben der Bergbauern zu gewinnen. Sie erfahren, wie herausfordernd die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe ist, und lernen, die Produkte der Landwirtschaft mehr zu schätzen.

Für die Bauern ist die Hilfe eine wertvolle Unterstützung und hilft, schwierige Zeiten und Situationen zu meistern.

Im Jahr 2025 haben sich 1.483 freiwillige Helfer/innen für einen Einsatz auf einem Bergbauernhof gemeldet. 250 Bergbauernfamilien suchten im vergangenen Jahr um Unterstützung an. Davon sind 53 Höfe, auf denen Menschen mit einer Beeinträchtigung wohnen.

Insgesamt waren die Freiwilligen 15.044 Tage auf den Bergbauernhöfen in Südtirol im Einsatz. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Helfers bzw. einer Helferin auf einem Hof betrug 10 Tage. Während viele Gruppen nur einen Tag helfen, unterstützen einige Freiwillige die Bauern mehrere Wochen lang. Die meisten Helfer/innen kommen seit über 16 Jahren aus Deutschland. Der Großteil der Freiwilligen ist zwischen 30 und 60 Jahre alt. Es sind vor allem Erwachsene, die bereits im Berufsleben stehen, aber trotz Arbeit, Familie und Hobbys einen Teil ihres Jahresurlaubs den Bergbauern in Südtirol widmen.

Einrichtungen und Dienste

Die Lebenshilfe führt Einrichtungen und bietet Dienstleistungen in allen Lebensbereichen von Menschen mit Beeinträchtigung an. Die Einrichtungen und Dienstleistungen sind den Bereichen „Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit & Mobilität“ und „Empowerment & Beratung“ zugeordnet. Das Fundament der direkt an den Klient/inn/en erbrachten Leistungen ist der Bereich „Indirekte Dienste“, der sämtliche Verwaltungstätigkeiten umfasst.

Die Lebenshilfe ist bestrebt, ihre Einrichtungen und Dienste nach inklusiven und personenzentrierten Ansätzen zu führen. Die Person mit Beeinträchtigung ist Ausgangspunkt aller Unterstützungsleistungen. Diese Ausrichtung führt mit sich, dass im offenen und kreativen Dialog individuelle Lösungen in sämtlichen Lebensbereichen gesucht werden. Erforderlich ist dabei eine Umorientierung, die unter dem Motto „Weg vom Denken in Häusern und hin zum Denken in Assistenzleistungen“ steht.

Bereich „Arbeit“

Die Zielgruppe sämtlicher Einrichtungen des Bereichs „Arbeit“ bilden Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und Rehabilitation, individuelle Unterstützung und persönliche Assistenz benötigen. Jeder Mensch ist als im Prinzip arbeitsfähig einzustufen. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind in diesem Sinn tätige Menschen. Die Lebenshilfe versucht, diesem Ansatz gerecht zu werden, indem sie Leistungsmodule auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klient/inn/en abstimmt. Es sind dies Information & Beratung, Arbeitsorientierung, unterstütztes Arbeiten, integrative Beschäftigung inklusive Job-Coaching und Berufsvorbereitung.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders		
1	27	46
Hotel Masatsch in Kaltern/Oberplanitzing		
2	16	8
Café Prossliner in Auer		
1	3	6
Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck		
1	7	13
Einrichtung Prihsma in Brixen		
1	4	31
Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck		
2	6	9
Gesamt		
8	63	113

Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders

Leistungen

Der Arbeitsverbund bietet in folgenden Bereichen Arbeitsmöglichkeiten: Tischlerei, Flechtereie, Näherei, Weberei, Kerzenherstellung, Montage (2 Serienarbeitsgruppen), Teekräuterabfüllung und Service sowie Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Im Sinne der Inklusion führen nunmehr langjährig zwei Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa aus. Eine dieser Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas Montagearbeiten, die zuvor ausschließlich hausintern verrichtet worden sind. Eine weitere Gruppe führt im Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus. Die bestehenden Arbeitsgruppen versehen abwechselnd jeweils vormittags den Dienst im Dorfladen, der sich nahe dem Dorfzentrum befindet.

Einmal pro Woche wird in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Malwerkstatt, eine Bewegungsgruppe, eine Flickwerkstatt und ein Kreativprojekt in der „Basis“ in Schlanders angeboten. Punktuell können die Nutzer/innen mit Klangschalen entspannen.

Genannte Angebote zielen darauf auf, sich außerhalb des Hauses zu bewegen; das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Teil der Gesellschaft zu sein. Diese kreativen Einheiten werden von den Nutzer/innen geschätzt, sei es als Abwechslung zur Tätigkeit als auch zur Steigerung der Motivation. Diese Freizeitaktivitäten und Feste im Jahreslauf tragen dazu bei, den Arbeitsverbund als einen Ort der Begegnung und der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Das Betreuungskonzept der Lebenshilfe richtet sich nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ aus. Die entsprechende Arbeitsgrundlage bildet das so genannte „Individuelle Projekt“. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung der jeweiligen Stärken und des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung. Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche

Förderung gelegt. Das Ziel besteht in der Förderung von Autonomie und in der Entwicklung von Kompetenzen, die nicht nur auf Arbeitsleistungen abzielen.

In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode Anwendung.

Nutzer/innen

Laut Konvention mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau sind 45 Plätze im Arbeitsverbund vorgesehen. Derzeit arbeiten 46 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in der teilstationären Einrichtung. Es sind 28 Männer und 18 Frauen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren beschäftigt. Die Herkunft der Nutzer/innen beschränkt sich auf die Bezirksgemeinschaft Vinschgau mit 44 Nutzer/inne/n, 2 Personen stammen aus dem Burggrafenamt.

Ressourcen

a) Standort

Das Haus Slaranusa ist im Besitz der Lebenshilfe und liegt in ruhiger Lage am Dorfrand von Schlanders.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 27 (inklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen (exklusive KlientInnen): 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (1.634 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 4 (705 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 1 (70 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Das Haus ist sehr günstig gelegen; es befindet sich in ruhiger Lage, wenige Minuten von der Fußgängerzone entfernt. Das Krankenhaus ist ebenfalls sehr nahe. Durch den Standort sind viele wichtige ambulante Dienste schnell und bequem erreichbar.

Das Haus wurde in der Zeit von 1986 bis 1988 erbaut und im Jahr 2007 umgebaut. Im Zuge dieser Umbauarbeiten konnten zusätzliche Räumlichkeiten dazugewonnen werden. Dem Arbeitsbereich stehen derzeit neben den 9 Gruppenräumen 1 Sitzungsraum, 2 nebeneinander liegende Speisesäle, 1 Freizeitraum, welcher als Spiel- und Aufenthaltsraum dient, 1 Turn- und 1 Ruheraum (Snoezele-Raum) zur Verfügung. Im Verwaltungstrakt befindet sich neben den Büroräumen ein Verkaufsraum, in dem die Produkte ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden. Im Kellergeschoss sind Lagerräume für die Rohmaterialien sowie für die fertigen Produkte. Im Haus befinden sich eine gut ausgestattete Küche sowie eine große Wäscherei. Diese beiden Bereiche, wie auch der Reinigungsdienst, die Hausmeisterei und der Speisesaaldienst, wurden in den Arbeitsverbund eingegliedert und stellen zusätzliche Arbeitsangebote für die Nutzer/innen dar. Derzeit arbeitet 1 Nutzerin in der Waschküche des Hauses, 1 wird im Speisesaal eingesetzt.

Im Haus befindet sich ein kleines Hallenbad (Therapiebecken). Dieses wird aufgrund der hohen Energiekosten ausschließlich punktuell in Betrieb genommen.

Beide Gebäudetrakte sind mit je einem großen behindertengerechten Aufzug und mit rollstuhlfreundlichen, automatischen Eingangstüren ausgestattet.

* Erreichbarkeit

Der Arbeitsverbund ist jeweils von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. Eventuelle Schließtage werden von Seiten der Bezirksgemeinschaft anhand des Tätigkeitsberichtes genehmigt. Die telefonische Erreichbarkeit ist im diesem Zeitrahmen gegeben.

* Qualifikation des Personals

Die Qualifikation der entlohten Mitarbeiter/innen ist breit gefächert. Der größte Teil verfügt über eine Ausbildung im sozialarbeiterischen Bereich, einige Mitarbeiter/innen sind handwerklich mit einer pädagogischen Zusatzqualifikation ausgebildet.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Mindestens 1x im Monat findet dienstags eine Sitzung des gesamten Teams des pädagogischen Personals statt, in der sowohl organisatorische wie auch inhaltliche Fragen diskutiert und geklärt werden. Gespräche mit Mitarbeiter/innen werden vermehrt geführt, diese tragen zu gegenseitigem Respekt und Vertrauen bei. Weiters dienen sie zur Reflexion und Weiterentwicklung der Einrichtung.

* Fortbildungen und Supervisionen

Es wird weiterhin die Beratung durch einen diplomierten Sozialpädagogen und TEACCH-Trainers angeboten, der seine Expertise im Umgang mit herausforderndem Verhalten allgemein und im Besonderen in der Arbeit mit Menschen mit Autismus einbringt. Diese Beratung/Supervision wird auch im Jahr 2026 fortgesetzt.

* Kommunikation mit den Nutzer/innen

Zweimonatliche Sitzungen der Leiterin mit den Nutzer/innen ermöglichen einen guten Informationsaustausch und eine Mitsprache der Nutzer/innen. Wünsche und Vorschläge kommen ebenso zur Sprache wie Beschwerden und Unstimmigkeiten.

c) Output-Qualität

* Das Arbeitsangebot konnte in den letzten Jahren wesentlich erweitert werden. Die Servicebereiche wurden in den Arbeitsverbund aufgenommen und bieten zusätzliche Möglichkeiten für die Nutzer/innen. Aktuell arbeitet 1 Nutzerin in der Waschküche mit. Die gut ausgestattete Küche wird als Praktikumsplatz auch für externe Nutzer/innen angeboten.

* Seit 2011 führen 2 „Außengruppen“ Dienstleistungen außerhalb der Einrichtung durch. Eine Gruppe arbeitet in der Firma Hoppe in Laas, die andere erledigt Park- und Rasenpflege für die Gemeinde Schlanders. Diese Gruppen werden jeweils von 1 Betreuer begleitet.

* Seit Dezember 2015 sind Räumlichkeiten nahe dem Dorfzentrum angemietet, wo hergestellte Produkte verkauft werden. Im Frühjahr 2026 wird das Verkaufsgeschäft im Dorf geschlossen, der Verkaufsraum im Arbeitsverbund wird neu belebt. In den Verkauf werden die Nutzer/innen nach wie vor aktiv miteingebunden.

* Seit 2021 gibt es ein gemeinsames Projekt mit dem Leichtathletik-Club Vinschgau. Daraus hat sich im Arbeitsverbund eine Bewegungsgruppe gebildet, die sich an den Freitagnachmittagen in die Sportzone von Schlanders begibt, um sich gemeinsam zu bewegen.

* Im Jahr 2017 war es möglich, eine Kooperation mit der Firma „Kräuterrebell“ einzugehen. Das Unternehmen produziert im Martelltal Teekräuter, die von Nutzer/innen in einem extra dafür vorgesehenen Verpackungsraum der Lebenshilfe abgefüllt werden.

* Mit den verschiedenen Arbeitsfeldern bietet die Einrichtung eine breite Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten, so dass auf die Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen der Nutzer/innen gezielt eingegangen werden kann.

* Wir sind stets bemüht, neue, für die Nutzer/innen interessante Arbeitsaufträge einzuholen, um Vielfältigkeit und Abwechslung zu fördern. Die Nachfrage der umliegenden Betriebe um Erbringung entsprechender Dienstleistungen ist vorhanden.

* Im Jahr 2025 wurde 1 neue Nutzerin aufgenommen; 1 Person hat den Arbeitsverbund verlassen.

d) Outcome-Qualität

* Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Betriebsversammlungen mit den Nutzer/innen statt, wo der Leiterin Wünsche, Vorschläge, Anregungen oder auch Probleme mitgeteilt werden können. Diese „Konferenzen“ sind eine Möglichkeit der Mitsprache und eignen sich sehr gut, sowohl das Wohlbefinden des/der Einzelnen als auch die Harmonie in der Gruppe zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken.

- * Seit rund vier Jahren gibt es im Arbeitsverbund einen Werkstatttrat mit 4 Teilnehmer/innen. Die Räte wurden in einer Abstimmung gewählt und vertreten alle Nutzer/innen des Arbeitsverbunds. Einmal im Monat treffen sich die Räte mit einer Unterstützerin, um die Vorhaben zu besprechen.

- * Auf Wunsch der Nutzer/innen oder nach Einschätzung der Bezugspersonen können interne Praktika in anderen Werkstattgruppen durchgeführt werden, um andere Arbeitsbereiche kennen zu lernen und eventuell auch dorthin zu wechseln.

Kooperation und Vernetzung

- * Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird laufend ausgebaut. Die Lebenshilfe wird zunehmend als Partner im sozialen Netz akzeptiert und dementsprechend auch vermehrt in Prozesse und Entscheidungen einbezogen. Kooperation besteht vor allem mit den folgenden Institutionen bzw. Diensten: Bezirksgemeinschaft Vinschgau – Direktion, Verwaltung und Sozialdienste, Gemeinde Schlanders, Hauskrankenpflegedienst, Psychologischer Dienst, Integrierte Volkshochschule IVHS, Basis VENOSTA VINSCHGAU, Schulen, Amt für Menschen mit Behinderungen.

- * Von großer Bedeutung sind die Kommunikation und die Vernetzung mit sämtlichen Auftragspartnern: Firma Hoppe, Firma Raffener, Gemeinde Schlanders, Kräuterrebell, Ag Systems, Firma Pedross, Weltladen Latsch sowie private Kunden.

- * Wie bereits in den vergangenen Jahren wird auch zukünftig die Kooperation mit Schulen beibehalten (Besichtigungen und Projekte).

Information

- * Ausführliche Informationen sind über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe erhältlich.

- * Die lokalen Medien stehen der Lebenshilfe wohlwollend gegenüber. Bei Veranstaltungen werden gerne Berichte verfasst, die den Verband und die Einrichtung mit den verschiedenen Tätigkeiten öffentlich bekannt machen.

- * Die Zeitschrift „Perspektive“ bringt ebenfalls von Zeit zu Zeit Berichte über die Einrichtung wie auch von Nutzer/innen verfasste Erlebnisberichte.

- * Ein wirksames Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsenz bei Weihnachtsmärkten. Im Jahr 2025 wurde wiederum der traditionelle Weihnachtsmarkt im Haus veranstaltet.

Vorschau 2026

- * Auch im Jahr 2026 wird sich der Arbeitsverbund weiterhin am Entwicklungsprozess des „Personenzentrierten Arbeitens“ in der Lebenshilfe beteiligen.

- * Außerdem wird der Personenzentrierte Ansatz in der Begleitung und Betreuung weiter gefördert und in die Praxis umgesetzt. In diesem Sinne wird das partizipative Dokumentationsinstrument des „Individuelles Projekts“ immer wieder aktualisiert, um die pädagogische Arbeit kontinuierlich fortzuführen.

- * Die fachliche Beratung durch den Autismusspektrum-Experten wird weiter in Anspruch genommen, um Menschen mit dieser Symptomatik und Menschen mit herausforderndem Verhalten professionell zu begleiten.

- * Die Supervision wird als qualitatives Kriterium zur Stärkung der Professionalität und der Selbstreflexion fortgeführt.

- * Die Fortbildungen und die Unterstützung des Werkstatttrats werden fortgesetzt, um u.a. die Mitsprache und Mitgestaltung der Nutzer/innen durch ein Gremium zu konsolidieren.

- * Die Kooperation mit der Integrierten Volkshochschule wird weiterhin gepflegt, um den Personen künstlerisch kreative Möglichkeiten zu bieten, als auch, um die Wichtigkeit von Bewegung zu untermauern. Die Zusammenarbeit mit den weiteren Netzwerk-Partnern wird weiterhin kultiviert.

Hotel Masatsch in Oberplanitzing

Leistungen

Das Café & Restaurant wurde am 7. Jänner 2025 nach einer kurzen Weihnachtspause mit reduziertem Kernteam wiedereröffnet, indem die Seminarräume, das Schwimmbad und 6 Zimmer (im ersten und zweiten Stock).

Rechtzeitig vor Saisonöffnung wurde der Parkplatz neu geschottert und gewalzt.

Im Hotelbereich hatten wir vermehrt Gruppenaufenthalte mit Vollpension von Gästen mit Beeinträchtigung. Wegen fehlendem Gastronomiefachpersonal und hoher Arbeitsbelastung aufgrund der Verpflegung unserer Hausgäste mit Vollpension musste das Restaurantgeschäft in den Sommermonaten reduziert werden. Der dadurch resultierende Rückgang im Restaurantbereich konnte jedoch vom Hotelbereich mehr als kompensiert werden. Zum positiven Jahres-Ergebnis trugen auch mehrere große Buchungen in den traditionell schwach gebuchten Monaten November und Dezember bei. Die Bewertungen seitens der Gäste in allen Online-Portalen waren gut.

Unser barrierefreies Hallenbad, das von verschiedenen Vereinen (Rheumaliga, Krebshilfe, KVV-Senioren, Elki, Volkshochschule usw.) für deren Kurse und Aktivitäten angefragt wurde und besonders in der Vor- und Nachsaison komplett ausgebucht war, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Zusätzlich wurde es von externen Einzelpersonen bzw. Familien aus den umliegenden Gemeinden sehr gut besucht.

Unser inklusives Gartenprojekt mit Zertifizierung „Naturnaher Garten“ wurde dank der Unterstützung unserer Kooperationspartner Fachschule Laimburg und Gärtnerei Platter fortgeführt und ist eine weitere wertvolle Beschäftigungsmöglichkeit für Personen mit Beeinträchtigung. Neu dazugekommen ist das Projekt „Wildbienen-oase“ in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserem Gemüseacker. Das Gartenteam wurde von Ethical Banking der Raika Bozen mit der gartentechnischen Pflege des Wildbienen-Areals beauftragt.

Nutzer/innen

Unsere Nutzer/innen sind Menschen mit Beeinträchtigung, die im Betrieb regulär angestellt bzw. über Praktika integriert sind, und kommen vor allem aus dem Einzugsgebiet Überetsch/Unterland. Im laufenden Jahr waren 8 Inklusions-Mitarbeiter/innen mit regulären Arbeitsverträgen angestellt. Neu dazugekommen ist eine Person mit Lehrvertrag im Servicebereich. Weitere 9 Personen mit Beeinträchtigung konnten über diverse Praktika beschäftigt werden. Zusätzlich beschäftigten wir eine Person über ein Projekt des Freiwilligen Sozialdienstes. Über die Sommermonate konnten wir 8 Jugendlichen ohne Beeinträchtigung über Sommerpraktikum bzw. TUDU-Projekte einen ersten Einblick in die Arbeitswelt ermöglichen.

Ressourcen

a) Standort

Das Hotel & Restaurant Masatsch befindet sich in Kaltern, Oberplanitzing 30.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen 24

- Leitende Mitarbeiterinnen 2

- Weitere Angestellte (ohne Beeinträchtigung): 16

- Weitere Angestellte (mit Beeinträchtigung): 8

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (534 Stunden)

* Praktikant/inn/en (ohne Beeinträchtigung): 8 (610 Stunden)

* Praktikant/inn/en (mit Beeinträchtigung): 9 (4.290 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

*** Materielle Ausstattung**

Das Hotel Masatsch verfügt über 35 Zimmer (davon 22 barrierefrei), 1 Konferenzsaal mit 80 Sitzplätzen, 2 weitere mit je 25 Plätzen, eine Bibliothek mit Kinderspielzimmer, eine Stube, Speisesäle mit Platz für 120 Personen, ein Café & Restaurant mit 70 Sitzplätzen und weiteren 30 Sitzplätzen auf der Terrasse sowie ein barrierefreies Hallenschwimmbad mit Hebelifter.

*** Öffnungszeiten**

Das Hotel war bis auf die Weihnachtsferien durchgehend geöffnet. Das Café & Restaurant hatte Mitte Juni und zu Weihnachten/Silvester Betriebsferien.

*** Qualifikation des Personals**

Im Hotel versuchen wir, wo immer möglich, qualifiziertes Fachpersonal mit gastronomischer Ausbildung einzustellen. Im pädagogischen Bereich ist Fachpersonal mit Ausbildung tätig.

b) Prozess-Qualität

*** Absprachen und Sitzungen**

Wöchentlicher Jour Fix mit Teamleiter*innen und Hotelkoordination für Planung und Abstimmung zwischen den Abteilungen, im pädagogischen Bereich laufend Auswertungs- und Feedback-Gespräche mit Nutzer/innen und zuweisendem Dienst.

*** Fortbildungen und Supervisionen**

Übers Jahr für einzelne Mitarbeiter*innen externe Fortbildungen im jeweiligen Fachbereich. Im November interner-Erste Hilfe-Kurs für das gesamte Team und ein Teambuilding-Tag; keine Supervisionen.

c) Output-Qualität

Im Bereich der Barrierefreiheit sind laufend Anpassungen und Investitionen notwendig, um die Struktur an die aktuellen Bedürfnisse unserer Gäste anzupassen.

d) Outcome-Qualität

Qualität wird über Bewertungsportale, in den Zimmern aufliegende Fragebögen und täglichen Gästekontakt überwacht.

Kooperation und Vernetzung

Im Bereich Arbeitsinklusion bestehen Kooperationen und Vernetzungen mit dem Amt für Arbeitsmarktintegration, den Sozialdiensten, dem Dienst für Abhängigkeitserkrankungen, der Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung, den Landesberufsschulen Laimburg und Savoy. Die Zusammenarbeit mit dem internationalen Hotelverbund Embrace besteht weiter.

Information

Neue Hotelprospekte wurden in Deutsch, Italienisch und Englisch gedruckt.

Inserate in verschiedenen Printmedien, unsere Homepage und soziale Medien.

Vorschau 2026

- Die Dachziegel im Haupthaus werden im Jänner/Februar ausgetauscht. Die Kosten trägt das Vermögensamt.
- Der Wassereintritt im Pavillon wird beseitigt und die Außentreppe generalsaniert. Die Kosten trägt das Vermögensamt.
- Im Pavillon werden noch vor der Sommersaison Klimageräte installiert. Die Kosten trägt das Vermögensamt.
- Ausbildungslehrgang als Vorbereitung zum Einstieg in die Arbeitswelt für Menschen mit Beeinträchtigung ab November 2026 im Hotel Masatsch. Der Lehrgang „SelbstStark“ ist ein Kooperationsprojekt der Koordinationsstelle der beruflichen Weiterbildung und der Lebenshilfe.

Café Prossliner in Auer

Leistungen

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Nutzer/innen so weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Sollte diese Eingliederung nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bereitstellen, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Nutzer/innen im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nicht-alkoholische Getränke. Für den Hunger gibt es verschiedene Toasts und Brötchen. Zur weiteren Auswahl gibt es Süßigkeiten und Eis. Für die Kleinen wurde eine Spielecke eingerichtet, und sehr oft fungiert unsere Einrichtung als Begegnungsort. All das erfolgt unter Berücksichtigung des pädagogischen Hintergrunds mit dem Augenmerk der Arbeitsintegration bis hin zur Inklusion.

Nutzer/innen

Im Jahr 2025 boten wir insgesamt 6 Nutzer/innen mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz. Eine davon in Teilzeit, da wir auch 2025 wieder die 5,5 Reha-Plätze hatten.

Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 0, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 6, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Das Café Prossliner ist sehr leicht erreichbar. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Dorfzentrum. Für die Gäste steht ein großer Parkplatz zur Verfügung, und das Café ist frei von architektonischen Barrieren.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 6 (478 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 3 (204 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 10 (839 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Die Einrichtung hat eine Aufnahmekapazität von 80 Gästen. Sie umfasst eine Innenfläche von 80 qm² mit Sitzplätzen sowie eine Terrasse von 40m². Innerhalb der Räumlichkeiten des Cafés befindet sich ein kleines Büro.

* **Öffnungszeiten**

Das Café ist von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. An Sonn- und Feiertagen öffnen wir von 8 bis 12 Uhr. Im Jahre 2025 war das Café an insgesamt 308 Tagen geöffnet. Es war sehr gut besucht und über den ganzen Tag hinweg konstant ausgelastet.

* **Qualifikation des Personals**

Die Vollzeitstelle des Leiters ist mit einem Mann besetzt, der eine Ausbildung als Sozialbetreuer und den Abschluss der Handelsoberschule hat. Eine 54%-Teilzeitstelle ist mit einer Sozialbetreuerin und die andere Stelle von 20 Stunden (54%) mit einem spezialisierten Arbeiter, welcher in berufsbegleiteter Ausbildung als Sozialbetreuer ist, besetzt.

b) Prozess-Qualität

* **Absprachen und Sitzungen**

Es werden tägliche Absprachen im Team gehalten, um die Arbeitseinteilung zu besprechen. Wir setzen auf Rotation im Team, um unsere Mitarbeiter/innen flexibel einsetzen zu können. Des Weiteren werden regelmäßige Teamsitzungen (wöchentlich) abgehalten, in denen verschiedene Themen wie Verbesserungen oder Probleme angesprochen und Problemlösungen gesucht werden.

* **Fortbildungen und Supervisionen**

Es werden interne und externe Fortbildungen angeboten. Es ist gewünscht, dass jede/r Mitarbeiter/in einen Kurs oder eine Fortbildung besucht. Bei Bedarf können auch Supervisionen angefragt werden. 2025 hatten wir keinen Bedarf.

* **Kommunikation mit den Nutzer/innen**

Zum Zweck der Evaluation werden wöchentlich Einzelgespräche mit den Nutzer/innen geführt sowie Gruppengespräche angeboten, bei denen sowohl betriebswirtschaftliche wie auch gruppendynamische Aspekte zur Sprache kommen. Vielfach wird auf das Sozialverhalten eingewirkt.

c) Output-Qualität

Es gibt Zeiten, in denen wir Personen auf der Warteliste haben und somit nicht allen Bedürfnissen gerecht werden können, da unser Aufnahmekontingent erschöpft ist. 2025 ist nach der Aufnahme einer Nutzerin im Februar nur mehr ein potenzieller Nutzer auf der Warteliste.

d) Outcome-Qualität

Zum Zweck der Evaluation werden Nutzer/innen-Gespräche geführt, ebenso Gespräche mit den Angehörigen, sofern dies dem pädagogischen Auftrag nicht widerspricht. Genauso holen wir uns das Feedback von den Vertragspartnern, wie durch die Konvention geregelt.

Der Austausch mit unseren Gästen gibt immer wieder Aufschluss über die Kund/inn/en-Zufriedenheit. 2020 begann die Ausarbeitung eines Fragebogens in einfacher Sprache zur Erhebung der Kund/inn/en-Zufriedenheit.

Die finanztechnischen Kontrollen zeigen, dass im Café Prossliner sach- und fachgerecht gearbeitet wird.

Kontrollen von Seiten der BZG Überetsch-Unterland: das Café Prossliner muss kontinuierlich der BZG Überetsch-Unterland Rechenschaft ablegen und erhält immer wieder Anerkennung und Wertschätzung. Die BZG Überetsch-Unterland ist jederzeit befugt, nach Absprache Kontrollen durchzuführen.

Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit besteht hauptsächlich mit der BZG Überetsch-Unterland, dem Sprengelleiter und den Sprengelpädagog/inn/en, der Kindergartendirektorin, der Kindergartenleiterin von Kaltern, den Hausärzt/inn/en, den Psychologischen Diensten, dem Arbeitsbeschäftigungsdienst Integra Meran, den Eltern der Nutzer/innen, der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Neumarkt, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer, der Dorfbevölkerung, örtlichen Vereinen, der Direktion der Hausverwaltung sowie den Freizeitgestalterinnen des Pflegeheims, der Gemeinde Auer und dem Tourismusverband. Diese Kontakte waren auch 2025 sehr umfangreich. Die Geburtstagsfeiern und die Besuche der Heimgäste wurden ausschließlich im Café organisiert.

Hervorzuheben ist der enge Kontakt mit den Pädagog/inn/en des Sozialsprengels Überetsch-Unterland.

Information

* Informationen über das Café Prossliner erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Das Café Prossliner wird immer wieder von Interessierten besucht, die durch Mundwerbung zu uns kommen und von der Einrichtung sehr angetan sind.

Vorschau 2026

* Mitwirkung beim 60-Jahre-Jubiläum der Lebenshilfe.

* Organisation von Außenpraktika.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck

Leistungen

* Therapie: TEACCH®, Unterstützte Kommunikation.

* Pädagogische Förderung: Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung, Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

* Arbeitsangebote: Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten.

* Freizeitgestaltung: Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.

* Sonstige Aktivitäten: Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Spaziergänge, Wandern).

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH®-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

Nutzer/innen

In der Tagesstätte wurden 13 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen (5 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 25 und 59 Jahren betreut. Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0 – Eisacktal 0 – Pustertal 13 – Salten-Schlern 0 – Bozen 0 – Überetsch-Unterland 0 – Burggrafenamt 0 – Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Tagesstätte befindet sich im Brunecker Josefsheim. In diesem Haus sind auch andere lokale Institutionen des Sozialbereichs untergebracht.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 7

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 3 (37 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (347 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

In der Tagesstätte befinden sich drei Gruppenräume, zwei davon mit einem kleinen Nebenraum, ein Büro, eine Küche, drei Toiletten und ein Gang (Garderobe).

* Öffnungszeiten

Die Tagesstätte ist von Montag bis Freitag, 8-17:30 Uhr, geöffnet. Das entspricht einer Betreuungszeit von 47,5 Stunden pro Woche. Das Büro öffnet um 10:30 Uhr und schließt um 13 Uhr (Montag-Freitag).

* Qualifikation des Personals

Heim- und Jungenderzieher: 1 – Sozialpädagoge: 1 – Sozialbetreuer 3 – Physiotherapeut 1 – Lehramt Studium 1.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Einmal im Monat findet unsere Teamsitzung am Nachmittag statt. Die Nutzer/innen werden früher nach Hause geschickt, damit wir ungestört an Themen arbeiten können.

* Fortbildungen und Supervisionen

An 10 Tagen im Jahr haben wir eine Fachberatung mit Markus Kiwitt vom Team Autismus.

6mal im Jahr haben wir eine zweistündige Teamsupervision

* Kommunikation mit den Nutzer/innen

Individuelle Projekte mit den Nutzer/innen werden durchgeführt, um ihre Persönlichkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht in Einzelförderungen, die nach Möglichkeit einmal wöchentlich gewährleistet werden. Pädagogische und therapeutische Maßnahmen (Verlauf und Schwierigkeiten) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Kompetenzmappen festgehalten.

c) Output-Qualität

Die Arbeitsangebote sind vielfältig und individuell.

d) Outcome-Qualität

Bei jenen Nutzer/innen, die sich mitteilen können, sind die Bedürfnisse relativ leicht erkennbar. Bei jenen, die sich nicht mitteilen können, wird versucht, Möglichkeiten zu finden, die Bedürfnisse zu eruieren. Meistens ist man auch auf die Rückmeldungen der Eltern mit angewiesen.

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit der BZG Pustertal ist sehr positiv. Mit dem Wohnhaus besteht ein reger Austausch, da 2 Nutzer/innen im Wohnhaus wohnen.

Die Sozialgenossenschaft SOMNIAS führt die Wohngruppe Autismus. 5 Nutzer/innen der Tagesstätte werden dort am Abend und in der Nacht betreut. Es findet ein täglicher Austausch statt.

Vereine wie HANDS und EOS nutzen ebenfalls Räumlichkeiten im Haus. Man begegnet sich und tauscht sich aus.

Über die „Netzwerktreffen Autismus“ ist auch eine Zusammenarbeit mit der Reha, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für psychische Gesundheit, dem Sozialdienst, der EOS-Fachambulanz und der Arbeitseingliederung gegeben.

In Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen werden Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt und Fortbildungen besucht.

Information

Informationen über die Tagesstätte für Menschen mit Autismus erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

Im neuen Tätigkeitsjahr werden die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit weiterhin im lebenspraktischen Bereich, im Bereich der Freizeit und im Bereich der Arbeit liegen. Es bleibt uns ein großes Anliegen, dass sich die Nutzer/innen bei uns wohlfühlen.

Da sich der TEACCH®-Ansatz bewährt hat, wird die Arbeit nach diesem Ansatz fortgesetzt.

Verschiedene Projekte, auch individuelle, sollen die Beziehung zwischen den Besucher/innen und den Mitarbeiter/innen, aber auch zwischen Tagesstätte und Öffentlichkeit stärken. Die Mitarbeiter/innen werden an Fortbildungen und an den regelmäßigen Fachsupervisionen des „Team Autismus“ teilnehmen. Die laufende Auseinandersetzung mit dem Thema „Autismus“ und der Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen tragen zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit bei.

Ziel ist es, genügend Personal zu finden, um die Qualität und die Öffnungszeiten der Einrichtung beizubehalten.

Einrichtung Prihsma in Brixen

Leistungen

Die Einrichtung Prihsma hat sich in den letzten drei Jahren zu einem bedeutenden Orientierungspunkt in der territorialen Versorgung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen im Raum Eisacktal entwickelt. Gemäß dem Grundsatz „Gemeinsam Freizeit strukturieren für eine bessere Zukunft“ ist Prihsma bestrebt, präventiv zu arbeiten und Unterstützung für Personen im autistischen Spektrum und deren Familien anzubieten. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit minderjährigen Nutzer/innen, wobei der Leitsatz des Bereichs Arbeit „Arbeit gibt jedem Menschen Orientierung und Halt“ an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Nutzer/innen angepasst wurde. Die angebotenen Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Nutzer/innen in ihrer Selbständigkeit zu fördern und das Erlernen spezifischer Fertigkeiten zu ermöglichen. Die folgenden Aspekte werden in der Arbeit priorisiert: erstens wird eine Strukturierung des Alltags gefördert; zweitens wird die Kommunikation unterstützt; drittens wird die Selbstwirksamkeit gesteigert; viertens wird soziales Eingebundensein gefördert, und es werden Möglichkeiten angeboten, Freundschaften zu knüpfen, und fünftens werden die in diesem Bereich erlernten Fertigkeiten in internen Tätigkeiten sowie in externen Situationen generalisiert, beispielsweise bei der Arbeit, in der Schule oder in der Familie.

Im Rahmen des Angebots von Prihsma werden diverse sozial-pädagogische Förderungen und Tätigkeiten zur strukturierten Freizeitgestaltung offeriert. Hierzu zählen beispielsweise Training in selbständigen Tätigkeiten und lebenspraktischen Fähigkeiten, Förderung schulischer Kompetenzen (als Ergänzung zum schulischen Bildungsangebot), Förderung sozialer Kompetenzen, Entwicklung einer angemessenen Selbstwirksamkeitserwartung, Förderung der Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Unterstützung bei der Körperpflege und Hygiene (als Ergänzung zu den elterlichen Erziehungsmaßnahmen) sowie Unterstützung bei der Freizeitgestaltung. Zu den Aktivitäten, welche auf individuelle Schwierigkeiten und Interessen abgestimmt sind, gehören beispielsweise geführte

Diskussionen, individuelle Trainings, Wanderungen, Spielplatzbesuche und Ausflüge. Dabei wird jederzeit das Recht auf Mitbestimmung beachtet.

Als Arbeitsgrundlage für die umfassende Bedarfsermittlung wird in der Lebenshilfe das „Individuelle Projekt“ erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung und wurde an unsere zum großen Teil minderjährige Nutzer/innen angepasst. Im Allgemeinen fokussiert sich die sozial-pädagogische Förderung auf eine ganzheitliche Förderung gemäß der aktuellen wissenschaftlichen Evidenz.

Ein wichtiger Ansatz für die Arbeit mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen ist der TEACCH®-Ansatz. Es handelt sich um einen pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit einer Autismus-Spektrum-Störung typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus-Spektrum-Störungen sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll. Weitere Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen sind die Verhaltenstherapie mit besonderem Fokus auf die funktionale Verhaltensanalyse, das diskrete Lernformat, das verbale Verhalten, das Präzisionslernen, die natürlichen Lernformate, das inzidentellen Lernen, das Pivotal-response-Training und die visuellen Hilfen. Die pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen (Verlauf, Schwierigkeiten und Fortschritte) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Akten festgehalten.

Nutzer/innen

Bei Prihsma wurden in diesem Jahr 31 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung-Diagnose (2 weiblichen und 29 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 6 und 30 Jahren begleitet. Aufgrund der Vorgaben der BZG Eisacktal ist die tägliche Begleitung auf 10 Plätze festgelegt. Die Herkunft der Nutzer/innen nach BZG: Wipptal 0 – Eisacktal 31 – Pustertal 0 – Salten-Schlern 0 – Bozen 0 – Überetsch-Unterland 0 – Burggrafenamt 0 – Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Einrichtung Prihsma befindet sich in der Brixner Dantestraße.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 4

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (180 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

*** Materielle Ausstattung**

In der Einrichtung befinden sich zwei Gruppenräume, ein Büro, eine Küche, zwei Toiletten, ein weiterer Raum (zurzeit als Magazin genutzt) und ein Gang (Garderobe).

*** Öffnungszeiten**

Die Tagesstätte ist an Schultagen von Montag bis Freitag von 13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Das entspricht während der Schulzeit einer Betreuungszeit von 25 Stunden pro Woche. In den Schulferien ist die Tagesstätte von 8:30 bis 15:30 Uhr geöffnet. Dies entspricht in den Schulferien einer Betreuungszeit von 35 Stunden pro Woche.

*** Qualifikation des Personals**

Das Betreuungspersonal besteht aus: 1 Pflege- und Familienhelferin, 2 Sozialbetreuerinnen, 1 Studentin der Sozialpädagogik und 1 Sozialarbeiterin.

b) Prozess-Qualität

*** Absprachen und Sitzungen**

Alle zwei Wochen am Freitag findet eine Team-Sitzung statt, in der sowohl organisatorische als auch pädagogische Fragen diskutiert werden.

*** Kommunikation mit den Nutzer/innen**

Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Sitzungen der Mitarbeiter/innen mit den Nutzer/innen und deren Familien statt; diese Treffen ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache.

c) Output-Qualität

Die geplanten Betreuungs- und Förderangebote wurden regelmäßig und bedarfsgerecht umgesetzt. Die Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen sowie die Betreuungszeiten entsprachen dem festgelegten Leistungsumfang.

Das eingesetzte Fachpersonal ermöglichte eine kontinuierliche Begleitung im Alltag sowie die Durchführung strukturierter Förder- und Gruppenangebote. Insgesamt deckte der bestehende Leistungsumfang die Grundbedürfnisse der Nutzer/innen ab, wobei bei erhöhtem Unterstützungsbedarf einzelner Kinder/Jugendlicher ein höherer personeller Aufwand erforderlich war.

d) Outcome-Qualität

Die Angebote wurden von den Kindern und Jugendlichen und deren Eltern überwiegend positiv angenommen. Rückmeldungen erfolgten durch Beobachtungen, Gespräche mit den Nutzer/innen sowie den Austausch mit Eltern und Sorgeberechtigten.

Die Nutzer/innen zeigten eine hohe Teilnahmebereitschaft und profitierten insbesondere von der verlässlichen Tagesstruktur, den klaren Abläufen sowie der individuellen Unterstützung. Eltern berichteten über eine erhöhte Zufriedenheit, eine wahrgenommene Entlastung im Familienalltag sowie positive Entwicklungen im sozialen Verhalten und in der Selbständigkeit ihrer Kinder.

Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation mit der BZG Eisacktal ist sehr positiv. Weitere Netzwerkpartner sind: die Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit im Kindes- und Jugendalter, die Abteilung für Kinderrehabilitation im Krankenhaus Brixen, das Zentrum für psychische Gesundheit, Il Cerchio – der Kreis, das Amt für Arbeitsmarktintegration – Außenstelle Brixen, die EOS-ASF und die BZG Pustertal. Im Jahr 2025 wurden Supervisionen für verschiedene Dienste angeboten, mehrere Fortbildungsreihen zum Thema „Autismus“ abgehalten. Eine Vielzahl von Grund-, Mittel- und Oberschulen haben Beratungen durch Prihsma angefragt.

Information

* Ausführliche Informationen über die Einrichtung sind auf der Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe verfügbar.

* Im Jahr 2025 wurde zudem ein Artikel in der Bezirkszeitschrift „Brixner“ veröffentlicht, um die Öffentlichkeit über Prihsma zu informieren und die Arbeit der Einrichtung sichtbar zu machen.

Vorschau 2026

* Die individuellen Projekte werden auch in diesem Jahr regelmäßig überprüft und angepasst. Da sich die Kinder und Jugendlichen kontinuierlich in ihrer Entwicklung befinden, können sich die Zielsetzungen im Laufe des Jahres mehrfach verändern oder in das folgende Jahr übernommen werden.

* Die Supervisionen wurden in den vergangenen Jahren ausschließlich intern durchgeführt. Ab diesem Jahr wird gezielt nach einem/einer externen Supervisor/in gesucht.

Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck

Leistungen

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei / bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden.

a) Jänner

Projekteinreichung Land Südtirol für das Projekt „Collage mit Ruth Oberschmied“.

b) Februar

- Fahrt Schreibwerkstatt nach Innsbruck.

- Teilnahme an der Schreibwerkstatt „Ohrenschmaus“ im Audioversum Innsbruck.

c) März bis Juli

- Musikprojekt mit Chiara Stellucci, welche die Ausbildung zur Musiktherapeutin macht und im Rahmen ihres Praktikums jeweils zwei Tage pro Monat musikalisch in der Kunstwerkstatt tätig ist. Das Abschlussprojekt fand im Juli in der Galerie statt.

d) März bis Mai

- Ausstellung „Farbsymphonie und Linienpoesie“. Bilder unserer Künstlerinnen aus St. Lorenzen Barbara Peintner und Annemarie Delleg werden im Rathaus von St. Lorenzen gezeigt. Mitorganisiert vom Vizebürgermeister Alois Pallua. Vernissage mit Musik von Swingfabrik am 14. März mit Gedichtlesungen in Erinnerung an Barbara Peintner.

e) März bis Mai

Projekt „Collage“ mit Ruth Oberschmied: 120 Stunden in der Kunstwerkstatt, abschließende Ausstellung ab 9. Mai in der Galerie.

f) 20.-22. März

Fahrt zur Preisverleihung des Literaturpreises „Ohrenschmaus“ in Wien. Mitglieder der Schreibwerkstatt (Annemarie, Katharina, Gustav und Monika) sowie Sarah und Margareth besuchen die Ausstellung IKONO und das Atelier 10 der Caritas in Wien. Entgegennahme der Preise „Ehrenliste“ für Monika Hochgruber und „Schokopreis“ für Barbara Peintner.

g) 9. Mai bis 22. Mai

- Ausstellung „Frisch geklebt“ in der Kunstwerkstatt Akzent. Collage-Bilder als Abschluss des Projekts mit Ruth Oberschmied.

- Teilnahme an der Ausstellung AKT in Hall. Vernissage am 22. Mai in der Burg Hasegg in Hall. AKT – Ausdruck, Körper, Tabu: Ausstellung von zeitgenössischen Künstler/innen mit und ohne Beeinträchtigungen.

h) Juni

- Start der Instagram-Seite der Galerie Akzent.

- Start des „Bilder-Mittwoch“, bei dem wöchentlich ein Bild der Kunstwerkstatt vorgestellt wird.

i) Juli

Abschluss Musikprojekt in der Galerie. Aufführung von zwei Musikstücken der Gruppe mit Chiara Sterlucci. Ausstellung von Bildern zum Thema Musik. Lesung von Gedichten zum Thema Musik.

j) August

- Freizeitwoche vor der zweiwöchigen Schließung mit Ausflügen und Aktionen nach den Wünschen der Künstler/innen; zusätzliches Angebot in der ersten Schließwoche für Teilnehmer/innen auf Wunsch.

- Übermittlung von Bildvorschlägen an den ICE Club Alta Badia. Ein Werk von Klaus Pörnbacher wurde von der Sparkasse angekauft und im Rahmen einer Eis-Gala am 13. August verlost; der Erlös der Aktion wurde wieder an die Kunstwerkstatt gespendet.

k) September

Ausstellung Lebens:Art in Nürnberg. Eine gemeinsame Ausstellung von Werken der Lebenshilfen Bayern und Südtirol.

l) Oktober

- Eröffnung Einzelausstellung Barbara Peintner zu ihrem 40. Geburtstag. Mit Werken aus der Anfangszeit (Leihgaben der Familie Peintner), Entwicklung in der Kunstwerkstatt und Erinnerungen der anderen Künstler/innen. Schenkung des Werkes „Mutter und Vater“ an die Eltern von Barbara Peintner. Aktion: Aufsteigen lassen von Luftballons. Übergabe der von der Gemeinde St. Lorenzen gekauften Bilder.

- Fahrt nach Osterloh. Auf Einladung von Maria T. Kluge ins Zentrum für Achtsamkeit. Sechs Künstler/innen und drei Betreuerinnen.

- Gemeinsamer Besuch der Ausstellung „SEHEN SCHAUEN – 60 Jahre Bildende Kunst in Bruneck“ mit dem Kunstsammler Heinz Zelger im Eck-Museum Bruneck. Es werden auch Werke aus der Kunstwerkstatt gezeigt.

m) November

Ausstellung Werke der Kunstwerkstatt im Haus Nr. 13 in Meran. In Zusammenarbeit mit Waltraud Hochgruber.

n) Dezember

Christkindlmarkt Bruneck. Ausstellung und Verkauf im Nobis, Bruneck. Schmück-Aktion Christbaum mit Glaskugeln und Gedichten auf dem Christkindlmarkt.

Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit fachlich ausgebildeten Referent/inn/en, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden.

Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume.

Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des/der Teilnehmers/in anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug. Unterforderung sowie Überforderung werden vermieden.

Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in die Gestaltung des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden.

Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

Nutzer/innen

In der Kunstwerkstatt Akzent arbeiten zurzeit 9 Personen mit Beeinträchtigung. Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 1, Pustertal 8, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 0, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Kunstwerkstatt verfügt über Räumlichkeiten des Sparkassengebäudes in der Brunecker Groß-Gerau-Promenade 6/c und liegt in Zentrumsnähe. Die Galerieräumlichkeiten liegen im Zentrum am Graben 21/a (gleich um die Ecke).

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 2
 - Weitere Angestellte: 3
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (76 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (33 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 1 (33 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Die angemieteten Räumlichkeiten der Kunstwerkstatt bestehen aus zwei großen, lichtdurchfluteten Räumen im 2. Stock des historischen Sparkassengebäudes im Zentrum von Bruneck. Die Räumlichkeiten bestehen aus einem Eingangsbereich, der als kleine Galerie für die Arbeiten der Teilnehmer/innen genutzt wird. Der südlich ausgerichtete Arbeitsraum ist mit 3 großen Fenstern sowie mit 2 Tages-WCs ausgestattet. Er ist mit Holzboden belegt und bietet ein warmes Raumklima. Jede/r Teilnehmer/in verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz, einen eigenen Tisch, was zu einer qualitativ hochwertigeren künstlerischen Arbeit beitragen kann. Die zweite Räumlichkeit ist durch eine Glaswand in zwei Einheiten geteilt. Der kleinere Raum wird als Büroraum sowie als Aufbewahrungsraum für die gerahmten Bilder, der andere als kleinerer Arbeitsraum genutzt. Er bietet genügend Platz für 3-4 Arbeitsplätze. Auch ein behindertengerechtes WC ist vorhanden.

Die Kunstwerkstatt „Akzent“ hat zusätzlich zur Werkstatt eine Galerie angemietet. Ziel dieser Galerie ist es, eine Brücke zwischen der Kunstwerkstatt und der Öffentlichkeit zu bauen. Sie bietet Platz für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen sowie einen Raum für ein Miteinander. Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt arbeiten regelmäßig in der Galerie und haben direkten Kontakt zu ihrem Publikum. Weiters bietet die Galerie die Möglichkeit, das ganze Jahr lang Werke der Künstler/innen und verschiedene mit Kunstmotiven bedruckte Gegenstände zu verkaufen.

* Öffnungszeiten

Die Kunstwerkstatt ist von Montag bis Donnerstag täglich von 8 bis 15 Uhr und an den Freitagen von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Das entspricht einer Arbeitszeit von 33 Wochenstunden.

* Qualifikation des Personals

Die Leiterin der Kunstwerkstatt hat ein abgeschlossenes Studium in sozialer Arbeit der Universität Bozen. Die Betreuung wird von einer Sozialbetreuerin und einer Sozialbetreuerin in Ausbildung gewährleistet. Zudem erfolgt die künstlerische Begleitung durch eine Künstlerin mit abgeschlossener Ausbildung als Erzieherin. Die Leitung der Galerie wird von einer Kulturmanagerin mit abgeschlossenem Kunstgeschichtestudium übernommen.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Interner Informationsaustausch wird konstant gepflegt, denn Teamarbeit ist Voraussetzung für ein Erfolg bringendes, respektvolles Arbeiten in der Kunstwerkstatt. Außerdem wird die

Professionalität der Arbeit durch regelmäßige Teambesprechungen, die pädagogische und organisatorische Fragen behandeln, unterstützt.

- * Sitzungen mit dem Team der Einrichtung werden von der Bereichsleitung in konstanten Abständen geführt, um die Planung und Allfälliges gemeinsam zu diskutieren.

- * Fortbildungen und Supervisionen

Werden regelmäßig durchgeführt. Jede Mitarbeiterin macht Fortbildungen in ihrem Arbeitsbereich (z.B.: Gruppendynamik, Social Media, Leichte Sprache, Kunsttherapie).

- * Kommunikation mit den Nutzer/innen.

In regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf werden auch Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/innen geführt. Dies trägt zu einer gemeinsamen Gestaltung des Arbeitsalltags bei. Es werden auch Einzelgespräche geführt, damit die Privatsphäre gewahrt wird. Die Arbeit mit Einzelnen oder maximal jeweils zwei Personen ist in der künstlerischen Begleitung die Regel. Dabei wird ein Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen gewährleistet.

c) Output-Qualität

- * Bei schönem Wetter werden Naturstudien und Naturbetrachtung im Freien durchgeführt.

- * Bei Theaterprojekten wird die Kunst des Theaters und der Bewegung erlernt und ausgeübt. Auch hier wird von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgegangen. Es werden Empfindungen und Gefühle freigelegt, die Zuschauer/innen wie Schauspieler/innen zur Begegnung in neue Horizonte einlädt.

- * Für einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag wird gesorgt. Interne Feiern zu verschiedensten Anlässen (Fasching, Weihnachten, Nikolaus, Erfolge der Teilnehmer/innen oder der Gruppe) tragen zum Wohlbefinden und zur Pflege der Gemeinschaft bei.

- * Durch den Besuch von Museen, kulturelle Veranstaltungen und Ausflüge sollen neue Inspirationsquellen erschlossen werden.

- * Nicht zuletzt werden eigene kulturelle Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geben, ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu zeigen.

- * Durch das Erleben und Erfahren der verschiedenen künstlerischen Bereiche, den Umgang mit verschiedensten Medien in ein bunt gegliedertes Arbeitsjahr werden die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmer/innen gedeckt.

d) Outcome-Qualität

- * In konstanten Abständen und je nach Bedarf werden Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/innen geführt.

- * Die öffentlich zugängliche Kunstwerkstatt erlaubt Interessierten, Einblick in die Arbeit zu nehmen und Arbeiten zu kaufen. Dabei sind Rückmeldungen sehr willkommen.

- * Dialog und Diskussion mit dem Publikum im Zusammenhang von Ausstellungen und Aufführungen sind erwünscht und werden gerne angenommen.

Kooperation und Vernetzung

- * Zwischen den Eltern der Teilnehmer/innen und dem Team der Kunstwerkstatt herrscht reger Informationsaustausch.

- * Zusammenarbeit besteht mit der BZG Pustertal.

- * Enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch besteht weiters mit dem Sozialzentrum Trayah sowie den Betreuer/innen und Erzieher/innen der verschiedenen Wohngruppen, in denen die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt leben.

- * Auch die Zusammenarbeit mit dem Transportdienst ist gegeben, da einige Teilnehmer/innen diesen in Anspruch nehmen.

- * Die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen zielt darauf ab, Praktikumsplätze bei Bedarf anzubieten.

- * Eine gute Zusammenarbeit für gemeinsame Projekte besteht auch mit der Gemeinde Bruneck, dem Stadtmarketing und der Stadtbibliothek.

- * Die Kunstwerkstatt pflegt regen Austausch und Netzwerkarbeit mit Künstler/innen, geschützten Werkstätten und Kulturhäusern. Dieses Netzwerk findet Ausdruck in vielen

gemeinsamen Projekten und Ausstellungen.

- * Zudem findet regelmäßig Zusammenarbeit mit Unternehmen statt.
- * Zur Integrierten Volkshochschule Pustertal besteht Kontakt, da einige Teilnehmer/innen an den Angeboten teilnehmen.
- * Gute Kontakte bestehen zum Stadtmuseum Bruneck, das die Teilnehmer/innen regelmäßig über die jeweils laufenden Ausstellungen schriftlich informiert.
- * Zusammenarbeit mit dem Hotel Masatsch, wo Bilder der Kunstwerkstatt ausstellt sind.
- * Es besteht rege Zusammenarbeit mit der Wiener Werbeagentur Voi Fesch, da die Kunstwerkstatt an zahlreichen Ausschreibungen teilnimmt. Es wurden auch schon einige Projekte gemeinsam umgesetzt (z.B.: Weihnachtsseife der Wiener Börse, Weihnachtskarten und anderes mehr).
- * Zusammenarbeit mit dem Haus Slaranusa in Schlanders, das in seinem Geschäft Arbeiten der Kunstwerkstatt Akzent zum Verkauf anbietet.
- * Zusammenarbeit findet auch mit dem Verein Ohrenschmaus in Wien statt. Mitarbeiter nehmen an Online-Schulungen des Vereins teil. Die Kunstwerkstatt beteiligt sich an den Schreibwettbewerben und an Veranstaltungen des Vereins Ohrenschmaus in Wien.

Information

- * Informationen über die Kunstwerkstatt Akzent erhält man über die Facebook- und die Instagram-Seite von „Akzent“, über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Ausstellungen und Theateraufführungen werden anhand von Faltblättern, Mails, Plakaten und Zeitungsartikeln angekündigt.

Vorschau 2026

- * Weitere kulturelle Veranstaltungen mit unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen werden für die Räumlichkeiten der Galerie angestrebt.
- * Im Hotel Masatsch werden weiterhin Arbeiten der Kunstwerkstatt ausgestellt.
- * Für 2026 wird es ein mehrwöchiges Projekt mit der Künstlerin Ruth Oberschmied zum Thema Acryltechniken geben. Die erstellten Arbeiten werden anschließend in einer Ausstellung in der Galerie gezeigt.
- * Interreg-Projekt zum Thema „Clownerie und Kunst“ mit Partner in Osttirol und Italien, geplant sind auch eine Wanderausstellung mit Graffitibildern sowie Theateraufführungen im Bereich Clownerie.
- * Auch im Sommer 2026 wird eine Freizeitwoche organisiert. In dieser Woche stehen neue Erfahrungen, sportliche Betätigung und viel Spaß auf dem Programm.
- * Teilnahme an der Schreibwerkstatt vom Verein Ohrenschmaus in Innsbruck.
- * Kulturreise nach Wien zur Preisverleihung „Ohrenschmaus“ mit den Teilnehmer/inne/n der Schreibwerkstatt Akzent.
- * Weitere Ausstellungsprojekte in und außerhalb der Galerie.
- * Für weitere Projekte und Kooperationen, die sich im Laufe des Jahres ergeben, ist die Kunstwerkstatt jederzeit offen.

Bereich „Wohnen“

Unter den bestehenden Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist der Wohnplatz ein Platz, wo individuelle Lebensstile, Lebensprojekte und Lebensträume respektiert werden (Privatsphäre). Es ist daher erforderlich, die Unterstützungsangebote, die in der gewählten Wohnung zur Verfügung gestellt werden, so flexibel zu gestalten, dass sie sich den sich verändernden Bedürfnislagen der Bewohner/innen anpassen. Die Räume der Wohneinrichtungen werden von den Bewohner/innen nach ihren Vorstellungen gestaltet. Die Bewohner/innen bestimmen mit, von wem sie unterstützt werden. Eine neue Herausforderung besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung in ihren persönlichen Vorstellungen zu Wohnfragen zu begleiten.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Koordination von Wohnprojekten		
1	16	45
Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen		
1	3	35
Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran		
1	34	27
Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen		
1	4	7
Gesamt		
4	57	114

Koordination von Wohnprojekten

Leistungen

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen soll:

- weitgehend selbstbestimmt zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern
- eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten
- Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen
- Mobilität am Wohnort zu erhalten
- das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten

Auch in diesem Jahr hat sich die Tätigkeit der Koordinationsstelle für individuelle Wohnprojekte besonders auf die Zusammenarbeit mit anderen Partnern konzentriert.

Zu erwähnen:

- ESF-Projekt „Next Step“ – Ein Schritt für unabhängiges Wohnen
- Begleitung der Stiftung „Dopo di noi – Nach uns“.
- Entwicklung von Autonomieprojekten für Jugendliche mit Beeinträchtigung. Die Erweiterung von ESF-finanzierten Wohnprojekten auch in anderen Landesteilen ist geplant.
- Weiterführung der Kontakte mit Bezirksgemeinschaften und dem Betrieb für Sozialdienste Bozen in der Begleitung von Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Die Koordination von Wohnprojekten bietet Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Die Leiterin wendet in der Beratung Elemente der systemischen Arbeit an. Alle Projekte werden personenzentriert geführt und koordiniert.

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Nutzer/innen/n.

Nutzer/innen

2025 wurden 45 Personen im Projekt „Next Step“ begleitet und beraten.

17 Personen haben Einzelberatung zum Thema Wohnen in Anspruch genommen.

In Bruneck wurde ein Informationstreffen für die Familienangehörigen der Nutzer/innen der Kunstwerkstatt & Galerie Akzent zum Thema „Selbständig Wohnen“ gehalten. Am Treffen nahmen 3 Familien teil.

Alle Nutzer/innen des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- ° Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- ° Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- ° Förderung sozialer Kontakte
- ° Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standort

Die Büroräumlichkeiten befinden sich in der Bozner Schlachthofstraße 30/A.

Die Wohnangebote im Rahmen des ESF-Projekts werden in Bozen in zwei eigens dafür zur Verfügung gestellten Wohnungen bereitgestellt. Auch in Schladers steht eine geräumige Wohnung für das ESF-Projekt zur Verfügung. Die Nutzer/innen können aber auch im eigenen Zuhause beraten und begleitet werden.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 3 (1 Bereichsleiterin und 2 Koordinator/inn/en werden teils auch für die Koordination von Wohnprojekten (ESF-Projekt) eingesetzt).

- Weitere Angestellte: 2.

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 10

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 4

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (38 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Die Räumlichkeiten der Koordination von Wohnprojekten sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.

* Erreichbarkeit (im Büro bzw. telefonisch)

Die Leiterin der Koordination von Wohnprojekten ist von Montag bis Donnerstag telefonisch erreichbar.

* Qualifikation des Personals

Bereichsleiterin: Systemische Supervisionsausbildung.

Koordinatorinnen: 1 Erzieherin, 1 Sozialarbeiterin, 1 Sozialbetreuer mit 30-jähriger Erfahrung im Bereich Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Mitarbeiter/innen: Sozialbetreuer, Pflegehelferinnen, Erzieher/innen, Student/inn/en in Ausbildung.

b) Prozessqualität

* Absprachen und Sitzungen

Der rege interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln.

* Fortbildungen und Supervisionen

Besonders wichtig für das Gelingen der Projekte sind:

- Systemische Supervisionstreffen

- Professioneller Austausch in Intervisionstreffen – Fallbesprechungen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste
- Monatliche Sitzung mit der Geschäftsleitung – Austausch zu pädagogischen und organisatorischen Themen.
- Teilnahme am landesweiten Jahrestreffen des Bereichs Wohnen (Klausurtag)
- * Kommunikation mit den Nutzer/inne/n

Was den Bereich der Sprache und der zwischenmenschlichen Kommunikation betrifft, können die individuellen Schwierigkeiten der Nutzer/innen sehr unterschiedlich sein und sich je nach Umfeld und Kontext unterschiedlich äußern. Die Verwendung einer einfachen und verständlichen Sprache ist mittlerweile in allen Formen der Kommunikation, sei es in mündlicher oder schriftlicher Form, üblich.

Die Mitarbeiter/innen sind auch in der Verwendung von Vereinfachungshilfen wie Piktogrammen und der Nutzung von digitalen Hilfsmittel entsprechend geschult.

c) Output-Qualität

Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Organisationen (z.B. AEB, Il Sorriso-Das Lächeln, Il Cerchio-Der Kreis, Independent L, Stiftung nach uns . dopo di noi, ...) eröffnet neue Möglichkeiten der Realisierung von alternativen Wohnmodellen für Menschen mit Beeinträchtigung. Die positiven Rückmeldungen und die Unterstützung der Netzwerkpartner sind eine zusätzliche Motivation fürs Weitermachen und für die Erweiterung des Angebots.

d) Outcome-Qualität

Es wurden neue Fragebogen in einfacher Sprache zur Erhebung der Zufriedenheit der Teilnehmer/innen erarbeitet. Die Angehörigen und Bezugspersonen der jungen Teilnehmer/innen erhalten einen Fragebogen in Standardsprache.

Es finden regelmäßige Gespräche mit den Nutzer/inne/n, ihren Bezugspersonen und den Netzwerkpartnern statt.

Zusammenarbeit und Vernetzung

- Für die Durchführung des Dienstes haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Stiftung Sparkasse, Genossenschaft independent L., Bezirksgemeinschaften, verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Psychologischer Dienst, Zentren für Psychische Gesundheit, Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen, verschiedene geschützte Werkstätten, Dachverband für Soziales & Gesundheit, AEB, AIAS, Il Cerchio – Der Kreis, Il Sorriso – Das Lächeln, Institut für den sozialen Wohnbau, Gemeinde Bozen, Sachwalter/innen, interne Zusammenarbeit mit dem Bereich „Arbeit“.
- Die Leiterin und die Koordinatorinnen haben aktiv an verschiedenen Tagungen teilgenommen.
- Die Leiterin ist Teil der Arbeitsgruppe „Wohnen“ der BZG Vinschgau.
- Die Leiterin hat den ESF-Kurs für die Ko-Projektierung besucht.

Information

Informationen über die Koordination von Wohnprojekten erhält man über die Homepage, den Newsletter und die sozialen Medien der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

- Begleitung der Stiftung „Dopo di noi – Nach uns“.
- Weitere Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften zur Entstehung von neuen Wohnangeboten.
- Wohnprojekte für junge Erwachsene und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Familien und Vereinen.
- ESF-Projekt „Wohnen und Wachsen“.

Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen

Leistungen

Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung wird im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen angeboten und richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, die sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder die einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrecht zu erhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben.

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es werden Hausbesuche und Einzelgespräche durchgeführt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Nutzer/innen.

Nutzer/innen

Im Jahr 2025 wurden 35 Nutzer/innen begleitet. Es gab 7 Entlassungen und 6 Neuaufnahmen. Alle Nutzer/innen des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standort

Der Dienst befindet sich in der Schlachthofstraße in Bozen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 3
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (36 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (38 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung

Die Räumlichkeiten befinden sich in der Bozner Schlachthofstraße. Sie sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.

- * Erreichbarkeit

Von Montag bis Freitag telefonisch erreichbar. An Wochenenden und an Feiertagen gibt es einen telefonischen Bereitschaftsdienst.

- * Qualifikation des Personals

Das Team besteht aus 2 Erziehern und 2 Pflegehelfern.

b) Prozessqualität

- * Absprachen und Sitzungen

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln.

- * Fortbildungen und Supervisionen
 - Systemische Supervision mit Klaus Garber

- Intervisionstreffen mit der Bereichsleitung
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste
- Fortbildungen, welche im Jahr 2025 besucht wurden:
 - Aufsuchende Familienarbeit – Schwerpunkt Autismus Spektrum Störung; Bildungszentrum Haus der Familie.
 - Elementi di base di riabilitazione psichiatrica: descrizione e sviluppo di abilità, risorse e ruoli sociali validi; Azienda Sanitaria dell'Alto Adige.
 - Tagung „Sozialkapital“; Dachverband für Soziales & Gesundheit.
 - Tagung „Selbstbestimmt Leben“; Kolping Südtirol.
- * Kommunikation mit den Nutzer/innen

Der/Die Nutzer/in oder sein/ihr gesetzliche/r Vertreter/in stellt ein Gesuch an den/die verantwortliche/n Mitarbeiter/in der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen. Die Erstkontakte mit den Nutzer/innen können bei diesen zuhause, in den Büros der Lebenshilfe oder in den Büros des Betriebs für Sozialdienste Bozen erfolgen.

Die Begleitungen erfolgen ambulant in Entsprechung der individuellen Bedürfnisse und unterliegen in der Regel einem Zeitlimit von 20 Monatsstunden pro Person. Die Einsätze sind Teil eines umfassenden individuellen Projekts, an deren Ausarbeitung die Nutzer/innen selbst und, wenn angebracht, auch deren Angehörige und Vertreter/innen anderer Dienste teilnehmen. In regelmäßigen Abständen finden mit den Nutzer/innen und/oder dem Netzwerk Auswertungstreffen statt.

c) Output-Qualität

Es besteht eine Warteliste für die Sozialpädagogische Wohnbegleitung.

d) Outcome-Qualität

Jährliche Qualitätserhebung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung durch Verteilung von Fragebogen an die Nutzer/innen.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Durchführung der Dienste haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Psychologischer Dienst, Zentrum für Psychische Gesundheit, Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen, verschiedene geschützte Werkstätten, Euroresidenz der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Verein Volontarius – Projekt Snoopy – Pet Therapy, AEB, Verein Adlatus, AIAS, Il Cerchio-Der Kreis, Institut für den sozialen Wohnbau, Utilitas –Sachwalterschaften, verschiedene Landesämter. Interne Zusammenarbeit mit dem Bereich „Freizeit & Mobilität“.

Information

Informationen über die Sozialpädagogische Wohnbegleitung erhält man über die Homepage und den Newsletter der Lebenshilfe und über die Sozialen Medien.

Vorschau 2026

Der Dienst wird auch 2026 weitergeführt; mit April 2026 beginnt die neue Konvention mit dem Betrieb für Sozialdienste Bozen.

Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran

Leistungen

Das Leistungsangebot umfasst 29 Wohnplätze in 6 WG inklusive der WG Phönix in Meran. Der Leistungsumfang dieser WG umfasst 365 Tage. Neben der individuellen Grundversorgung, der Assistenz und der psychologischen Begleitung werden Angebote im Bereich der Beschäftigung, der Bewältigung der alltäglichen Lebensführung (einkaufen, kochen, Wäschepflege, Reinigung), Gestaltung sozialer Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und der Gesundheitsförderung gewährleistet.

Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WG-Leitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das

individuelle Projekt. In allen WG wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung und Verlaufsdokumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

Es wird das Rotationsprinzip angewandt. Die Teams rotieren zwischen den einzelnen WG. Dadurch sollen Motivation und neuer Teamgeist in der täglichen Arbeit erhalten und gefördert werden.

Die Wohnsituationen haben sich bewährt, es herrscht ein ruhiges, familiäreres Wohn- und Arbeitsklima.

Nutzer/innen

- *WG 1:* im Wohnhaus Slaranusa. Hier wohnen zurzeit insgesamt 4 Personen zusammen: 2 Frauen und 2 Männer.

- *WG 2:* im Wohnhaus Slaranusa. Hier lebten bis November 5 Personen zusammen. Im November zog ein Mann in das Altersheim. Zurzeit leben vier Personen in der WG 2: 3 Männer und 1 Frau.

- *WG 3:* im Wohnhaus Slaranusa. Hier leben 7 Personen zusammen: 3 Frauen und 4 Männer.

- *WG 4:* im Wohnhaus Slaranusa. Hier leben 3 Personen zusammen: 1 Frau und 2 Männer.

- *WG Dorf* im Zentrum von Schlanders. Hier wohnt seit dem Sommer 2019 niemand. Diese WG muss renoviert werden. Der Umbau wurde leider durch verschiedene Umstände verzögert.

- *WG Holzbrugg* in Schlanders. Hier wohnen zurzeit 4 Personen: 2 Frauen und 2 Männer.

- *WG Phönix* in Meran. Dort wohnten bis Dezember 2025 4 Männer und 1 Frau. 1 Mann ist im Dezember verstorben. Es wohnen zurzeit 4 Personen dort: 3 Männer und 1 Frau. Alle Bewohner/innen sind auf den Rollstuhl angewiesen.

Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Burggrafenamt 5, Vinschgau 22.

Ressourcen

a) Standorte

4 Wohngruppen befinden sich im Haus Slaranusa im zweiten und dritten Stock. Die WG Holzbrugg befindet sich in der Nähe der Lebenshilfe, die WG Phönix im Stadtzentrum von Meran. Eine Wohnung befindet sich im Zentrum und ist zurzeit geschlossen. Insgesamt also 7 Wohneinheiten, von denen zurzeit 6 genutzt werden.

b) Personal

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 34 (Schlanders und Meran)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (17 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 6 (740 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Alle sechs Wohneinheiten sind sehr geräumig. Die 4 Wohngemeinschaften im Haus Slaranusa bestehen jeweils aus einer Wohnküche, einem Aufenthaltsraum, 4-6 Schlafzimmern mit Nasszelle, einem Vorratsraum und einem barrierefreien Bad. Sie bieten also genügend Platz für jeweils 4-6 Personen.

Die WG Holzbrugg besteht aus 4 Schlafzimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Tages-WC mit Dusche, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Autoabstellplatz und 1 Kellerraum.

Die WG Phönix liegt parterre und besteht aus 4 Schlafzimmern, 1 Wohnküche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Badezimmer mit Badewanne, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Abstellraum, 2 Autoabstellplätzen, 1 Kellerraum und einem großen Garten. Alle Wohnungen sind barrierefrei und leicht erreichbar.

* **Öffnungszeiten**

In den einzelnen Wohngemeinschaften und Wohngruppen gibt es keine festgelegten Öffnungszeiten. Die Bewohner/innen können jederzeit besucht werden. Telefonische Anmeldung wird empfohlen.

* **Qualifikation des Personals**

In den einzelnen Wohngemeinschaften und Wohngruppen setzt sich das Personal wie folgt zusammen: 18 Sozialbetreuer/innen, 5 Pflegehelferinnen, 2 Krankenpflegerinnen, 1 Behindertenbetreuer, 3 Mitarbeiterinnen in der Ausbildung als Pflegehelferin, 1 Mitarbeiter in Ausbildung als Sozialbetreuerin, 1 Sozialpädagogin, 3 Hilfskräfte.

b) Prozess-Qualität

* **Absprachen und Sitzungen**

Zweimal im Monat finden Teamsitzungen statt. Dabei werden Probleme und organisatorische Fragen besprochen und personenbezogene Fallbesprechungen durchgeführt. Bei aufgetretenen Konflikten in den WG wurden sofort Teamsitzungen einberufen.

* **Fortbildungen und Supervisionen**

Alle zwei Monate findet Supervision statt.

* **Kommunikation mit den Nutzer/innen**

Es finden auf Wunsch Gespräche statt. Regelmäßige Bewohner/innen-Besprechungen mit dem Team werden angestrebt.

c) Outcome-Qualität

Die täglichen Kontakte ermöglichen eine unmittelbare Überprüfung der Zufriedenheit der Nutzer/innen.

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und dem Psychologischen Dienst funktionierte gut. Die Begleitung durch den Psychiatrischen Dienst erfolgte nach Bedarf. Praktikumsplätze für Auszubildende wurden angeboten und auch vermehrt genutzt. Die Einstellung einer Krankenpflegerin hat sich sehr bewährt.

Information

Informationen über die Wohngruppen/Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran, erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Zwischendurch erschienen auch Artikel in der Verbandszeitschrift Perspektive, Artikel auf Facebook, Instagram und in den lokalen Zeitungen.

Vorschau 2026

- Renovierung und Neueröffnung der WG Dorf (in Zusammenarbeit mit der Berufsschule zur Ausübung Bautechnischer Tätigkeiten).
- Neue Projekte – Wohnen, zusammen mit der Sozialpädagogin.
- Berufsbegleitende Ausbildungen für die Mitarbeiter/innen ohne spezifische Ausbildung.
- Weiterführung der Individuellen Projekte.
- Projekt mit der Krankenhausseelsorge Schlanders.
- Regelmäßige Treffen und Gespräche mit den Bewohner/innen, dem Team und den Bezugspersonen.
- Begleitung von Praktikant/innen, die in unseren WG ihr Praktikum absolvieren.
- Supervision alle zwei Monate.
- Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation unserer Arbeit in den Medien.
- Weiterbildung der Mitarbeiter/innen (!).
- Das Finden von geeignetem Fachpersonal.
- Zielvereinbarungsgespräche mit Mitarbeiter/innen und Auswertung dieser.
- Informationstätigkeit: Nutzung der sozialen Medien.
- Projekt Karawane (Kommunikationsprojekt).
- Aufbau einer Freizeitgruppe.

Wohngemeinschaften Lyla & Kassian in Brixen

Leistungen

Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen in den Wohngemeinschaften Lyla und Kassian“ wird angestrebt, eine Wohnform zu erreichen, in der Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen von Hilfe benötigen. Diesen Menschen sollen abgestimmte Hilfestellung gewährleistet und ein Leben in weitgehender Selbständigkeit und Selbstbestimmung ermöglicht werden. Damit wird sichergestellt, dass sie nach Möglichkeit weiterhin vollständig in die Gesellschaft eingegliedert und am sozialen Leben teilhaben können.

Nutzerinnen

2025 wurden 7 Personen (alle weiblich) betreut. Alle Nutzerinnen des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Sprengel, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standorte

Ein Apartment ist im Besitz von einer betreuten Person. Das zweite Apartment ist seit März 2025 eine Wohnung des Wohnbauinstituts. Durch das Ableben der betreuten Wohnungseigentümerin mussten wir eine neue Bleibe suchen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 3
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (53 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (78 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung

Die Wohnungen befinden sich in einem Kondominium. Jede Betreute hat ein Zimmer bzw. Es teilen sich zwei Betreute ein geräumiges Zweibettzimmer, abgetrennt mit einer Schrankwand. Sämtliche Utensilien und Materialien für die Ausführung der täglichen Tätigkeiten sind vorhanden, ebenso für gelegentliche Überwachungsmaßnahmen (z.B. Blutdruckmessgerät, Fieberthermometer, Verbandsmaterialien u.ä.)

Bürotätigkeit: im Home office: Laptop, Drucker und Diensthandy stehen zur Verfügung; Für Meetings steht der Sitzungsraum von „Lebenshilfe Mobil“ zur Verfügung

- * Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

8-12.30 und 15.30-18.30 Uhr.

- * Qualifikation des Personals

Pflegehelferinnen und Krankenpflegerin.

b) Prozessqualität

- * Absprachen und Sitzungen

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln.

* Fortbildungen und Supervisionen
Supervision: 2mal jährlich.
Fortbildungen: 1mal jährlich.
Große Teamsitzung alle 6 Wochen.
Kleine Teamsitzung alle 3 Wochen.
* Kommunikation mit den Nutzerinnen
Direkter Kontakt, telefonisch.

c) Output-Qualität

Die Dienstleistung ermöglicht den Nutzerinnen eine individuell begleitete dauerhafte Wohnmöglichkeit. Sie beinhaltet die tägliche direkte Assistenz und die gelegentlich erforderliche Übernahme indirekter Hilfestellung (Behördengänge, Medikamentenbesorgung und anderes).

d) Outcome-Qualität

Es sind keine formellen Qualitätsüberprüfungen in schriftlicher Form vorgesehen. Der regelmäßige Austausch und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Sachwalter/inne/n und den im Netzwerk tätigen Diensten gewährleisten eine relative Sicherung der Qualität des Dienstleistungsangebots. Genauso fungiert der regelmäßige Austausch des Bereichsteams „Wohnen“ und die 3malige Supervision desselben korrektiv in der kompetenten Handhabung der Führung des Dienstes.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Durchführung der Dienste haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: Sozialsprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Zentrum für Psychische Gesundheit, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Haus der Solidarität Brixen, AEB, Institut für den sozialen Wohnbau, Sachwalter/innen, Hausarzt/inn/e/n, verschiedene Landes- und Gemeindeämter.

Information

Informationen über die Wohngemeinschaften „Lyla“ und „Kassian“ erhält man über die Homepage, den Newsletter und die sozialen Medien der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

- Durch das Ableben einer Nutzerin soll die WG Kassian erneut erweitert werden.
- Kleine Feierlichkeiten und Aktivitäten zum 10-jährigen Bestehen der WG Lyla sind geplant.

Bereich „Freizeit & Mobilität“

Freizeit ist die dem Menschen frei zur Verfügung stehende Zeit. Sie dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege privater sozialer Kontakte. Einerseits gilt es, Erschwernisse und Benachteiligungen auszugleichen, soweit diese Folgen einer Beeinträchtigung sind. Andererseits kommt es angesichts der Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen, um diesen Benachteiligungen entgegenzuwirken. Spezifische Zielaspekte dabei sind Inklusion, Persönlichkeitsentfaltung, Erholung und Kompensation, Hilfen bei der Freizeitgestaltung, Weiterbildung sowie Entlastung der Familien.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Urlaube		
1	110	188
Erlebniswochenenden		
1	52	54
Sport		
1	9	73
Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)		
1	12	142
VIVO		
1	94	97
Nachmittagsbegleitung I kim a		
1	4	4
Musikgruppe Miteinanders		
***	***	8
Begleitedienst		
1	143	452
Lebenshilfe Mobil		
1	21	144
Therapeutisches Reiten		
1	7	32
Musikpädagogische Werkstatt		
1	3	22
Gesamt		
10	455	1.216

Urlaube

Leistungen

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 29 Urlaube angeboten (1 Familienwochen in Reischach, 1 Familientage in Ridnaun, 13 Urlaube an der Adria und 14 Urlaube an verschiedenen Orten).

Nutzer/innen

* Insgesamt nahmen 188 Menschen mit Beeinträchtigung und 30 Angehörige ein in der Urlaubsbroschüre angekündigtes Urlaubsangebot der Lebenshilfe in Anspruch.

* Anzahl der Teilnahmen von Personen mit Beeinträchtigung: 201.

Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 7, Eisacktal 36, Pustertal 12, Salten-Schlern 20, Bozen 20, Überetsch-Unterland 58, Burggrafenamt 27, Vinschgau 8.

Ressourcen

a) Standort

Die Urlaube werden von einem Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus organisiert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2
- Auf Vertrags-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 106 (Teilnahmen: 148)
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen (und Therapeutinnen): 2 (Teilnahmen: 5)
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (168 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 4 (695 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung

Das Büro weist keine architektonischen Barrieren auf. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, anhand einer Materialliste eine Reihe von Artikeln zu wählen, die sie für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt bekommt (Spiele, Bastelmaterialien, Artikel aus dem Pflegebereich).

- * Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Bürozeiten: täglich von 7:45 bis 12:45 Uhr, montags, dienstags und mittwochs auch an den Nachmittagen bis 17 Uhr. Während der Sommermonate war das Büro täglich auch nachmittags besetzt. Alle Gruppenleiter/innen waren während der Urlaube in ständiger telefonischer Verbindung mit der Koordinatorin (auch an den Wochenenden und Abenden). Dabei wurden organisatorische Fragen und Probleme, aber auch pädagogische Situationen erörtert und ausgelotet.

- * Qualifikation des Personals

* Die Gruppenleiter/innen bzw. Begleiter/innen waren Student/inn/en an Universitäten in Österreich, aber auch an der Uni in Bozen/Brixen oder Absolvent/inn/en bzw. Studierende der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“, der Sozialwissenschaftlichen Gymnasien und der Pädagogischen Gymnasien. Auch einige Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen und andere Berufsgruppen zeigten wieder Interesse und arbeiteten bei einzelnen Urlauben mit. Verschiedene Therapeut/inn/en und Sozialbetreuer/innen, die schon im Berufsleben stehen, stellten sich wieder während ihres Urlaubs als Unterstützer/innen zur Verfügung. Einige Pensionistinnen waren auch dabei. Aber auch Mütter einiger Begleiter/innen zeigten Interesse und wollten diese Erfahrung machen.

b) Prozess-Qualität

- * Absprachen und Sitzungen

Die ausgewählten Gruppenleiter/innen wurden im Frühjahr zu einem Einzelgespräch mit der Koordinatorin eingeladen, in dessen Rahmen sie alle Informationen über den Aufenthaltsort, die einzelnen Nutzer/innen (Anmeldebogen, Bericht des Vertrauensarztes, Abschlussbericht des Vorjahrs) und das Begleiter/innen-Team erhielten bzw. austauschten. Gemeinsam wurde das Vortreffen für das Begleiter/innen-Team und die Nutzer/innen geplant.

Vor jedem Urlaub traf sich jedes einzelne Team zu einem 1. Vortreffen, das digital stattfand. Das Kennenlernen der Gruppenleitung sowie der anderen Begleiter/innen, Aufgaben und Bedürfnisse der Nutzer/innen standen dabei im Mittelpunkt. Es wurde auch schon die Zuteilung der einzelnen Personen besprochen. Das 2. Vortreffen fand in Präsenz am Sitz der Lebenshilfe in Bozen gemeinsam mit den Nutzer/innen und deren Bezugspersonen statt. Im Rahmen eines ausführlichen persönlichen Gesprächs konnten die Begleiter/innen wichtige Infos über die Urlauber/innen bekommen.

- * Fortbildungen und Supervisionen

Es wurden keine einschlägigen Fortbildungen bzw. Supervisionen für die Mitarbeiter/innen organisiert.

- * Kommunikation mit den Nutzer/innen

Was die Nutzer/innen betrifft, so fanden die Vortreffen mit dem Team sowie den anderen Urlaubern/innen am Sitz der Lebenshilfe in Bozen statt. Anwesend waren auch die Familienangehörigen oder andere Bezugspersonen bzw. Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen. In Einzelfällen fanden sie in Form von Besuchen der Wohneinrichtungen bzw. zu Hause bei den Nutzer/innen statt. Auch während des Urlaubs waren die Angehörigen und die Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen in ständigem Kontakt mit den

jeweiligen Bezugspersonen der Nutzer/innen bzw. mit der Gruppenleitung. Neue Nutzer/innen wurden außerdem im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs von der Koordinatorin zu einem Vorstellungsgespräch nach Bozen eingeladen. Dieses Gespräch dient dazu, die Nutzer/innen besser kennen zu lernen und gemeinsam das geeignetste Angebot auszuwählen.

c) Output-Qualität

Die von der Lebenshilfe organisierten Urlaube für Menschen mit Beeinträchtigung stellen für diese oft die einzige Möglichkeit dar, Ferien zu machen. Auch für die Angehörigen ist dies oft die einzige Möglichkeit einer zweiwöchigen Entlastung. Deshalb sind diese Initiativen sehr gefragt und stets ausgebucht. Nicht immer können alle Anfragen berücksichtigt werden.

19 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem für Personen mit hochgradiger Beeinträchtigung und für Personen mit Autismus-Spektrum-Störungen, aber auch allgemein für Jugendliche, Erwachsene und Senior/inn/en mit Beeinträchtigung gibt es zu wenig Angebote. Außerdem zeigt sich ein verstärktes Interesse anderer Zielgruppen (Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit ausschließlich körperlicher Beeinträchtigung, Schlaganfallpatient/inn/en, Alzheimer- und Demenz-Patient/inn/en, Patient/inn/en mit Schädel-Hirn-Trauma oder Multipler Sklerose und andere mehr). Zudem bieten fast keine Bezirksgemeinschaften Sommerurlaube für die Besucher/innen der Werkstätten an.

Zahlreiche Nutzer/innen wollten mehr als nur 1 Angebot nutzen, was in 13 Fällen möglich war (z.B. Familienentlastungstage plus 1 Angebot im Sommer).

Aus hauptsächlich folgenden Gründen kann das Angebot der Nachfrage nur teilweise gerecht werden:

- Es fehlt die finanzielle Querfinanzierung, um so viele Angebote bereitstellen zu können.
- Einige Nutzer/innen können aufgrund ihrer Beeinträchtigung bzw. des daraus erfolgenden Unterstützungsbedarfs (zum Teil auch während der Nacht) nur bei gezielten Angeboten mitfahren. Wenn das Kontingent erschöpft ist, besteht keine Möglichkeit, ein anderes Angebot zu wählen.
- Der Dienst bedürfte der verstärkten Mitarbeit von ausgebildetem Personal, das aber schwer zu finden ist.
- Die Qualität des Dienstes hängt wesentlich von den Kompetenzen der Gruppenleiter/innen ab. Die Suche nach Gruppenleiter/inne/n, die dem Anforderungsprofil entsprechen, gestaltet sich aber schwierig.

d) Outcome-Qualität

- Während der Urlaube gab es eine Hotline für die Gruppenleiter/innen als Unterstützung für eventuell auftretende Probleme. Diese wurde oft in Anspruch genommen.

- Nach Ablauf einer jeden Einheit fand mit jedem/r Gruppenleiter/in ein Nachgespräch statt. Dabei wurde unter anderem die Zufriedenheit der unterstützten Personen erhoben. Außerdem wurde über die Gruppenzusammensetzung und die Arbeit mit dem Mitarbeiter/innen-Team gesprochen.

- Am Ende der Urlaube bekamen alle Nutzer/innen einen Fragebogen, anhand dessen festgestellt werden sollte, wie diese grundsätzlich mit dem Angebot (Unterkunft, Verpflegung, Begleitung, Organisation im Allgemeinen) zufrieden waren. Außerdem konnten Wünsche geäußert und Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Die Antworten wurden von den Begleiter/inne/n digital erfasst und an die Lebenshilfe weitergeleitet (96%).

- Es wurde wieder allen Begleiter/inne/n und den Gruppenleitungen ein Fragebogen zugesandt mit der Bitte, diesen am Ende des Angebots ausgefüllt zurückzuschicken. Mit diesem konnte festgestellt werden, ob sie genügend Informationen über die ihnen zugewiesenen Nutzer/innen vor dem Urlaub und während des Urlaubs erhalten hatten, und wie die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gruppenleiter/inne/n funktioniert hatte. Im Besonderen wollten wir mehr über die Motivation der Begleiter/innen zu dieser Art der Mitarbeit erfahren. Von den Fragebogen wurden 92% ausgefüllt zurückgesandt.

Kooperation und Vernetzung

In der Phase der Organisation, der Anmeldung und während der Urlaube bestanden Kontakte zu allen Einrichtungen, welche die Nutzer/innen und deren Angehörige in der Vorbereitung des jeweiligen Urlaubs unterstützen, nämlich: Einrichtungen der Sozialdienste (Sozialsprengel, Wohnheime, Werkstätten usw.), private soziale Vereinigungen, Erziehungsdienste des Südtiroler Gesundheitsbetriebs, Reisebüros.

Information

Informationen über die Urlaube erhält man über die Homepage und den Newsletter der Lebenshilfe, über Facebook sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Ende Dezember 2025 wurde die Urlaubsbroschüre 2026 an alle Mitglieder mit Beeinträchtigung der Lebenshilfe versandt. Auch auf der Homepage der Lebenshilfe ist die Broschüre als Download und flipbook verfügbar. Die Broschüre wurde auch an alle Sprengelärzte und Sozialsprengel der Bezirksgemeinschaften sowie an andere Organisationen im Sozialbereich geschickt.

* In der Perspektive wurden regelmäßig einschlägige Erfahrungsberichte der Nutzer/innen veröffentlicht.

Vorschau 2026

* Urlaubsangebote

1 Weiße Woche, 1 Familienwochen, 1 Familienentlastungstage, 14 Urlaube an der Adria, 11 Urlaube an verschiedenen Orten. Bei den Reisen wurden Ziele in Italien und Südtirol gewählt. 2 Urlaube haben Ziele in Österreich und Deutschland. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden keine Flugreisen angeboten, und vor Ort wird versucht, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

* Die Urlaubsbroschüre wird wiederum in Leichter Sprache herausgegeben. Die Angebote sind nach folgenden Kriterien strukturiert: Urlaube an der Adria, Urlaube an anderen schönen Orten, Urlaube für Familien, selbstgeplante Urlaube. Die selbstgeplanten Urlaube, die in Zusammenarbeit mit dem Freizeitdienst VIVO organisiert werden, sollen im Sinne der Personenzentrierung geplant werden.

* Fortbildung für die Koordinatorin: rechtliche Aspekte und Prävention im Bereich Gewalt bei Minderjährigen, rechtliche Aspekte im Umgang mit nicht-entmündigten Erwachsenen mit Beeinträchtigung, Selbstmanagement in Konfliktsituationen, Umgang mit Nutzer/innen mit Psychopharmaka, Wirkung von Psychopharmaka.

* Vorbereitung für Begleiter/innen und Leiter/innen

- Fortbildung digital: im Laufe des Frühjahrs werden voraussichtlich mehrere Einheiten online zu bestimmten Themen angeboten: Personenzentriertes Arbeiten, Arten von Beeinträchtigung, Autismus, Epilepsie.

- zweitägiges Vorbereitungsseminar für neue Begleiter/innen im Mai im Jukas in Brixen

- eintägiges Seminar für Gruppenleiter/innen im Mai

- Nachtreffen für Gruppenleiter/innen im Herbst

* Verwaltungstechnisches

- Aktualisierung des Anforderungsprofils für Leiter/innen und Begleiter/innen

- Überarbeitung des Informationsbogens und des Anmeldeformulars für Nutzer/innen des gesamten Freizeitbereichs (verkürzter Inhalte und Leichte Sprache)

Erlebniswochenenden

Leistungen

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 14 Erlebniswochenenden durchgeführt: 5 in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 2 in Nals (Lichtenburg), 2 in Lichtenstern (Haus der Familie), 3 in Castelfeder, 1 in Brixen (JuKas) und 1 am Ritten (Flachenhof). Zudem wurden 18 Sonntagsbetreuungen in Brixen (Jukas) angeboten. Im Monat November wurde keine Sonntagsbetreuung angeboten, da die Räumlichkeit im Jukas nicht frei war.

Im Rahmen der Erlebniswochenenden werden die Teilnehmer/innen vom Begleitungspersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

* Erlebniswochenenden ...

... werden in verschiedenen Orten in Südtirol mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag (17:00 Uhr) bis Sonntagnachmittag (17:00 Uhr). Es können 5 Personen teilnehmen. Die Zahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 5 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben (Reiten, Basteln, Malen, ...), zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Bei einigen Erlebniswochenenden laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die einige Stunden mit der Gruppe Aktivitäten durchführen (z.B. Klangschalenmassage, Malen und anderes). Bei einigen Angeboten gibt es auch einen Nachtdienst.

* Sonntagsbetreuung in Brixen ...

... erfolgt zweimal im Monat. Wir bieten eine ganztägige Begleitung von 9 bis 17:30 Uhr an. Es gibt 2 Gruppen, die dieses Angebot einmal im Monat in Anspruch nehmen. Die Gruppe trifft sich am Vormittag in der Aquarena in Brixen. Nach dem gemeinsamen Schwimmen geht die Gruppe ins Jukas zum gemeinsamen Mittagessen, wo sie auch den Nachmittag verbringt. An diesem Angebot können 7 Personen mit Beeinträchtigung, begleitet von 6 Personen, teilnehmen. Für dieses Angebot besteht eine Kooperation mit dem AEB, d.h. die Bezahlung der Miete für den Aufenthaltsraum im Jukas übernimmt dieser Verein.

Nutzer/innen

Bei den Erlebniswochenenden nahmen insgesamt 54 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 65 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/innen handelte es sich vorwiegend um Nutzer/innen mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung und um Personen, die zum Teil erstmals von zuhause fort sind. Der Grundgedanke ist die Entlastung der Familien und eine Abwechslung für die Teilnehmer/innen. Bewohner/innen von Wohngemeinschaften können auch teilnehmen, sofern Plätze frei sind. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten. Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal: 1, Eisacktal: 13, Pustertal: 1, Salten-Schlern: 5, Bozen: 5, Überetsch-Unterland: 14, Burggrafenamt: 12, Vinschgau: 3.

Bei der Sonntagsbetreuung in Brixen waren 12 Teilnehmer/innen (mit 106 Teilnahmen) dabei.

Ressourcen

a) Standorte

- Erlebniswochenenden: Oberplanitzing im Hotel Masatsch (mit 3 Pflegebetten), Castelfeder im Gästehaus Castelfeder, Lichtenstern im Haus der Familie (barrierefreie Zimmer), Nals in der Lichtenburg (Seminarräume, barrierefreie Zimmer), Brixen im JuKas (barrierefreie Zimmer), Ritten (Flachenhof).

- Sonntagsbetreuung in Brixen: Jukas.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 46 (77 Teilnahmen)

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 4 (Teilnahmen: 8)

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 3 (39 Stunden, 4 Teilnahmen)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen Sonntagsbetreuung: 46 (94 Teilnahmen)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Alle Angebote finden in barrierefreien Räumlichkeiten statt. Bei der Tagesbetreuung werden die Ausflugsziele den Mobilitätsmöglichkeiten der Teilnehmer/innen angepasst.

* Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

War auch über das Wochenende möglich.

* Qualifikation des Personals

Von den Mitarbeiter/inne/n wird keine besondere Ausbildung verlangt. Engagement wird erwartet, Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung ist von Vorteil und Nutzen.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

- Intensive Planungsphase und Elternarbeit. Den Erlebniswochenenden gehen Gespräche mit den Eltern voraus, welche vor allem vor der ersten Teilnahme für beide Seiten von größter Wichtigkeit sind (Vertrauensaufbau, Abklären von Bedürfnissen, Erfragen individueller Vorlieben usw.). Hier wird die Basis für gegenseitiges Vertrauen gelegt.

- Wir sind Ansprechpartner für Eltern mit Entlastungsbedarf. Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr und überlegen mit ihnen, wie wir diese als neue Angebote umsetzen können.

* Fortbildungen und Supervisionen

Es wurden keine einschlägigen Fortbildungen bzw. Supervisionen angeboten.

* Kommunikation mit den Nutzer/inne/n

Um die Begleitqualität garantieren zu können, werden so viele Informationen wie möglich über die Teilnehmer/innen eingeholt. Dies geschieht mittels Informationsbogen und Vorgesprächen mit Betroffenen und Familie bzw. Wohngemeinschaften. Die Anzahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst. Meistens ist eine 1:1-Begleitung vorgesehen, bei einzelnen Angeboten auch ein Nachtdienst.

Die Gruppenzusammensetzungen richten sich nach den gewünschten Terminen der sich einschreibenden Personen, aber auch nach den räumlichen Voraussetzungen der Austragungsorte. Es hat sich gezeigt, dass es nicht möglich ist, homogene Gruppen zusammenzustellen. Die Gruppen sind sehr heterogen, wobei immer darauf geachtet wird, dass 2 bis 3 Personen ähnliche Interessen haben. Es hat sich aber gezeigt, dass aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels die Heterogenität erhaltensamen und unterhaltsamen Erlebniswochenenden nicht im Wege steht. Der Wunsch, ein bestimmtes Angebot wahrzunehmen, steht bei der Gruppenzusammensetzung an erster Stelle.

Das Programm wird auch kurzfristig den Vorlieben der Teilnehmer/innen angepasst.

c) Output-Qualität

Der Bedarf an Erlebniswochenenden steigt stetig und wird durch die momentanen Angebote nicht gedeckt. Mehrere Teilnehmer/innen bzw. Eltern würden z.B. die Erlebniswochenenden gerne regelmäßig (1x im Monat) in Anspruch nehmen. Grundsätzlich gilt aber das Prinzip der Rotation, damit möglichst viele Antragsteller/innen die Angebote nutzen können. Angebote wie die Sonntagsbetreuung werden regelmäßig von denselben Teilnehmer/inne/n besucht. Das sind Angebote, die auf Anfrage von Eltern für einen bestimmten Personenkreis entstanden sind. Die Angebote stehen aber grundsätzlich allen offen.

d) Outcome-Qualität

Die Angebote werden von den Teilnehmer/inne/n gut angenommen. Dies lässt sich aus der regelmäßigen Teilnahme vieler Nutzer/innen ableiten. Auch Gespräche mit den Teilnehmer/inne/n und den Eltern sowie Stamm-Nutzer/inne/n bestätigen dies, ebenso wie die Wartelisten. Viele Teilnehmer/innen möchten an mehreren Wochenenden teilnehmen. Leider konnten wir das nur wenigen ermöglichen.

2025 wurde kein Evaluationsbogen an die Teilnehmer/innen und das Team der

Erlebniswochenenden verschickt. Ein eigener Evaluationsbogen soll ausgearbeitet werden, der für alle Erlebnistage verwendet werden kann.

Kooperation und Vernetzung

Es wurde mit folgenden Diensten/Einrichtungen und Ämtern zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften Eisacktal und Wipptal, Hotel Masatsch. Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird regelmäßig von Sprengelmitarbeiter/innen kontaktiert.

Information

Informationen über die Erlebnistage erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Die Erlebnistage wurden auf der Homepage der Lebenshilfe und im Newsletter der Lebenshilfe angekündigt.

Im Dezember wurde die Urlaubsbroschüre verschickt, in der auch die Erlebniswochenenden aufgelistet sind.

In der Zeitschrift „Perspektive“ veröffentlichten Teilnehmer/innen einschlägige Berichte.

Vorschau 2026

Angebote: 15 Erlebniswochenenden. Diese finden im Jugendhaus Castelfeder in Montan, im Jukas in Brixen, im Hotel Masatsch in Oberplanitzing, am Flachenhof in Pemmern und im Haus der Familie am Ritten und statt.

Sonntagsbetreuungen im Jukas in Brixen: insgesamt werden diese 2x monatlich angeboten (außer in den Sommermonaten und im November). Geplant sind 18 Treffen.

Sport

Leistungen

a) Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

* Jänner: VSS/Raiffeisen-Winterlandescup Ski Nordisch für Menschen mit Beeinträchtigung in Ulten: 24 Athlet/innen aus den Bezirken der Lebenshilfe Wipptal, Unterland, Eisacktal, Burggrafenamt, Bozen-Sarnatal, Ulten.

* Jänner: Sponsorenfeier für und mit den Sponsoren unserer Langlaufbekleidung im Hotel Masatsch, mit rund 20 unserer Athlet/innen, 15 Trainer/innen bzw. Begleiter/innen und Vertreter/innen der jeweiligen Sponsorenfirmen.

* Jänner: Special Olympics Liechtenstein: 7 Athlet/innen, 10 Trainer/innen und Begleiter/innen.

* Februar: VSS/Raiffeisen-Winterlandescup Ski Nordisch für Menschen mit Beeinträchtigung in Pfitsch: 26 Athlet/innen aus den Bezirken der Lebenshilfe Eisacktal, Wipptal, Ulten, Unterland, Bozen-Sarnatal, Burggrafenamt.

* Februar: Rodelrennen in Terenten: 75 Athlet/innen, 67 Begleiter/innen und die Freiwillige Feuerwehr Terenten.

* Februar: Teilnahme am Langlaufrennen Moonlight Classic Seiser Alm 2025 mit 1 Athleten.

* Februar: FISDIR-Italienmeisterschaften in Folgaria: 18 Athlet/innen und 16 Trainer/innen und Begleiter/innen.

* Februar: Teilnahme am Fackellauf – Community Run von Special Olympics – Team Südtirol.

* März: Landesmeisterschaft Ski Alpin und Ski Nordisch für Menschen mit Beeinträchtigung in Sölden: 75 Athlet/innen, 75 Trainer/innen und Begleiter/innen aus 5 Sportvereinen teil, die Lebenshilfe mit den Bezirken Wipptal, Unterland, Eisacktal, Burggrafenamt, Ulten, Sarnatal und Vinschgau.

* April: Teilnahme der Angestellten der Lebenshilfe an dem Projekt „Südtirol radelt. Radle auch Du zur Arbeit!“

- * April: Abschlussfeier der Langlaufsaison 2024/2025 in Sterzing. Es trafen sich über 55 Personen (Athlet/inn/en, Trainer/innen, Begleiter/innen und Eltern).
- * Mai: Landesmeisterschaft Schwimmen in Bozen. Insgesamt nahmen 60 Athlet/inn/en aus 5 Sportvereinen teil, die Lebenshilfe mit den Bezirken Bozen, Unterland und Wipptal und Burggrafenamt.
- * Mai: Brixner Sportfest mit Athlet/inn/en aus dem Eisacktal.
- * Mai: Asphaltkegeln beim Fest der Begegnung in der Sportzone Schwarzenbach in Auer.
- * Mai: Spiel- und Sportfest in Rungg.
- * Juni: Teilnahme an den IDUS Sommerspielen am Pillersee.
- * Juli: Teilnahme an den Special-Olympics-Landesspielen in der Disziplin Fußball mit einer Mannschaft, gemischt aus Spielern der Lebenshilfe und einer weiteren Südtiroler Mannschaft.
- * Juli: Ultner Höfelauf: 20 Athlet/inn/en und 12 Begleiter/innen.
- * August: Brixner Frauenlauf: 20 Athlet/inn/en.
- * September: Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt mit 10 Teams zu je 2 Personen.
- * September: Teilnahme der Fußballmannschaft der Lebenshilfe am Special-Kickers-FriendsCup 2025
- * Oktober: Griesner Fußballturnier auf dem Fußballplatz des Klosters Muri Gries mit 3 Fußballmannschaften.
- * Oktober: Internationales Radkriterium in Kastelbell mit 3 Teilnehmer/inne/n.

b) Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder folgende Kurse und Trainings:

- * Im Bereich Langlauf wurden 19 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal und Eisacktal 19 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland 5 (zu je 2 Stunden). Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.
- * Beim Fußball gab es insgesamt 25 Trainingsstunden in Bozen.
- * Schwimmtrainings fanden im Ausmaß von 29 Einheiten immer montags in Bozen statt.
- * Schwimmtraining in Leifers, jeweils samstags für insgesamt 18 Einheiten.
- * Schwimmtraining im Wipptal für insgesamt 10 Einheiten.
- * Bewegung im Wasser im Hotel Masatsch für insgesamt 18 Einheiten.
- * Lauf-ABC: Lauftraining zusammen mit dem Laufverein ASV Freienfeld mit Silvia Weissteiner für 15 Athlet/inn/en in der Sportzone von Sterzing.
- * Tanzen in Sterzing: 10 Frühlingseinheiten und 10 Herbsteinheiten.
- * von November bis Mitte Dezember Start mit Koordinationstraining für Langläufer/innen.

Nutzer/innen

Im Jahr 2025 zählte der Dienst Sport 362 interessierte Personen mit Beeinträchtigung, davon 73 aktive Athlet/inn/en. Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 14, Eisacktal 13, Salten-Schlern 12, Bozen 8, Überetsch-Unterland 21, Burggrafenamt 4, Vinschgau 1.

Ressourcen

a) Standorte

Der Dienst Sport hat ein Büro am Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen für die Stelle der Koordinatorin und jeweils in jeder der genannten Gebietsgruppen Räumlichkeiten, die den Ansprechpartner/inne/n der Außenstellen zur Verfügung stehen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Entlohnte Angestellte: 0
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 6
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 3

- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 20 (1.270 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung

Die Arbeitsräume bzw. Büros sind allerorts gut ausgestattet, für jedermann leicht erreichbar und frei von architektonischen Barrieren.

- * Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Die Koordinatorin besetzt das Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen, von Montag bis Donnerstag, von 8 bis 12:30 Uhr. Außerhalb der Bürozeiten ist sie auch über das Diensthandy erreichbar. Die Ansprechpartner/innen sind ganztägig am Mobiltelefon erreichbar.

- * Qualifikation des Personals

Die zum Großteil freiwilligen Mitarbeiter/innen haben keine einschlägige Qualifikation.

b) Prozess-Qualität

- * Absprachen und Sitzungen

Interne und externe Absprachen und Sitzungen finden statt. Allerdings erfordert die Koordination eines Dienstes, der landesweite Angebote bereitstellt, eine zusätzliche Intensivierung der internen und externen Kommunikationsabläufe.

Die Kommunikation innerhalb einer Gebietsgruppe erfolgt über Absprachen von Seiten der Ansprechpartner/innen und der Trainer/innen mit den Nutzer/innen, zudem, von der Koordinationsstelle ausgehend, über Direktgespräche, Telefonate, E-Mails und diverse Zusendungen auf dem Postweg.

- * Fortbildungen und Supervisionen

Die Mitarbeiter/innen haben 2025 keine Fortbildungen besucht.

c) Output-Qualität

Es gibt eine Fülle bereits bestehender Angebote im Sport- und Bewegungsbereich.

d) Outcome-Qualität

Positive Rückmeldungen von Seiten der Nutzer/innen bestätigen die Stimmigkeit des Angebots. Bei Kritik oder Innovationsvorschlägen reagieren wir bedürfnisorientiert (durch Neuangebote, Anpassungen, Verbesserungen).

Bisher sind diesbezügliche Daten noch nicht systematisch erhoben worden. Aufgrund vielfältiger, direkter Feedbacks bei Mitarbeiter/innen vor Ort (Trainer/innen, Ansprechpartner/innen usw.) erachten wir die Qualität unserer Angebote unter dem Aspekt der Nutzer/innen-Zufriedenheit jedoch als gesichert.

Kooperation und Vernetzung

Der Dienst Sport kooperiert zunehmend mit Partnern im Sport- und im Sozialbereich. Hierzu gehören das Amt für Menschen mit Behinderungen, die Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, die IVHS, diverse Sportklubs, der SSV und der VSS, der CONI, der Libertas, der CIP/FISDIR und das Special-Olympics-Komitee.

Information

Informationen über die Sektion Sport erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Sportveranstaltungen werden im Vorfeld einer breiten Öffentlichkeit angekündigt.

In der Zeitschrift „Perspektive“ erscheinen regelmäßig Artikel zu Sportveranstaltungen.

Regelmäßige Berichterstattungen von Meisterschaften erfolgen in den Tageszeitungen und im Fernsehen.

Vorschau 2026

- * Neben den traditionellen Sportarten können je nach Interesse der Mitglieder neue Angebote bereitgestellt werden.

* Spiel- und Sportfest, organisiert von der Lebenshilfe mit der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt. Die Teilnehmer/innen-Zahl wird aller Voraussicht nach wiederum bei über 1.000 liegen.

* Meisterschaften und Turniere

- Schwimm-Landesmeisterschaften
- Ski-Landesmeisterschaften
- Special Olympics (rund 15 Teilnehmer/innen)
- Ski-Italienmeisterschaften (rund 10 Teilnehmer/innen)
- Schwimm-Italienmeisterschaften (1 Teilnehmer/in)
- Nordische Ski-Weltmeisterschaften (2 Teilnehmer/innen)
- Teilnahme an verschiedenen Lauf-Events

* Wir möchten unseren Trainer/inne/n bestmögliche Fortbildungen anbieten.

Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)

Leistungen

Die Aktivitäten liefen im Laufe des Jahres 2025 wieder an (Ausflüge, Pizzaessen, Törggelen, Besichtigungen, Kurzurlaub und anderes mehr). Die als Alternative zu den bestehenden Freizeitklubs bestehenden Wandergruppen wurden weitergeführt. Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes:

* ... in Bozen: 13 Aktivitäten

* ... im Unterland: 9 Aktivitäten, 1 Sommerurlaub

* ... in Toblach: 9 Aktivitäten

Wandergruppen:

* ... im Burggrafenamt: 8 Wanderungen

* ... im Unterland: 7 Wanderungen

* ... im Vinschgau: 8 Wanderungen

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Eisacktal, Wipptal und Unterland unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder bzw. die Beratungsstelle LISEA („MIXO“) sowie der Dienst VIVO („Erdäpfel, Kraut und Rüben“) eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inne/n vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

Nutzer/innen

142 Personen nahmen 2025 an den Aktivitäten der Freizeitklubs bzw. Wandergruppen (inklusive der eben genannten Initiativen) teil.

Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 17, Eisacktal 30, Pustertal 24, Salten-Schlern 17, Bozen 14, Überetsch-Unterland 21, Burggrafenamt 13, Vinschgau 6.

Ressourcen

a) Standorte

Öffentliche Dienste stellten Räumlichkeiten zur Verfügung, allen voran die Werkstatt Anstz Biedenegg in Toblach. Der Freizeitklub in Bozen hat Räumlichkeiten im Kolpinghaus angemietet.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 12
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 39 (1.209 Stunden): in diese beiden Werte sind auch die Tätigkeiten in den Bezirken, Unterland, Eisacktal und Wipptal eingeflossen.
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Räumliche Ausstattung

Die Räumlichkeiten, die hin und wieder genutzt werden, sind frei von architektonischen Barrieren.

Die Teilnehmer/innen erreichen die Standorte entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden von der Koordinationskraft abgeholt und wieder nach Hause gebracht, von den Eltern/Angehörigen zum Treffpunkt befördert oder nehmen den von der Lebenshilfe organisierten Taxidienst in Anspruch. Schwierig wird es, wenn der Wohnort zu weit vom Treffpunkt entfernt liegt und eine längere Anfahrt zum Standort notwendig ist. Diese (potenziellen) Nutzer/innen sind nach wie vor von den Programmen weitgehend ausgeschlossen. Abhilfe schafft hier im Unterland der Taxi-Dienst.

- * Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Die leitende Koordinatorin ist von Montag bis Donnerstag, 9-12 Uhr, telefonisch erreichbar.

- * Qualifikation des Personals

Die Mitarbeiter/innen haben keine einschlägige Ausbildung.

b) Prozess-Qualität

- * Absprachen und Sitzungen

Die Landeskoordinatorin hält Kontakt zu den einzelnen Koordinator/inn/en durch Telefonate, Rundschreiben, E-Mails und persönliche Treffen. Der/Die Koordinator/in des einzelnen Freizeitklubs hält Kontakt mit den Eltern/Angehörigen und dem Betreuungspersonal der Teilnehmer/innen.

- * Fortbildungen und Supervisionen

Die Mitarbeiter/innen haben 2025 keine Fortbildungen besucht.

c) Output-Qualität

Da die einzelnen Klubs bedarfsorientiert arbeiten, ergibt sich eine unterschiedliche Anzahl von Veranstaltungen im Jahresablauf. Es ergibt sich eine große Bandbreite an Veranstaltungen der einzelnen Klubs.

d) Outcome-Qualität

Die Nutzer/innen-Zufriedenheit ist bisher noch nicht gemessen worden. Sowohl die Teilnehmer/innen als auch die Eltern bekunden aber mündlich ihre Zufriedenheit mit den Tätigkeiten.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung mit öffentlichen Ämtern und privaten Diensten bzw. Einrichtungen und Vereinen fanden statt in: Toblach (KVW Oberolang, Werkstatt Ansitz Biedenegg), Leifers (Sozialsprengel), Bozen (Betrieb für Sozialdienste, BZG Salten-Schlern).

Information

Informationen über die Freizeitklubs erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Gelegentlich finden sich Berichte in den Bezirksblättern oder in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2026

- Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Fly in Leifers.
- Jene Freizeitklubs, die ihre Tätigkeiten eingestellt haben, können reaktiviert werden, sofern eine entsprechende Nachfrage feststellbar ist.

Leistungen

VIVO vermittelt landesweit Freizeitbegleiter/innen für alle Tätigkeiten außerhalb der Schule und der Arbeit. Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen, in der Nacht und bei verschiedenen Projekten. Mit den Begleitungen konnten unsere Nutzer/innen ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet.

VIVO unterstützte 2025 auch Personen, die persönliche Assistenz brauchen. Entweder übernahm VIVO lediglich die Suche nach geeigneten Assistent/inn/en und die Nutzer/innen traten dann selbst als Arbeitsgeber/innen auf, oder VIVO übernahm die Assistenz in der gleichen Form wie die Freizeitbegleitung.

2025 wurden insgesamt 16.960 Stunden Begleitung geleistet. Davon 5.647 Stunden persönliche Assistenz, von denen 2.286 Stunden über den Art. 25 mit Volltarif 26,5 € pro Stunde abgerechnet wurden. Das heißt: 14.674 Stunden wurden mit einem Beitrag vom Amt für Menschen mit Behinderungen querfinanziert. Davon wurden 3853 Stunden Begleitung von der Initiative „Südtirol hilft“ finanziert.

Nutzer/innen

2025 nahmen 97 Personen VIVO in Anspruch. Für einen Teil wurden mehrfach Begleitungen gesucht.

- 136 Begleitungen fanden 2025 statt. Von diesen wurden 83 Begleitungen neu vermittelt, während 54 Begleitungen vom Vorjahr 2024 weiterliefen. 42 Begleitungen wurden abgeschlossen.

- 135 Anfragen wurden neu gestellt. 83 wurden neu als VIVO-Begleitungen vermittelt, 5 Anfragen wurden nur vermittelt, 20 Anfragen wurden der Nutzer/inne/n wieder abgesagt, 27 Anfragen waren am Jahresende noch nicht vermittelt.

- Die Verteilung der 136 Begleitungen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste Bozen): Bozen 39, Burggrafenamt 19, Eisacktal 28, Pustertal 8, Salten-Schlern 3, Überetsch-Unterland 37, Vinschgau 0, Wipptal 4.

Besondere Projekte waren die Beteiligung an den „Selbstgeplanten Urlauben“ (8) sowie am Projekt „Erdäpfel, Kraut und Ruiben“ (5), Teambegleitung von 3 Personen mit persönlicher Assistenz und die Unterstützung des Projektes SelAvi, die Referententätigkeit bei Tagungen zu Inklusion, Kandidatur und Aufnahme in den Behindertenbeirat der Gemeinde Bozen.

Ressourcen*a) Standorte*

VIVO hat ein Büro im Hauptsitz in Bozen, von wo aus die Begleitungen koordiniert werden.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 1

- Projekt-Mitarbeiter/innen (CoCoCo): 86

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 6

- Zusätzliche interessierte Begleiter/innen: 145

- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0

- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität*a) Input-Qualität*

- * Materielle Ausstattung

VIVO hat ein eigenes Büro mit der Ausstattung von 2 Arbeitsplätzen. Ab Jänner 2025 hat das VIVO-Büro ein kaputtes bzw. fehlendes Fenster, das bis dato nur behelfsmäßig ersetzt wurde. Lüften ist nicht möglich und die Luft ist stickig und schlecht.

* Erreichbarkeit

Das Büro im Hauptsitz in Bozen ist zwar mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten ist das Büro aufgrund ihrer dezentralen Lage mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schwer zu erreichen. Für Autofahrer/innen hingegen ist das Büro leicht zu erreichen. Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

Das VIVO-Büro ist von Montag bis Freitag vormittags täglich besetzt, 3-mal wöchentlich auch nachmittags. Die Termine finden nach Vereinbarung statt. Auf der VIVO-Homepage gibt es Informationen zu den Öffnungszeiten. Die Homepage ist in Leichter Sprache und somit auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten gut zugänglich.

* Qualifikation des Personals

Das Personal von VIVO setzt sich zusammen aus einer Koordinatorin, einer Verwaltungsmitarbeiterin und den Begleiter/inne/n.

Qualifikation der Koordinatorin: Quereinsteigerin mit nicht abgeschlossenem Studium mit 20-jähriger einschlägiger Berufserfahrung. Qualifikation der Verwaltungsmitarbeiterin: Quereinsteigerin mit abgeschlossener Fachausbildung in einem nicht sozialen Fach. Qualifikation der Begleiter/innen: 39% mit einer einschlägigen Ausbildung und 61% ohne einschlägige Ausbildung.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Absprachen und Sitzungen gibt es auf verschiedenen Ebenen und bedarfsorientiert.

Auf Verwaltungsebene gibt es im Bereich Freizeit und Mobilität im Abstand von 3-4 Monaten Bereichssitzungen. An den Montagvormittagen gibt es zusätzlich die Möglichkeit für einen kurzen Austausch für dringende Angelegenheiten. Daneben werden themenspezifische Besprechungen mit den jeweiligen Kolleg/inn/en nach Bedarf abgehalten.

Auf Dienstleistungsebene findet mit allen interessierten Mitarbeiter/innen ein persönliches Vorstellungsgespräch statt. Auf Nutzer/innen-Seite gibt es die auch die Möglichkeit eines persönlichen Treffens, um den jeweiligen Auftrag abzuklären. In den meisten Fällen findet die Erstgespräche mit den Nutzer/inne/n jedoch in einem längeren Telefonat statt. Das Ersttreffen zwischen Nutzer/inne/n und Begleiter/inne/n findet in der Regel ohne die Koordinatorin statt. Nach diesem Kennenlernetreffen bzw. nach der Vermittlung eines Begleiters / einer Begleiterin gibt es noch ein Nachgespräch mit beiden Seiten mit der Koordination, um offenen Fragen zu klären.

Bei der Suche nach einer Urlaubsbegleitung findet immer ein erstes Kennenlernetreffen im VIVO-Büro gemeinsam mit der Koordination statt, um den Auftrag und die Anforderungen gemeinsam abzuklären.

Bei Nutzer/inne/n, die persönliche Assistenz über VIVO einkaufen, gibt es von der Koordinatorin moderierte Teambesprechungen und allgemeine Teambetreuung.

* Fortbildungen und Supervisionen

- Fortbildungen der Koordinatorin:

- Grundkurs Sachwalterschaft
- (Neue) Wege der mobilen Begleitung
- Die Bedeutung der Gruppendynamik in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Projekte zielorientiert aufsetzen und wirkungsvoll steuern

- Fortbildungen der beiden Mitarbeiterinnen:

- Wege zum Verständnis psychischer Störungen – Kompetenzen stärken in der Begleitung
- Achtsamkeit, Natur und Bewegung im Arbeitsalltag
- Texte schreiben und optimieren mit KI

- Fortbildungen für VIVO-Begleiter/innen:

- Arten von Beeinträchtigungen
- Rückenschonende Begleitung von Menschen im Rollstuhl bei Alltagsaktivitäten
- Erste-Hilfe-Kurs

VIVO bietet den Begleiter/inne/n auch individuelle Fortbildungen in Hebetechniken und bedarfsorientiertes Coaching mit Fachkräften, beispielsweise zu Themen wie Sexualität oder Autismus-Spektrum-Störungen, an.

* Kommunikation mit den Nutzer/inne/n

Es gibt fortlaufende telefonische Feedbackgespräche mit den Nutzer/inne/n.

c) Output-Qualität

Der Dienst findet nicht für alle Anfragen eine geeignete Begleitung.

d) Outcome-Qualität

Die Ergebnisse der Evaluation von 2024 haben gezeigt, dass die Zufriedenheit der Nutzer/innen überwiegend hoch ist. Viele berichten, dass ihre Begleiter/innen zuverlässig und vertrauenswürdig sind und gut auf sie eingehen. 87% der Befragten sagen aus, dass sich ihre Lebensqualität aufgrund einer VIVO-Begleitung verbessert hat.

Aufgrund der Vertragsbedingungen, der geringfügigen Beschäftigung und der Lohntarife ist es schwierig, ausgebildetes Personal an VIVO zu binden. Es gibt deshalb nach wie vor eine hohe Fluktuation bei den Mitarbeiter/inne/n. Laut der Evaluation von 2024 sind die Begleiter/innen sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit VIVO. 98% der Befragten würden eine Mitarbeit bei VIVO weiterempfehlen.

Kooperation und Vernetzung

Mit folgenden Vereinen gab es eine Vernetzung: Sozialpädagogische Grundbetreuung und Sozialassistent/inn/en aller Bezirksgemeinschaften, Psychologischer Dienst, Sanitätsbetriebe/Neuropsychiatrische Dienste, Sozialpädagogische Wohnbegleitung Bozen, Fachstellen für Autismus, Palliative Care Team, Il Cerchio – Der Kreis, Einrichtung Prihsma Brixen, Palliativ-Care-Team, AGJD, SKJ, Dienststelle für Selbsthilfegruppen, Verein für Sachwalterschaft, Kolping – SelAvi.

Interne Vernetzung besteht mit den Angeboten Urlaube, Freizeitklubs, Beratungsstelle LISEA, People First, Begleitedienst, Unterstützte Kommunikation.

Kooperation gab es mit dem Koflerhof in Olang und mit der Initiative „Südtirol hilft“.

Unter verwaltungstechnischen und finanziellen Gesichtspunkten ist Hauptansprechpartner das Amt für Menschen mit Behinderungen der Autonomen Provinz Bozen.

Information

Informationen über VIVO erhält man über die Homepage der Lebenshilfe und in der in jedem Frühjahr erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Der Dienst verfügt über einen eigenen Flyer und über eine eigene Homepage.

Vorschau 2026

* Interne Organisation

- Umsetzung der Ergebnisse der Evaluation
- Anpassung und Überarbeitung der Unterlagen
- Digitalisierung der Anmeldeformulare für Nutzer/innen und Begleiter/innen
- Konzept für Erweiterung der Homepage
- qualitativer Ausbau der Mitarbeiter/innen-Suche

* Für die Nutzer/innen:

- Freizeitberatung nach PZA-Methoden
- Überarbeitung Seite über mich und Übersetzung in Leichte Sprache

* Für die Begleiter/innen:

- Begleiter/innen-Betreuung und Coaching
- Fortbildungsangebote
- Erstellen inhaltlicher Unterlagen für neue Mitarbeiter/innen

* Für Nutzer/innen und Begleiter/innen:

- Leitfaden für Kennenlern-Gespräch

VIVO hat das Potential, neue, spezialisiertere Dienste anzubieten, die eine Verschiebung der Nutzer/innen mit sich bringen würden.

Diese wären:

- Angebote für Unterstützung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und ihre Familien. Zielgruppe: Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf.
- Freizeitberatung und pädagogische Begleitung: Zielgruppe sind Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Vereine.
- Mobilitätstraining: Menschen mit Lernschwierigkeiten.
- Qualifizierte Freizeitbegleitung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen: Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im ASS. Daraus würde sich auch eine enge Zusammenarbeit mit den einschlägigen Fachstellen ergeben.

Nachmittagsbegleitung I kim a

Leistungen

Unsere Herzensaufgabe ist es, Kinder zu begleiten. Es ist eine gesellschaftliche Verantwortung, Kinder und Eltern zu unterstützen, die Herausforderungen des Lebens zu meistern. In unserem Dienst werden Kreativität und Vielfalt gelebt. Kinder sind unsere Zukunft!

Die inklusive Nachmittagsbegleitung „I kim a“ ist ein Angebot der Lebenshilfe Schlernegebiet in Seis am Schlern. Die Begleitungen erfolgen während des Schuljahrs an den Nachmittagen von Montag bis Donnerstag von 13:30 bis 17:30 Uhr und am Freitag von 12:30 bis 17:30 Uhr. Besondere Achtsamkeit wird auf die Inklusion von 4 Kindern mit einer Funktionsdiagnose gegeben.

Die Nachmittagsbegleitung „I kim a“ wird gefördert von der Familienagentur der Autonomen Provinz Bozen.

Nutzer/innen

43 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren, davon 4 Kinder mit einer Funktionsdiagnose (104).

Ressourcen

a) Standorte

2 Räume im Kulturhaus Oswald von Wolkenstein, inklusive Foyer.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 4
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (4 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung
- Spielmateriale – Unterrichtsmateriale – Bastelmateriale
- * Erreichbarkeit telefonisch bei der Leiterin – Verwaltungsangelegenheiten im Büro der Lebenshilfe von Montag bis Donnerstag an den Vormittagen.
- * Qualifikation des Personals
- Sozialbetreuer – Counselor – Ausbildung in Kunsttherapie – Trauerbegleitung.

b) Prozess-Qualität

- * Absprachen und Sitzungen nach Bedarf – vor Beginn der Nachmittagsbetreuung.
- * Fortbildungen und Supervisionen: „Die Bedeutung des Sozialkapitals für eine solidarische Gesellschaft“, „Behinderung in all ihren Farben – Kindheit, Jugend, Alter“, „Stark für unsere Kinder – Hilfsmittel, Trauer und Schmerz im Alltag von Familien mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen mit schwerer Behinderung“.

* Kommunikation mit den Nutzer/inne/n

Die Kommunikation findet engmaschig über eine Whatsapp – Gruppe statt.

c) Output-Qualität

Der Leistungsumfang deckt die Bedürfnisse ab.

d) Outcome-Qualität

Das Angebot wird von den Nutzer/inne/n sehr geschätzt. Es wurde der Fragebogen der Familienagentur der Provinz Bozen eingesetzt. Gespräche mit den Nutzer/inne/n finden bedarfsorientiert statt.

Kooperation und Vernetzung

Es findet ein reger Austausch mit der Schule statt, um den Bedürfnissen der Nutzer/innen gerecht zu werden. Weiters werden Besuche in der Bibliothek organisiert sowie eine Begleitung der Nutzer/innen bei von der Schule organisierten Aktivitäten.

Information

Informationen über die Nachmittagsbegleitung „I kim a“ erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

Für 2026 wird die Weiterführung des Angebots geplant. Ein besonderes Angebot soll im Sommer 2026 bereitgestellt werden, wo Kinder mit Funktionsdiagnose bei der Sommerbetreuung der Gemeinde Seis mitintegriert werden. Die Lebenshilfe wird das Personal stellen.

Musikgruppe Miteinanders

Leistungen

Die Musikgruppe Miteinanders wurde im Jänner 2013 zusammen mit der Volkshochschule Pustertal von der Lebenshilfe übernommen. Die Bandproben werden von der Volkshochschule Pustertal organisiert und finanziert. Die Auftritte werden über die Lebenshilfe abgewickelt. Renate Messner, Verena Harrasser und Klaus Graber bilden das Organisations- und Verwaltungsteam.

a) Musikproben

Insgesamt fanden 2025 6 Proben der Gruppe im eigenen Probelokal im Josefheim in Bruneck statt.

b) Auftritte

Im Jahr 2025 fanden zwei Auftritte in Bruneck und Reischach statt.

Nutzer/innen

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe.

Ressourcen

a) Standort

Die Gruppe hat mit dem Josefsheim in Bruneck einen fixen Proberaum, in welchem auch die Instrumente untergebracht sind und verwahrt werden können.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 0

- Weitere Angestellte/ Musiker: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 3 (60 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

*** Materielle Ausstattung**

Die Gruppe kann dank der Volkshochschule Pustertal über Räumlichkeiten verfügen, in denen geprobt werden kann. Die technische Ausstattung erfüllt sämtliche Ansprüche einer professionellen Musikgruppe.

*** Qualifikation des Personals**

Die Mitarbeit professioneller Musiker und Techniker ist Garantie für professionelle Produktionen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen betreiben entweder Management und Öffentlichkeitsarbeit oder begleiten die Gruppe regelmäßig im Sinne von Betreuung und Transport.

b) Prozess-Qualität

*** Kommunikation mit den Nutzer/innen**

Die Tatsache, dass die Gruppenmitglieder und die Bezugspersonen ein mittlerweile gut eingespieltes Team bilden, garantiert konstruktive kommunikative Prozesse bei den Proben, bei den Vorbereitungen zu Konzerten wie auch bei den Auftritten selbst.

c) Output-Qualität

Die Band Miteinanders begeistert ein bunt gefächertes Publikum. Die Musikstücke sind teilweise selbst komponiert, und ihre Rhythmen infizieren jeden, der zuhört. Die Bandmitglieder wurden mit eigenen T-Shirts mit den jeweiligen Logos eingekleidet.

d) Outcome-Qualität

Die Befindlichkeit der Gruppenmitglieder kann aufgrund der häufigen und engen Kontakte von Mal zu Mal dialogisch eruiert werden. In Bezug auf die Kund/inn/en-Zufriedenheit kann die Band Miteinanders darauf verweisen, dass das Publikum immer begeistert auf die Darbietungen reagiert.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Konstante Gesprächspartner sind die Volkshochschule Pustertal und der Verband der Volkshochschulen. Je nach Programm ergeben sich jährlich besondere Kontakte im Zusammenhang mit der Organisation von Darbietungen. Die Auftritte werden ausschließlich durch verschiedene Sponsoren finanziert, also ohne öffentliche Beiträge.

Information

2019 ist ein Buch von Chris Aigner mit dem Titel „Begegnungen mit besonderen Menschen erschienen – 20 Jahre mit den Miteinanders“. Diese Publikation stand im Kontext des runden Geburtstags der Musikgruppe.

Informationen über die Band Miteinanders erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Der Redaktion der Verbandszeitschrift „Perspektive“ werden anlassbedingt einschlägige Erlebnisberichte zugesandt.

Die Band Miteinanders verfügt über eine eigene Facebook-Seite.

Vorschau 2026

Die Proben sollen weiterhin regelmäßig stattfinden.

Es werden neue Auftritte mit Neubesetzung der Gruppe geplant. Die Anlässe ergeben sich erfahrungsgemäß während des jeweils laufenden Jahres.

Begleitdienst

Leistungen

Der Begleitdienst besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung in Sicherheit und mit Würde von A nach B zu begleiten. Zusätzlich zur physischen Hilfestellung beim Einstieg ins - und beim Ausstieg aus dem Fahrzeug hat sich der Fokus des Begleitdienstes im letzten Jahr zusehends auf weitere damit verbundene Aspekte gerichtet. Das Zusammenspiel mehrerer Akteure und ihrer Bedürfnisse den eigenen Verpflichtungen und Interessen nachzukommen, steht oftmals im Kontrast zum eigentlichen Sinn und Zweck des Dienstes. Hinzu kommen

noch individuelle Bedürfnisse seitens der Betroffenen, ihrer Familienangehörigen und der Begleitpersonen. In diesem Sinne versucht der Begleitsdienst verstärkt den Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren zu suchen und individuelle Lösungen zu finden.

Nutzer/innen

Insgesamt nahmen 452 Personen den Begleitsdienst der Lebenshilfe in Anspruch. Von diesen waren 223 Schüler/innen und 229 Klient/innen der Werkstätten der Bezirksgemeinschaften Pustertal, Salten-Schlern, Überetsch-Unterland, Burggrafenamt und Vinschgau sowie des Betriebs für Sozialdienste Bozen.

- Wipptal: 20 (Schulen: 15, Werkstätten: 5)
- Vinschgau: 40 (Schulen: 17, Werkstätten: 23)
- Pustertal: 94 (Schulen: 34, Werkstätten: 60)
- Eisacktal: 26 (Schulen: 26, Werkstätten: 0)
- Burggrafenamt: 67 (Schulen: 42, Werkstätten: 25)
- Überetsch-Unterland: 45 (Schulen: 16, Werkstätten: 29)
- Bozen/Umgebung: 160 (Schulen: 73, Werkstätten: 87)

Ressourcen

a) Standort

Der Begleitsdienst wird vom Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus koordiniert.

b) Personal

- Leitende Koordination: 1
- Mitarbeiter der Koordination: 1
- Begleitpersonen mit festem Vertrag: 116
- Begleitpersonen mit Vertrag auf Abruf (Springer): 26
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- Freiwillige Mitarbeiter/innen: 5 (628 Stunden)
- Praktikant/innen ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- Praktikant/innen mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

Die Koordination des Begleitsdienstes ist täglich von Montag bis Freitag von frühmorgens bis spätabends erreichbar. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen besteht Bereitschaftsdienst.

Um eine lückenlose Begleitung der Klient/inn/en über das ganze Jahr hinweg zu gewährleisten, ist es notwendig, neben den angestellten Begleitpersonen auf einen Grundstock an Springer/inne/n zurückgreifen zu können.

b) Prozess-Qualität

Mindestvoraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeit als Begleitperson sind die Volljährigkeit und die Bereitschaft, sich mit Geduld und Freude auf die Tätigkeit mit Menschen mit Beeinträchtigung einzulassen. Für eine optimale Zusammenarbeit mit dem/der Fahrer/in ist es von Vorteil, wenn Begleitperson und Fahrer/in denselben Wohnort haben.

c) Output-Qualität

Im Jahr 2025 konnten dank des Begleitsdienstes alle Personen (wie vom Amt für Schulfürsorge und von den Bezirksgemeinschaften vorgesehen) sicher zur Schule oder in die Werkstatt gefahren werden.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Nutzer/innen ist indirekt insofern feststellbar, als die Koordinationsstelle im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen immer auch als Beschwerdestelle fungiert. Außerdem sind die zuständigen Bediensteten des Amtes für Schulfürsorge sowie jene der Bezirksgemeinschaften jederzeit über den Verlauf des Dienstes informiert.

Kooperation und Vernetzung

Vereinbarungen zur Durchführung des Begleitsdienstes bestehen mit den genannten Bezirksgemeinschaften und der Autonomen Provinz Bozen. Regelmäßiger Austausch ergab sich

aufgrund der Partnerschaft und der Zusammenarbeit mit dem Transportunternehmen Easymobil, eine Bietergemeinschaft des Unternehmens Silbernagl, des Vereins Adlatus und des Konsortiums der Südtiroler Mietwagenunternehmer KSM.

Information

Informationen über den Begleitsdienst erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

Der Begleitsdienst ist bis auf weiteres mit der Durchführung der Leistungen betraut, sowohl seitens der Autonomen Provinz Bozen wie auch seitens der genannten Bezirksgemeinschaften.

Absolute Priorität bleibt eine lückenlose und auf Kontinuität der Mitarbeiter/innen aufgebaute Durchführung des Dienstes. Des Weiteren wird der Begleitsdienst seine Rolle als Anlaufstelle in Bezug auf Mängel und Verbesserungsvorschläge intensivieren.

Ein Augenmerk für 2026 ist das gezielte Angebot von Kursen für die Begleitpersonen, um zusehends individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzer/innen eingehen zu können.

Lebenshilfe Mobil

Leistungen

Die Mitarbeiter/innen helfen bei der persönlichen Hygiene, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Nutzer/innen bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 13.552 Assistenzstunden geleistet.

Nutzer/innen

LM Brixen assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 144 Personen in deren eigenen vier Wänden. Der Großteil der Nutzer/innen ist durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet. Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 144, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 0, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

LM Brixen ist in barrierefreien Büroräumlichkeiten eingemietet, von denen aus Assistenzen organisiert und überwacht werden.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 20
 - Co.Co.Co. Mitarbeiter/innen: 1
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (4 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung

Das Büro von LM Brixen ist leicht erreichbar.

- * Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Die Koordinatorin von LM Brixen hat fixe Bürozeiten (an den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr), ist aber auch außerhalb dieser Zeiten am Mobiltelefon erreichbar.

* Qualifikation des Personals

Altenpfleger: 2 – Sozialbetreuer: 1 – Pflegehelfer: 1.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Die dienstspezifische Kommunikation von LM ist multilateral. Die interne zwischen Koordination und Mitarbeiter/innen erfolgt je nach Bedarf unter vier Augen oder in der Gruppe (Sitzungen), die externe, vor allem mit den Systempartnern der öffentlichen Sozialdienste, ist von deren Seite institutionalisiert. Letztere bezieht sich sowohl auf Betreuungs- wie auch auf verwaltungstechnische Fragen.

* Fortbildungen und Supervisionen

Supervision: 10 Stunden – Teamsitzungen 6 Stunden – weitere Fortbildungen: 11,5 Stunden.

Fortbildungen der Koordinatorin und der Co-Koordinatorin: 60 Stunden.

* Kommunikation mit den Nutzer/innen

Die Kommunikation mit den Nutzer/innen wird durch Erstgespräche eröffnet, in denen die Bedürfnisse erfahren und die bürokratischen Erfordernisse mitgeteilt werden. Nimmt der/die Nutzer/in die Dienste von LM Brixen in Anspruch, so steht die Koordinatorin jederzeit telefonisch für Kontakte zur Überwachung der Assistenz zur Verfügung. Bei Bedarf werden weitere Hausbesuche abgestattet.

c) Output-Qualität

Das Gesetz zur Pflegesicherung und dessen Umsetzung hat große Veränderungen bewirkt. Ins Auge springt das Missverhältnis zwischen der Höhe der ausbezahlten Gelder an unterstützungsbedürftige Menschen und der Knappheit der Zuwendung der Dienste. LM Brixen musste sich diesen Regeln anpassen und hat Schwierigkeiten, Nutzer/innen zu erklären, warum es oft nicht mehr möglich ist, bedürfnisorientiert zu arbeiten.

d) Outcome-Qualität

Im vergangenen Jahr hat es keine Nutzer/innen-Befragung gegeben.

Kooperation und Vernetzung

Die Tätigkeit von LM Brixen im Rahmen einer Konvention hat dazu geführt, dass die Kooperation mit den öffentlichen Sozialdiensten im Vergleich zu früheren Jahren erheblich intensiviert wurde. Daneben gab es Kontakte zu Gesundheitssprengeln, Hausärzt/innen, Psychologischen Diensten, Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhäusern, Altersheimen und Gemeindeverwaltungen.

Information

Informationen über Lebenshilfe Mobil erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

LM Brixen hat im Herbst 2024 an einer Ausschreibung teilgenommen und von der BZG Eisacktal für weitere 3 Jahre den Zuschlag zur Führung „Hilfe bei der Haushaltsführung“ erhalten. Der neue Vertrag läuft vom 1. Jänner 2025 bis zum 31. Dezember 2027.

Therapeutisches Reiten

Leistungen

Insgesamt wurden 385 Therapieeinheiten durchgeführt. Die Nutzer/innen werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/innen verwiesen, welche ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Es wird versucht, die Nutzer/innen in einem Reittherapie-Zentrum in deren Nähe unterzubringen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die Nutzer/innen können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Nutzers bzw. der Nutzerin hervorgerufen werden können.

Nutzer/innen

Insgesamt wurden 32 Personen im Alter zwischen 5 und 62 Jahren betreut. Etwa 40% der Teilnehmer/innen waren zwischen 5 und 15 Jahre alt, etwa 60% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 62 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 2, Eisacktal 1, Pustertal 3, Salten-Schlern 15, Bozen 5, Überetsch-Unterland 6, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standorte

Das Therapeutische Reiten wird durchgeführt in Leifers, Pfalzen, Völs, Trens, St. Ulrich sowie am Ritten.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 2

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 5

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Alle Standorte des Therapeutischen Reitens werden vor Tätigkeitsbeginn überprüft. Sie müssen barrierefreie Zugänge und Toilettenanlagen haben, die Pferde werden 1 bis 2 Jahre ausgebildet, im Rudel gehalten und vor dem Einsatz von den zuständigen Pferdewarten überprüft. Das Ausstattungsmaterial besteht aus Decken, Voltigiurgurten, Hippotherapiesätteln, Polstern, Gurten, Spiel- sowie physiotherapeutischem Material.

* Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Die Koordinationsstelle ist von Montag bis Donnerstag an den Vormittagen erreichbar. Die Reittherapiezentren sind nur zum Teil mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, da es sich häufig um kleinere Reitvereine handelt.

* Qualifikation des Personals

Alle Therapeut/inn/en arbeiten nach international anerkannten Standards des Therapeutischen Reitens, die von der Internationalen Föderation Therapeutisches Reiten festgelegt wurden. Des Weiteren haben die Therapeut/inn/en das ANIRE-Zertifikat, das sie laut Dekret des Landesgesundheitsrats in Südtirol berechtigt, das Therapeutische Reiten in Italien anzubieten.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Die Kommunikation mit der Koordinierungsstelle erfolgt meistens telefonisch, da der Dienst über das ganze Land verstreut ist. Es gibt aber auch Sitzungen und gemeinsame, meistens fachbereichbezogene Absprachen.

* Fortbildungen und Supervisionen

Die angestellten Mitarbeiter/innen haben im Jahr 2025 keine Fortbildungen absolviert.

* Kommunikation mit den Nutzer/innen

Die Nutzer/innen melden sich bei der Koordinationsstelle. Nach einem Erstgespräch werden sie an eine Therapeutin bzw. einen Therapeuten in ihrer Nähe verwiesen. Anschließend gibt es ein zweites Gespräch und ein Treffen, bei welchem die genauen Indikationen besprochen werden. Sollte es notwendig sein, werden weitere medizinische Unterlagen verlangt oder ein Kontakt mit dem behandelnden Arzt oder der behandelnden Therapeutin vereinbart. Es gibt

die Möglichkeit einer „Schnupperstunde“, bei welcher der/die Nutzer/in die Möglichkeit hat, sich mit dem Pferd vertraut zu machen. Die/Der Therapeut/in vereinbart dann mit dem Nutzer bzw. der Nutzerin die wöchentlichen Therapieeinheiten.

c) Output-Qualität

Die Nachfrage nach Therapeutischem Reiten ist groß und kann aus verschiedensten Gründen leider nicht gedeckt werden. Zeitweise gibt es Wartezeiten von bis zu 1 Jahr.

d) Outcome-Qualität

Durch Gespräche und Feedbacks von Seiten der Bezugspersonen, der Nutzer/innen und auch der Therapeut/inn/en und Ärzt/inn/e/n ist das Therapeutische Reiten sehr wirkungsvoll, besonders weil es die Nutzer/innen ganzheitlich anspricht. Inzwischen empfehlen mehr als 25 Ärzt/inn/e/n in Südtirol das Therapeutische Reiten. Bei der Hippotherapie und beim Heilpädagogischen Reiten werden von Seiten der Therapeut/inn/en Evaluationsbogen eingesetzt, welche teilweise bereits im Vorfeld von den Ärzt/inn/en ausgefüllt wurden.

Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung gestalten sich vielschichtig. Hervorzuheben sind dabei besonders folgende Institutionen/Vereine: Amt für Hygiene, Südtiroler Gesundheitsbetrieb (Neuropsychiatrie, Rehabilitationsdienste, Psychologische Dienste), Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften, Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, Federazione Italiana Sport Equestre FISE, Verein FITETREC-ANTE (bei der Entwicklung und Planung eines Ausbildungslehrgangs für Behindertenreitsport), Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali (Veneto).

Information

Informationen über das Therapeutische Reiten erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2026

- * Es wird geringfügige Veränderungen/Verschiebungen bei den Nutzer/inne/n geben.
- * Im Wipptal wird das neue Angebot weiterhin beworben.
- * Im Passeiertal startet ein neues Angebot.
- * Weitergeführt und intensiviert wird die im Rahmen eines ESF-Projekts erfolgende Kooperation mit der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde zur gemeinsamen Verbesserung und Standardisierung der Methoden tiergestützter Tätigkeiten (durch die gemeinsame Mitwirkung im Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali Veneto nicht nur provinz-, sondern auch italienweit).
- * Es werden auf Wunsch Fortbildungsangebote organisiert.
- * Treffen mit den zuständigen Ämtern, Sammeln der notwendigen Informationen, um den Nationalen Richtlinien zur Ausbildung und Durchführung des therapeutischen Reitens in Italien gerecht zu werden.

Musikpädagogische Werkstatt

Leistungen

Es wurden insgesamt 323 Einheiten angeboten.

Nutzer/innen

22 Nutzer/innen besuchten 2025 die Musikpädagogische Werkstatt. Sie kommen aus allen Landesteilen und haben ein Alter zwischen 6 und 60 Jahren. Die Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 3, Eisacktal 2, Pustertal 5, Salten-Schlern 4, Bozen 2, Überetsch-Unterland 3, Burggrafenamt 3.

Ressourcen

a) Standort(e)

Die Musikwerkstatt wird in Bozen, Auer, Meran, Völs, Seis, Karneid, Sterzing, Rodeneck und Bruneck angeboten.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 0
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 1
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 3
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Materielle Ausstattung

Die Mitarbeiter/innen haben zum Teil selbst und zum Teil von der Lebenshilfe die nötigen Musikinstrumente zur Verfügung, um die Musikpädagogische Interaktion durchzuführen. Die Standorte sind barrierefrei und zugänglich. Die Räumlichkeiten werden so gestaltet, dass eine harmonische Atmosphäre entsteht.

- * Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Die Koordinationsstelle ist von Montag bis Donnerstag an den Vormittagen erreichbar.

- * Qualifikation des Personals

Die Musiktherapeut/inn/en haben eine fundierte fachliche Ausbildung, die in Italien anerkannt ist. Sie arbeiten nach diesen genau definierten Standards. Ihre Spezialgebiete sind: pränatale, perinatale und postnatale Traumata, Schockerfahrungen und frühe Störungen, Down-Syndrom, Kommunikationsstörungen (Modell ISO), psychische Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung.

b) Prozess-Qualität

- * Absprachen und Sitzungen

Der/Die Nutzer/in meldet sich bei der Lebenshilfe und wird an den Therapeuten bzw. die Therapeutin weiterverwiesen. Anschließend findet ein Erstgespräch statt, welches bei Bedarf durch Miteinbeziehung weiterer Therapeut/inn/en oder Ärzt/inn/e/n ergänzt wird. Anschließend beginnt die Interaktion, die mit einem Abschlussgespräch beendet wird. Es finden regelmäßige fachliche Gespräche zwischen den Therapeut/inn/en statt.

- * Fortbildungen und Supervisionen

Die Mitarbeiter/innen haben 2025 keine Fortbildung absolviert.

c) Output-Qualität

Das Angebot deckt bei weitem nicht die Nachfrage.

d) Outcome-Qualität

Es wurden noch keine Nutzer/innen-Fragebogen verwendet. Das Feedback von Seiten der Bezugspersonen, aber auch vom Fachpersonal im medizinischen Bereich ist jedoch sehr positiv.

Kooperation und Vernetzung

Die Musiktherapeut/inn/en arbeiten eng mit den zuständigen Ärzt/inn/en und Therapeut/inn/en sowie den Eltern der Nutzer/innen zusammen.

Information

Informationen über die Musikpädagogische Werkstatt erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2026

- * Das Angebot soll an den bestehenden Orten weitergeführt bzw. nach Bedarf ausgebaut werden, um den Nutzer/inne/n Kontinuität zu gewährleisten.
- * Das Angebot der Musiktherapie für schwermehrfachbeeinträchtigte Personen soll stark ausgebaut werden. Hierfür werden die Musiktherapeuten vermehrt Hausbesuche abstatten.
- * Die Musiktherapeut/inn/en werden sich zu einem Erfahrungsaustausch treffen.

Bereich „Empowerment & Beratung“

Im Bereich „Empowerment & Beratung“ sind Dienste angesiedelt, deren Zielsetzungen wesentlich im Abbau von Barrieren und in der Ermächtigung von Menschen mit Beeinträchtigung bestehen. Die Dienste dieses Bereichs fördern die aktive Mitbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Beratungsangebote bieten Raum für Reflexion und stärken dadurch die Personen, ebenso wie alle Formen der Unterstützung, die Kommunikation ermöglichen oder erleichtern.

Eine weitere Tätigkeit besteht in der Organisation von Persönlichen Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigung, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol, sei es für Privatpersonen, sei es im Auftrag der Deutschen sowie der Ladinischen Bildungsverwaltung.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Selbstvertretungsgruppe People First		
1	3	152 Mitglieder
OKAY – Büro für Leichte Sprache		
1	10	Leserschaft/Publikum
Sexualpädagogische Beratung & Begleitung		
2	***	72
Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation		
1	***	70
Italiano Segnato Adattivo ISA		
1	***	14
Persönliche Zukunftsplanung		
***	7	11
Gesamt		
5	21	167

Selbstvertretungsgruppe People First

Allgemeines

People First ist eine Selbstvertretungsgruppe von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Menschen mit Lernschwierigkeiten organisieren die Selbstvertretungsgruppe und bestimmen selber, welche Projekte und Themen ihnen wichtig sind. Alle Mitglieder von People First sind Menschen mit Lernschwierigkeiten. Auch die Ansprechpersonen und der Vorstand sind Menschen mit Lernschwierigkeiten.

People First ist im Jahr 2001 gegründet worden. People First Südtirol ist eine Sektion der Lebenshilfe. Am Ende des Jahres 2025 hatte People First 152 Mitglieder.

Für was setzen wir uns ein?

- o Wir wollen für uns selbst sprechen.
- o Wir wollen mitreden.
- o Wir wollen ernst genommen werden.
- o Und mitbestimmen bei unseren Themen.

Wir wollen für unsere Arbeit richtig bezahlt werden.

Wir wollen die Leichte Sprache in Südtirol bekannter machen.

Wir wollen gute Informationen in Leichter Sprache.

Wir wollen beim Arzt und bei der Ärztin und im Krankenhaus leicht verständliche Sprache.

Wir wollen eine barrierefreie Gesundheitsversorgung.

Und wir wollen Kurse für die berufliche Weiterbildung von Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Wir wollen ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt!

Das macht People First:

* Wir machen regelmäßige Vorstands-sitzungen.

Bei den Vorstands-sitzungen sind mit dabei:

- o Der Vorstand.
- o Die Ansprech-personen
- o Die Unterstützer/innen

* Wir machen Weiterbildungen

People First organisiert Weiter-bildungen in Leichter Sprache. Zu den Themen:

- o Selbst-vertretungs-arbeit.
- o Erste Hilfe.
- o Computer.
- o Wahlen.
- o Sachwalterschaft.
- o Rechte von Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

* Austausch mit anderen Selbst-vertretungs-gruppen

Wir haben Kontakte zu anderen Selbst-vertretungs-gruppen

Wir sind viel mit dem Netzwerk Selbst-vertretung Österreich in Kontakt.

* Wir machen politische Arbeit

Wir machen politische Arbeit für Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

- o Wir reden mit Politikern und Politikerinnen.
- o Wir setzen uns für die Rechte von Menschen mit Lern-schwierigkeiten ein.
- o Wir setzen uns für Leichte Sprache in Südtirol ein.
- o Wir setzen uns gegen Gewalt an Menschen mit Lern-schwierigkeiten ein.

* Wir machen Öffentlichkeits-arbeit.

- o Wir haben eine Facebook-seite.
- o Wir haben eine eigene Internet-seite.
- o Wir machen ein Info-blatt.
- o Und wir schreiben Texte in Leichter Sprache für die Zeitung Perspektive.
- o Wir machen Vorträge in leicht verständlicher Sprache und informieren Menschen mit Lern-schwierigkeiten über wichtige Themen.

* Wir machen politische Arbeit und setzen uns für unsere Rechte ein.

* Zusammen-arbeit mit Ämtern und Vereinen

Wir arbeiten mit der Abteilung Soziales zusammen.

Wir arbeiten mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen zusammen.

Wir arbeiten auch viel mit dem Monitoring-ausschuss zusammen.

Und wir besprechen mit dem Monitoring-ausschuss wichtige Themen.

Ein Mitglied von People First ist im Südtiroler Monitoring Ausschuss.

Wir arbeiten mit der Anti-diskriminierungs-stelle zusammen.

Wir arbeiten mit dem Verein für Sachwalterschaft zusammen.

* Unterstützung bei der Arbeit

Wir wollen unsere Arbeit gut machen.

Deshalb haben wir zwei Unterstützungs-personen.

Was People First im Jahr 2025 gemacht hat

* Vorstands-sitzungen

People First hat im Jahr 2025 5 Vorstands-sitzungen in Bozen gemacht. Seit der Corona-krise macht People First die Vorstands-sitzungen auch online. So können wir uns regelmäßig mit den Vorstands-mitgliedern austauschen. Wir haben dieses Jahr 6 Online-sitzungen mit dem Vorstand gemacht.

Bei den Vorstands-sitzungen waren mit dabei:

- o Unser Vorstand.
- o Die Ansprech-personen.
- o Interessierte Mitglieder.
- o Zwei Unterstützungs-personen.

Was macht People First bei den Vorstands-sitzungen:

- o Der Vorstand macht Beschlüsse.
- o Der Vorstand bringt aktuelle Themen ein.
- o Und der Vorstand gibt dem Büro Aufträge.
- o Das Büro gibt dem Vorstand wichtige Informationen.

* Brandschutz-Weiterbildung mit dem Vorstand

Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir am 22. März eine Weiterbildung zum Thema barrierefreier Brandschutz gemacht.

* Austausch-treffen

- o Selbstvertreter der Lebenshilfe Österreich

Im Januar haben wir uns mit Andreas Zehetner getroffen.

Andreas Zehetner ist Selbstvertreter der Lebenshilfe Österreich.

Und Selbstvertreter von den europäischen Selbstvertreter/innen EPSA.

Gemeinsam haben wir uns über das Thema inklusive Schule und Selbstvertretung ausgetauscht.

- o Selbstvertreter der Lebenshilfe Tirol

Im November haben wir Simon Prucker, Peerberater von der Lebenshilfe Tirol, besucht. Wir haben uns über unsere Arbeit ausgetauscht.

- o Selbstvertreterinnen von WIBS

Im November haben wir die Selbstvertreterinnen von WIBS besucht und uns über unsere Arbeit ausgetauscht.

- o Selbstvertreter/innen vom Netzwerk Selbstvertretung Österreich

Wir haben uns 5mal im Jahr zum Online-Austausch-treffen mit den Selbstvertreter/inne/n vom Netzwerk Selbstvertretung Österreich getroffen.

* Vorträge

- o Wir haben zu den Gemeinderatswahlen 14 Vorträge in 12 verschiedenen Einrichtungen gemacht. Mit unseren Vorträgen haben wir fast 100 Menschen mit Lernschwierigkeiten erreicht.

* Lern-werkstatt

Die zwei Ansprech-personen und die zwei Unterstützungs-personen hatten 4mal eine Lern-werkstatt. Die Lern-werkstatt dauert jeweils 3 Stunden. Wir haben die Lern-werkstatt in unserem Büro gemacht.

Ein Psychologin hat mit uns besprochen:

- o Wie können wir als Team gut zusammenarbeiten?
- o Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Zusammenarbeit?

Die zwei Ansprech-partner hatten jeweils 1 Einzel-supervisionen und 2 Team-supervisionen.

Die Unterstützungs-personen hatten jeweils 1 Einzel-supervision und 2 Unterstützer/innen-supervisionen.

* Öffentlichkeits-arbeit

- o Es gab mehrerer Zeitungsartikel und Videobeiträge zu den Themen „Barrierefreie Wahlen“, „Barrierefreier Computerkurs“ und zum Thema „Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten“.

- o Info-blatt

Das Büro von People First hat 2 Info-blätter geschrieben. Das Info-blatt ist in Leichter Sprache auf Deutsch und Italienisch geschrieben. Das Info-blatt wurde an 150 Menschen verschickt. Und kann auf der Internet-seite von People First nachgelesen werden.

- o Facebook

Wir haben eine Facebook-seite.

Auf der Facebook-seite gibt es Informationen für unsere Mitglieder und für Interessierte. Die Beiträge auf Facebook sind wichtig. So sehen die Menschen: Das macht People First Südtirol. Und wer arbeitet bei People First Südtirol alles mit.

o Internet:seite von People First Südtirol

Wir haben eine eigene Internet:seite in Leichter Sprache. Auf unserer Seite gibt es viele Informationen über uns. Auf unserer Internet:seite gibt es viele Unterlagen in Leichter Sprache. Auf unserer Internet:seite gibt es aktuelle Berichte.

o Perspektive

People First hat einige Artikel für die Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben. In der „Perspektive“ haben wir auch Werbung für People First gemacht. Damit mehr interessierte Mitglieder bei uns mit:arbeiten.

* Tag der Leichten Sprache am 28. Mai 2025

Am 28. Mai haben wir zum Tag der Leichten Sprache auf Social Media auf diesen wichtigen Tag hingewiesen.

* Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember 2025

Wir haben auf Social Media auf diesen wichtigen Tag hingewiesen.

* Projekt Computer:kurs

Wir haben bereits zum 6. Mal unseren Computer:kurs in einfacher Sprache organisiert. Der Computer:kurs wurde von der Koordinationsstelle berufliche Weiterbildung der deutschen Berufsbildung finanziert. 11 Teilnehmer/innen mit Lern:schwierigkeiten haben beim Computer:kurs mitgemacht.

* Projekt Gemeinderats:wahlen 2025

Wir haben in Zusammenarbeit mit dem Gemeindenverband eine Wahlbroschüre in Leichter Sprache gemacht. Die Broschüre wurde in vielen Bibliotheken in ganz Südtirol ausgelegt. Weiters wurde die Broschüre bei 14 Vorträgen in 12 unterschiedlichen Einrichtungen und Werkstätten verteilt und online zur Verfügung gestellt. Es gab Zeitungsartikel und Fernsehbeiträge zu barrierefreien Wahlen, wo unsere Arbeit sichtbar wurde.

* Landtagsanhörung

Karin Pfeifer, Ansprechperson von People First Südtirol, durfte an der Landtagsanhörung die Forderungen von People First vortragen.

* Themenabend „Sexualisierte Gewalt: Der Elefant im Raum“

Für diesen Themenabend haben Frauen vom Vorstand ein Interview gegeben. Daraus wurde ein Video erstellt und am Themen:abend im Ost West Club gezeigt. Zusätzlich wurde auf dem Online-Nachrichtenportal „barfuss“ das Interview online gestellt.

* Tagung IKT Forum in Linz

Wir waren vom 7. Juli bis zum 10. Juli 2025 am IKT Forum in Linz. 4 Mitglieder von People First und zwei Unterstützer/innen waren mit dabei. Die Tagung war an der Johannes-Kepler-Universität in Linz. An der Tagung gab es Vorträge in Standardsprache und in Leichter Sprache.

* Wir waren am Frauenlauf in Brixen mit dabei.

* Selbstvertretungs:tagung in Matrei am Brenner.

Vom 16. Oktober bis zum 18. Oktober waren wir an der Selbstvertretungs:tagung in Matrei am Brenner. Dort haben sich fast 100 Selbstvertreter/innen aus dem deutschsprachigen Raum über Selbstvertretung ausgetauscht. Von uns waren 6 Selbstvertreter/innen und 3 Unterstützungspersonen mit dabei.

* Tagung „Gewalt, Mobbing und Diskriminierung am Arbeitsplatz“

Wir haben an der Tagung von der Gleichstellungs:rätin teilgenommen.

* Treffen

Im Sommer haben wir uns mit einer Gruppe von der Lebenshilfe Erlangen OBA Rat ausgetauscht.

Ressourcen

a) Standort

Wir haben ein eigenes Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

Leitende Mitarbeiter/innen: 1

Weitere Angestellte: 3 (2 Ansprechpartner/innen und 1 Unterstützer)

Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

Auf Projektvertrag-basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 2 (41,5 Stunden)

Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 11 Vorstands-mitglieder (422 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 3 (76 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

People First hat ein Büro mit 4 Arbeits-plätzen und einen großen Sitzungstisch. Das Büro ist in der Industrie-zone in Bozen. Das Büro ist weit weg vom Bahnhof Bozen.

* Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Das Büro ist von Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr, geöffnet.

* Qualifikation des Personals

Die Ansprech-partner brauchen keine besondere Ausbildung.

Sehr wichtig sind Computer-kenntnisse.

Die Ansprech-partner sollen sich für Menschen mit Lern-schwierigkeiten einsetzen und im Kontakt mit den Mitgliedern von People First sein.

Die Ansprech-partner wollen gemeinsam lernen:

Wie kann ich meine Arbeit gut organisieren?

Wie kann ich eine Gruppe gut vertreten?

Wie mache ich gute Vorträge?

Die Ansprech-partner sollen ein Vorbild für die Mitglieder sein.

Die Unterstützungs-person haben eine abgeschlossene sozial-pädagogische Ausbildung.

b) Prozess-Qualität

* Vorstand People First Südtirol

Das Büro von People First hat sich mit dem Vorstand 5mal in Bozen und 6mal online getroffen. Dabei wurden wichtige Entscheidungen getroffen. Und Themen und Anliegen besprochen.

Die Tätigkeiten für 2025 wurden mit dem Vorstand bei den Vorstandsitzungen geplant.

* Präsidiums-arbeit

Es gab ein Präsidiums-treffen um die Vereinstätigkeit gut zu organisieren.

Die Vize-präsidentin war 10mal bei uns im Büro, um uns bei Projekten zu helfen, Veranstaltungen vorzubereiten und um die Stimme des Vorstands zu vertreten.

* Unterschiedliche Treffen mit Mitarbeiter/inne/n der Lebenshilfe:

o Treffen Bereich Empowerment und Beratung

4mal im Jahr tauschen wir uns beim Bereichstreffen mit Kolleg/inn/en aus.

o Treffen Büro OKAY für Leichte Sprache

Mit dem Büro für Leichte Sprache OKAY hatten wir 4 Onlinetreffen und haben gemeinsam die Wahlbroschüre für die Gemeinderatswahlen 2025 gemacht.

* Vorstand Lebenshilfe

People-First-Präsident Jochen Tutzer hat Sitz- und Stimmrecht im Vorstand der Lebenshilfe.

* Fortbildungen im Bereich Datenschutz, KI und Selbstvertretung.

* Supervisionen.

Kooperation und Vernetzung

* Ämter

Das Büro von People First arbeitet mit verschiedenen Ämtern und Diensten zusammen.

o Wir haben mit der Koordinationsstelle berufliche Weiterbildung der deutschen Berufsbildung den Computerkurs in Leichter Sprache organisiert.

- o Die Wahlbroschüre zu den Gemeinderats-wahlen 2025 haben wir in Zusammen-arbeit mit dem Südtiroler Gemeinden-verband geschrieben.
- o Zusammenarbeit mit der SIAG zum Thema barrierefreie Internet-seiten.
- * Andere Kooperationen:
 - o Online-Plattform „barfuss“
 - o Südtiroler Monitoringausschuss
 - o SIAG
 - o Dachverband für Soziales & Gesundheit
 - o Lebenshilfe Tirol
 - o Lebenshilfe Österreich
 - o Lebenshilfe Erlangen
 - o Wibs Innsbruck
 - o Netzwerk Selbstvertretung Österreich
 - o SVZ Wien
 - o Mensch Zuerst Vorarlberg
 - o Mensch Zuerst Kärnten
- * Mitgliedschaften
 - o People First ist Mitglied vom „Netzwerk Selbst-vertretung Österreich“.
 - o People First ist Mitglied bei „Mensch Zuerst – People First Deutschland“.
 - o People First ist Förder-mitglied beim „Netzwerk Leichte Sprache“ in Deutschland.

Informationen

- o Allgemeine Informationen über People First gibt es auf der Internet-seite www.peoplefirst.bz.it
- o Aktuelle Informationen von People First gibt es auf unserer Facebook-seite.
- o In der Tätigkeits-broschüre von der Lebenshilfe gibt es Informationen über unsere Tätigkeiten.
- o People First hat verschiedene Artikel in der Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben.
- o People First macht 2mal jährlich ein Info-blatt in Leichter Sprache.

Vorschau 2026

*** Vorstands-sitzungen**

People First macht 6 Vorstands-sitzungen.

Die regelmäßigen Online-sitzungen werden nicht mehr stattfinden.

*** Austausch-treffen mit anderen Selbst-vertretungs-gruppen.**

People First wird mit anderen Selbst-vertretungs-gruppen online in Kontakt bleiben.

*** Lern-werkstatt**

People First macht 3mal eine Lern-werkstatt. Bei der Lern-werkstatt besprechen wir mit unserer Psychologin: Wie können die Ansprech-personen das Büro gut leiten?

Die Ansprech-personen machen jeweils 1 Einzel-supervisionen und 2 Teamsupervisionen.

Die Unterstützer/innen machen jeweils 1 Einzel-supervisionen und 2 Team-supervisionen.

*** Kurse und Tagungen**

- o People First organisiert eine interne Weiterbildung zum Thema „Erste Hilfe für die Seele“ in Leichter Sprache.
- o People First organisiert einen Erste-Hilfe-Kurs für zu Hause in Leichter Sprache.
- o People First wird mit 8 Selbstvertreter/inne/n an der Selbstvertretungs-tagung in Matrei mit dabei sein.
- o People First wird bei der europäischen Tagung „Europe in Action“ in Vicenza mit dabei sein.
- o People First wird an der öffentlichen Sitzung vom Südtiroler Monitoring Ausschuss mit dabei sein.

*** Vorträge an Schulen**

Wir machen einen Vortrag an der Hannah-Arendt-Schule in Brixen.

Wir machen einen Vortrag für die integrierte Volkshochschule Vinschgau.

* Frauenmarsch

Wir nehmen mit einer Gruppe Frauen am Frauenmarsch teil. Dazu werden wir auch wieder ein Vortreffen organisieren.

* Frauenlauf

Wir werden wieder am Frauenlauf in Brixen mit dabei sein.

* Öffentlichkeitsarbeit

- o People First wird seine Facebook-seite gut verwalten.
- o People First aktualisiert die Internet-seite regelmäßig.
- o People First schreibt Artikel in der „Perspektive“.
- o People First macht 2 Info-blätter.

Wir machen gezielt Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen:

- o Diskriminierung
- o Inklusion
- o Leichten Sprache
- o Recht von Menschen mit Beeinträchtigung.
- o Gewalt gegen Menschen mit Beeinträchtigung.
- o Weiterbildungen in Leichter oder einfacher Sprache.
- o Inklusive Kulturveranstaltungen.

* Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern und Diensten

People First will mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen weiterhin gut zusammenarbeiten.

Wir werden mit dem Südtiroler Monitoringausschuss in Kontakt bleiben.

Wir werden mit der Anti-diskriminierungsstelle in Kontakt bleiben.

OKAY – Büro für Leichte Sprache

Allgemeines

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mithilfe von Texten können sich Menschen informieren, Meinung bilden und mitbestimmen. Für viele Menschen sind Texte jedoch zu schwer formuliert und werden damit zu einer Barriere. Davon betroffen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Menschen mit Lese- und Verständnisschwierigkeiten. Sind Texte nicht verständlich, werden Menschen von der Teilhabe an der Gesellschaft ausgeschlossen. Leichte Sprache überwindet diese Barrieren, denn diese speziell entwickelte Sprachform ermöglicht ein besseres Verstehen. Besondere Kennzeichen der Leichten Sprache sind: einfache Wörter, kurze Sätze und Erklärungen für schwierige Begriffe.

In der Lebenshilfe engagiert sich seit vielen Jahren die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol für dieses Thema. 2018 konnte dann das Büro OKAY eingerichtet werden.

Ein Team von Übersetzer/inne/n und Prüfler/inne/n bietet seitdem Übersetzungen in die deutsche, italienische und englische Leichte Sprache an. Die Übertragung folgt in der deutschen Sprache nach den Regeln des Duden „Leichte Sprache“ (Bredel und Maaß, 2016) sowie der Dachorganisation Inclusion Europe und den DIN-Empfehlungen (DIN SPEC 33429). In der italienischen Sprache arbeitet OKAY nach den Regeln von Floriana Sciumbata (Manuale dell'italiano facile da leggere e da capire, 2022, Cesari) sowie der Dachorganisation Inclusion Europe. Die Texte entsprechen einem Sprachniveau von A1-A2 nach dem europäischen Referenzrahmen GER.

Alle übersetzten Texte werden von Prüfler/inne/n auf ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit geprüft. Die Prüfler/innen arbeiten in einer deutsch- bzw. italienischsprachigen Prüfgruppe mit.

Im Anschluss an die Prüfung werden die Texte in Leichter Sprache jeweils mit dem Logo von Inclusion Europe gekennzeichnet und damit für Leser/innen europaweit als Texte in Leichter Sprache erkennbar. OKAY wird auch zunehmend mehr für die Übertragung von Texten in die Einfache Sprache angefragt. OKAY arbeitet für die deutsche und italienische Einfache

Sprache nach ISO-Norm (DIN ISO 24495-1) und für die deutsche Einfache Sprache zusätzlich nach DIN-Norm 8581-1. Die Texte entsprechen dem Sprachniveau B1 entsprechend dem europäischen Referenzrahmen GER. Diese Sprachform richtet sich damit an eine sehr breite Zielgruppe. Die Zielgruppe von Texten in Einfacher Sprache sind all jene Menschen, für die Sprache schwierig ist, diese beispielsweise neu lernen oder durch eine Krankheit ihre Sprache verlieren.

Die Ziele sind:

- Die Umsetzung der von der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ sowie vom LG. 7/2015 „Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen“ geforderte Notwendigkeit von barrierefreier Information in Südtirol, um sicherzustellen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
- Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie weitere Zielgruppen erleben, dass Texte und Informationen speziell für sie aufbereitet wurden. Sie können sich durch die Texte in Leichter Sprache informieren, wichtige Fakten verstehen und sich eine Meinung bilden. Einigen Menschen gelingt das durch die Leichte Sprache völlig selbständig, andere benötigen weiter Unterstützung, um die Texte verstehen zu können. Die Vereinfachung kann dann allen Beteiligten helfen, sich besser auf die zentralen Punkte der Information zu konzentrieren. Für Unterstützungspersonen bilden die Texte ein ideales Hilfsmittel für die Bearbeitung von Themen.
- Verwaltungen, Organisationen, Vereine, öffentliche Einrichtungen vermitteln ihre Inhalte, Informationen und Publikationen in einer Form, dass sie von Bürger/inne/n, Nutzer/inne/n und Kund/inn/en besser und gut verstanden werden.
- Südtiroler/innen sind für das Thema der Verständlichkeit und der Barrierefreiheit sensibilisiert.

Leistungen

Das Leistungspaket von OKAY umfasst:

a) Übersetzung/Erarbeitung von Texten in Leichter und Einfacher Sprache



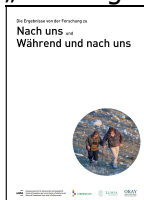
Logo der Aktion „Arena per Tutti“

Arena per tutti

Auch 2025 hatte OKAY die Möglichkeit, für die Organisation „Alì“ Texte für die Arena in Verona zu übersetzen. Im Rahmen der Aktion „Arena per tutti“ bemüht sich die Arena um größtmögliche Barrierefreiheit, und OKAY übersetzte 2025 die Begleithefte zu „La Traviata“ und „Nabucco“ aus der italienischen Lingua facile in die deutsche Leichte Sprache.

Lebenshilfe: Perspektive

OKAY hat die Titelfrubriken der drei Ausgaben in Leichte Sprache übertragen. Die behandelten Schwerpunktthemen waren: „Formen der Unterstützung“, „Empowerment“ und „Freiwilligenarbeit in der Lebenshilfe“.



Titelbild der Publikation in Leichter Sprache von „Nach uns“ und „Dopo di noi“

Dopo di noi

OKAY hat im Auftrag der Lebenshilfe die Ergebnisse eines Forschungsprojekts des Kompetenzzentrums für Soziale Arbeit und Sozialpolitik der unibz gemeinsam mit der

römischen Universität Lumsa in die Leichte Sprache übertragen. OKAY hat zentrale Konzepte und Aussagen des Berichts herausgegriffen und daraus einen Text entwickelt, der es Menschen mit Lernschwierigkeiten möglich machen soll, sich selbst einen Überblick über das Thema sowie über die historische Entwicklung in Italien zu machen.

independent L – Eigenerklärung zur Barrierefreiheit

Die Sozialgenossenschaft independent L. hat OKAY beauftragt, ein Formular auszuarbeiten, mit dem Gastgewerbebetriebe interessierten Kund/inn/en die Zugänglichkeit ihrer Einrichtung beschreiben können. Die erhobenen Daten werden als Leichte-Sprache-Version ausgegeben und können von registrierten Teilnehmer/inne/n auf der eigenen Website angezeigt werden.

Sabes

Für den Südtiroler Sanitätsbetrieb hat OKAY am Konzept eines Leichte-Sprache-Portals gearbeitet. Die ersten Themen sind bereit bearbeitet und übersetzt. Das Portal wird 2026 online gehen.



Ein Ausstellungsobjekt aus der Ausstellung „Franz Wanner“

Kunst Meran

Auch im Jahr 2025 konnte OKAY Ausstellungstexte für ein Besucher/innen-Heft für Kunst Meran in die deutsche und italienische Einfache Sprache übertragen. Die beiden Ausstellungen waren den Themen „Earthly Communities“ und „Franz Wanner: Eingestellte Gegenwart. Bilder einer Ausbeutung“ gewidmet.



Ankündigungsplakat zur Retrospektive der Künstlerin Nicola L.

Museion

Insgesamt 6 Besucher/innen-Hefte in Leichter Sprache übersetzte und gestaltete OKAY für das Museion im vergangenen Jahr. Die umfangreichste Ausstellung war der französischen Künstlerin Nicola L. gewidmet. Die Texte in Leichter Sprache stehen den Besucher/inne/n jeweils in Deutsch, Italienisch und Englisch zur Verfügung.

b) Gestaltung von Broschüren in Leichter Sprache



Das Titelbild der deutschsprachigen Broschüre mit den Urlauben 2026

Urlaubsbroschüre 2026

Die Urlaubsbroschüre 2026 wurde im barrierefreien Design mit den neuen Terminen und Angeboten für 2026 sowie einem neuen Titelbild aktualisiert.



Das Titelbild der Broschüre zu den Gemeinderatswahlen 2025

Gemeinderatswahlen – 4. Mai 2025

Am 4. Mai 2025 wurde in fast allen Südtiroler Gemeinden ein neuer Gemeinderat gewählt. People First hat bei OKAY die Überarbeitung und Übersetzung der Texte einer Infobroschüre in Auftrag gegeben. Inga Kramer hat die Leichten Bilder dazu erstellt.



Webtexte zu den Dolomiten

Unesco

Für die Stiftung Dolomiten UNESCO Welterbe hat OKAY den Auftrag übernommen, Beschreibungen des Welterbes in die deutsche, italienische und englische Leichte Sprache zu übertragen. Die Webtexte sind Ende 2025 dann auch als Broschüre veröffentlicht worden.



Die Leichte-Sprache-Version von „Zukunft im Blick“

Zukunft im Blick

Für das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung erarbeitete OKAY für die bestehende Broschüre „Zukunft im Blick“ eine neue vereinfachte Version in Leichter Sprache. Die beiden neu entstandenen Broschüren in deutscher und italienischer Sprache sollen es Schüler/innen mit Lese- und Verständnisschwierigkeiten ermöglichen, sich selbst einzuschätzen, und Perspektiven für die Ausbildungs- und Berufswahl zu entwickeln.



Titelbild des Besucher/innenheftes „Gras & Zähne“

Naturmuseum

Zur Sonderausstellung „Gras & Zähne“ hat das Team von OKAY das Besucher/innen-Heft getextet und gestaltet. Die Übersetzer/innen und Prüfer/innen besuchten gemeinsam die Ausstellung, um sich ein Bild vor Ort zu machen und interessante und zentrale Inhalte der Ausstellung für das Besucher/innen-Heft auszuwählen. Das Heft lehnte sich in der Gestaltung an die Grafik der Ausstellung an und wurde in Deutsch und Italienisch aufgelegt.

c) Beratung zu barrierefreien Websites

OKAY bietet Beratung für die Barrierefreiheit von Website mit dem Schwerpunkt Leichte Sprache.

Museum Ladin

2025 begleitete Sabrina Siemons die Entstehung der Website des Museum Ladin, die 2026 online gehen wird. Die Schwerpunkte in der Beratung waren der Aufbau der Website, die Reihung der Inhalte, die Unterstützung von Bildern/Piktogrammen sowie die technische Umsetzung (in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Webdesigner).



Workshop „Usability-Test“ (Foto von Renate Mayr LPA)

Usability-Test für das Leichte-Sprache-Portal der Landesverwaltung

Im Zuge der Migration der Landeswebseiten in ein neues CMS luden die Verantwortlichen der Landespresseagentur zu einem usability-Test für das Portal Leichte Sprache (www.leichte-sprache.provinz.bz.it) ein. Am Workshop nahmen Landesangestellte mit und ohne Beeinträchtigungen teil, Vertreter/innen von People First Südtirol, Prüfer/innen von OKAY sowie Techniker/innen der SIAG, welche für den Aufbau der Webseiten verantwortlich sind. Gemeinsam prüften die Workshop-Teilnehmer/innen verschiedene Seiten auf ihre

Barrierefreiheit, formulierten Vorschläge und gaben Rückmeldungen zum Prototyp des Leichte-Sprache-Portals. Im Anschluss flossen diese Feedbacks in die Weiterentwicklung der Seiten ein, die im Sommer 2025 online gingen. Das Portal zeichnet sich durch eine große Benutzer/innen-Freundlichkeit aus und enthält auffallend viele gelungene Lösungen, um Menschen die Suche und Orientierung auf der Seite zu erleichtern.

d) Fortbildungsangebote

OKAY hat auch im Jahre 2025 eine Reihe von Fortbildungen zur Leichten und Einfachen Sprache sowie digitaler Barrierefreiheit angeboten.

Corso sulla lingua facile

Das große Interesse am 8-teiligen „corso sulla lingua facile“ hat sich fortgesetzt, und OKAY konnte zwei weitere Auflagen anbieten: die 3. Auflage von Februar bis April 2025 sowie die 4. Auflage von September bis November 2025. Der „corso sulla lingua facile“ ist eine Kooperation mit Floriana Sciumbata, Universität Triest, und Martina Oleggini, Associazione Leggere e scrivere (CH), und steht unter der Schirmherrschaft der Uni Triest. Bei OKAY liegen die Kursleitung sowie die Gestaltung mehrerer inhaltlicher Module (Simone Belci und Helga Mock).

Acolono

Das österreichische Unternehmen Acolono (www.acolono.com) plant die Entwicklung eines Übersetzungstools für Leichte Sprache. Die Verantwortlichen von Acolono haben OKAY das Angebot einer Zusammenarbeit unterbreitet. OKAY hat Interesse bekundet. Es bestehen bereits vergleichbare Tools, direkt an der Entwicklung mitzuarbeiten. Diese sind für OKAY neu. OKAY hat im ersten Schritt die Mitarbeiter/innen zu den Grundregeln der Leichten Sprache geschult. Erste technische Lösungen werden 2026 präsentiert werden.

Amt für Bibliotheken und Lesen

Helga Mock gestaltete Ende Mai eine Fortbildung für Bibliothekar/inn/e/n. Den Einstieg in die Fortbildung bildete ein Überblick über die wichtigsten Regeln für die Leichte Sprache auf der Wort-, Satz und Textebene sowie in der Gestaltung von Druckmaterialien. Zentral waren weiters die Themen, wie Bibliotheken ihr Angebot um Bücher/Materialien in Einfacher und Leichter Sprache erweitern können, welche Bücher/Materialien sich als Startpaket eignen und welche Bereiche in der Bibliothek barrierefreier werden könnten.

Barrierefreie PDFs im Rahmen von citizen inclusion

Im Jänner und Februar 2025 hat Sabrina Siemons für die Südtiroler Landesverwaltung und das Projekt citizen inclusion mehrere Workshops zum Thema „Barrierefreie PDFs aus Microsoft Word“ angeboten. Die Workshops richteten sich an Landesbedienstete und gaben einen Überblick über das Thema sowie die Möglichkeit zum praktischen Üben. Das Feedback zu den Kursen war sehr positiv.

e) Simultandolmetschen in Leichte Sprache und Verstehensassistenz



Simultandolmetschen (Bild von Inga Kramer)

Mitgliederversammlung der Lebenshilfe

2025 hat OKAY bei der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe in die Leichte Sprache gedolmetscht. Mithilfe eines Kopfhörers konnten Nutzer/innen Leichter Sprache eine Verdolmetschung in deutscher oder italienischer Leichter Sprache hören. OKAY bot zudem im Vorfeld der Mitgliederversammlung eine online-Infoveranstaltung zur Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung an, in der Interessierte eine Übersicht über das Programm sowie die Themenschwerpunkte erhielten. Das Treffen bot Platz für Fragen zur Mitgliederversammlung.

Verstehensassistenz MUK/Burgtheater

Eine neue und interessante Anfrage erreichte OKAY aus der Universität für Musik und Kunst sowie dem Burgtheater in Wien. Für einen Workshop suchten die Verantwortlichen eine Übersetzung der Inhalte in die Leichte Sprache. Zum Workshop waren Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen eingeladen. Alle Teilnehmer/innen sollten die Inhalte des Workshops gut verstehen können. Helga Mock übernahm eine Verstehensassistenz für den Workshop. Nach einer intensiven Vorbereitung mit dem Referenten bot Helga Mock im Workshop Zusammenfassungen in Leichter Sprache, Erklärungen für schwierige Begriffe sowie Visualisierungen an. Die Teilnehmer/innen haben auf das Angebot sehr positiv reagiert und betonten in ihren Rückmeldungen die ruhigere Lernatmosphäre, die wohltuende Verlangsamung sowie den gemeinsamen Versuch, eine leichter verständlichen Sprache zu verwenden.

f) Begleitung von Projekten barrierefreier Kommunikation

Amt für Film und Medien – Acitonbound

OKAY wird für die digitale Stadtrallye „Acitonbound“ eine Version in Einfacher Sprache erstellen. Diese Version soll es Schüler/inne/n mit Lese- und Verständnisschwierigkeiten sowie Schüler/inne/n mit einer anderen Erstsprache als Deutsch möglich machen, der Rallye durch Bozen gut zu folgen und mitmachen zu können.

Naturmuseum - Führungen für alle

OKAY konzipierte für die Sonderausstellung „Gras & Zähne“ Führungen. Die Führungen für alle waren für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gedacht, für Erwachsene sowie Familien mit Kindern ab 10 Jahren. In Leichter Sprache gaben Herbert Öhrig und Daniela Melchiori von OKAY einen Überblick über die wichtigsten Themen der Ausstellung.

Nutzer/innen und Prüfgruppen

Einen wichtigen Part in der Übertragung und Fertigstellung eines jeden Textes bei OKAY übernehmen die beiden Prüfgruppen durch die Prüfung der Texte auf ihre Verständlichkeit hin. OKAY trägt die Organisation der Prüflesungen, die Moderation der Treffen sowie die Begleitung der deutschen und italienischen Prüfler/innen-Gruppe.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden dabei die regelmäßigen Treffen für die Prüfler/innen, um Themen zu vertiefen, sich über Texte in Leichter Sprache auszutauschen und Tipps zu Texten und Links in Leichter bzw. Einfacher Sprache weiterzugeben. Die Prüfler/innen besuchten gemeinsam mit den Übersetzer/inne/n von OKAY die Sonderausstellung „Gras & Zähne“ im Naturmuseum.

Ressourcen

a) Standort

OKAY verfügt über einen eigenen Raum im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen. Der Großteil der Mitarbeiter/innen arbeitet remote im Homeoffice.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiterin: 1

- Weitere Angestellte: 4

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Prüfler/innen: 3

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2 + Freelancerinnen

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/innen ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/innen mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

*** Materielle Ausstattung**

Das Büro verfügt über zwei Arbeitsplätze mit PC im Hauptsitz der Lebenshilfe sowie zwei Remote-Arbeitsplätze. Zudem verfügt OKAY über eine Fachbibliothek sowie Seminarmaterialien. OKAY sammelt laufend gelungene Beispiele von Publikationen, Links, Fachbüchern zu Leichter und Einfacher Sprache sowie barrierefreier Kommunikation.

*** Öffnungszeiten**

OKAY ist von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr telefonisch zu erreichen. An die Mailadresse okay@lebenshilfe.it können jederzeit Mitteilungen und Anfragen gestellt werden.

*** Qualifikation des Personals**

Alle Mitarbeiter/innen bei OKAY verfügen über eine einschlägige Ausbildung im Bereich Leichte und Einfache Sprache. Die Grundqualifikationen der Übersetzer/innen sind Studienabschlüsse in Linguistik, Kommunikationswissenschaften, Germanistik und Erziehungswissenschaften.

Die Prüfer/innen haben am Beginn ihrer Tätigkeit ebenfalls eine Ausbildung erhalten. Das Team bildet sich laufend fort und informiert sich über aktuelle Entwicklungen und Schwerpunkte in der barrierefreien Kommunikation.

b) Prozess-Qualität

*** Absprachen und Sitzungen**

Das Team der hauptberuflich Angestellten trifft sich jeweils dienstags zu einem Jour Fixe, in dem die aktuellen Anfragen und Projekte besprochen und Infos weitergegeben werden. Einmal jährlich findet eine Teamklausur statt, in der gemeinsame Schwerpunkte entschieden, Prozessabläufe besprochen und Ziele festgelegt werden.

*** Fortbildungen und Supervisionen**

Alle Mitarbeiter/innen bilden sich regelmäßig fort, um das große Feld der barrierefreien Kommunikation gut abdecken zu können. Für die Prüfer/innen organisiert OKAY mindestens einmal jährlich ein Treffen zu Austausch und Fortbildung. Zudem gibt es das Angebot, Supervision zu nutzen.

c) Output-Qualität

Seit Bestehen des Büros steigt die Nachfrage nach Übersetzungen und Projektbegleitungen. Dadurch war es möglich, das Team zu erweitern und die Angebotspalette auszubauen (Fortbildungen, Beratung Websites, digitale Barrierefreiheit).

d) Outcome-Qualität

Zum Abschluss jedes Projekts erfolgt ein Abschlussgespräch inklusive Auswertung des Prozesses sowie des Produkts mit den Auftraggebern. Bei OKAY besteht zu jedem Projekt eine Prozess- und Projektdokumentation. Bei Fortbildungen sind die Teilnehmer/innen am Ende gebeten, ein Feedback zu Inhalten und Gestaltung zu geben. Aufgrund der Rückmeldungen entwickeln wir unsere Angebote weiter.

Kooperation und Vernetzung

Viele öffentliche/private Ämter/Einrichtungen/Dienste im Sozial- bzw. im Gesundheitsbereich, andere Vereine und Organisationen sind Auftraggebende für Texte oder Projekte bei OKAY. OKAY vernetzt sich lokal in Südtirol, national sowie auf europäischer Ebene mit Übersetzer/innen, Büros für Leichte/Einfache Sprache und Akteur/innen im Bereich barrierefreie Kommunikation.

- LinFa. Parliamo di lingua facile

Das Netzwerk „LinFa. Parliamo di lingua facile“ besteht seit vier Jahren und war auf Initiative von OKAY sowie Pro Infirmis (CH) entstanden. Inzwischen ist LinFa aus der Szene nicht mehr wegzudenken und bildet eine wichtige Plattform für Austausch und Projekte für italienischsprachige Übersetzer/innen, Linguist/inn/en, Wissenschaftler/innen und Interessierte.

Im Mai 2025 hat sich das italienischsprachige Netzwerk „LinFa. Parliamo di lingua facile“ zum ersten Mal live im Rahmen einer Präsenzveranstaltung getroffen. Das Treffen „LinFa live“

fand in Bologna statt und bot den Teilnehmer/inne/n die Gelegenheit, Themen zu vertiefen, gemeinsame Projekte anzudenken und LinFa weiterzuentwickeln.

Simone Belci von OKAY und Martina Oleggini von „Associazione per leggere e scrivere“ (CH) moderieren die regelmäßig online stattfindenden LinFa-Treffen.

- Herbsttagung AGJD

Am 13. November 2025 stellte Johannes Knapp im Rahmen der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste die Angebote des Büros OKAY vor. Die Herbsttagung stand im Zeichen der Inklusion, und die anwesenden Jugendarbeiter/innen konnten sich zu verschiedenen Aspekten der Inklusion informieren und Fragestellungen vertiefen.

Information



Logo des Newsletters NIUS

- Newsletter NIUS

Der Newsletter NIUS von OKAY ist 2025 insgesamt 6 Mal erschienen. NIUS berichtet über laufende Projekte, Neuigkeiten aus dem Netzwerk sowie Fortbildungsangebote von OKAY und gibt interessante Links und Buchtipps weiter.

NIUS enthält Artikel in Standardsprache und in Leichter Sprache, deutsch- und italienischsprachige Artikel wechseln sich ab. Mit der Newsletter-Ausgabe im Spätherbst hat der Newsletter eine neue Rubrik dazuerhalten, die unsere Kollegin Kathrin Weiss gestaltet. In der Rubrik „Kathrins Bücherkiste“ stellt sie jeweils ein Buch in Leichter oder Einfacher Sprache vor bzw. rezensiert ein Fachbuch über ein Thema der barrierefreien Kommunikation. Das erste vorgestellte Buch war ein Kochbuch in Leichter Sprache, die Buchbesprechung selbst war ebenfalls in Leichter Sprache gestaltet.

- Tag der Leichten Sprache – 28. Mai

In Kooperation mit People First Südtirol hat OKAY im Rahmen von Postings sowie im Newsletter NIUS auch 2025 auf den internationalen Tag der Leichten Sprache aufmerksam gemacht.

- Artikel – Print und online

Über den usability-Test sowie das überarbeitete Leichte-Sprache-Portal berichteten zwei online-Artikel:

<https://leichte-sprache.provinz.bz.it/de/home>

LPA -Nachrichten zum usability-Test: <https://soziales.provinz.bz.it/de/news/land-starkt-digitale-barrierefreiheit>



Infostand beim Bienenfest

- Bienenfest in Bozen

Am 8. Dezember fand das von der Gemeinde Bozen, Stadtviertel Don Bosco, in Zusammenarbeit mit Amici di AIAS organisierte jährliche Bienenfest statt.

Viele Vereine und Organisationen aus dem sozialen Bereich waren mit Informationsständen vertreten. So verwandelte sich die Piacenzastraße an diesem Tag in die „Straße des Sozialen“. Die Lebenshilfe und der Dachverband für Soziales & Gesundheit gestalteten gemeinsam einen Infostand, bei dem OKAY mit Textbeispielen und Broschüren in Leichter Sprache vertreten war. Daniela Melchiori und Johannes Knapp kamen mit vielen Interessierten ins Gespräch.

Vorschau 2026

- OKAY entwickelt sich gut und stetig weiter. OKAY erhält Anfragen für Textübertragungen bisheriger Auftraggeber/innen und darüber hinaus für neue Textsorten und neue Themen.

- OKAY baut sein Angebot des Simultandolmetschens in die Leichte Sprache weiter aus.

- OKAY bietet Beratungen für barrierearme Kommunikation an, beispielsweise bei Posts in den sozialen Medien oder auf Webseiten.

- OKAY bietet eine barrierearme und ansprechende Produktgestaltung im Rahmen des Grafik- oder Webdesigns an, die den Regeln der Leichten Sprache entspricht.
- Leichte und Einfache Sprache werden in Südtirol weiter bekannt und damit auch OKAY als Kompetenzstelle für Verständlichkeit und Barrierefreiheit in der Kommunikation.
- OKAY wird 2026 die eigenen Angebote zur barrierefreien Kommunikation mithilfe einer eigenen Webseite präsentieren, für das Thema sensibilisieren und mögliche Partner/innen und Auftraggeber/innen ansprechen. Zusätzlich und in Ergänzung dazu wird OKAY mit dem Newsletter NIUS über Themen der Leichten Sprache sowie der barrierearmen Kommunikation informieren, neue und innovative Projekte vorstellen und Fortbildungsangebote ankündigen.
- 2026 plant OKAY anlässlich des Internationalen Tages der Leichten Sprache Postkarten mit Erklärungen zu schwierigen Begriffen in Leichter Sprache, um für das Thema zu sensibilisieren und auf das Angebot von OKAY aufmerksam zu machen.
- OKAY bietet für die Prüfler/innen deutsch- und italienischsprachige Schulungen, organisiert regelmäßige Austauschtreffen und verstärkt durch Exkursionen und Ausstellungsbesuche den Bezug der Prüfler/innen zu den Organisationen und Projekten, für die OKAY Texte überträgt. OKAY unterstützt durch diese Bildungsarbeit auch die Prüfler/innen und Peergruppen sowie deren Familien durch zusätzliche Informationen. OKAY bemüht sich weiter um eine angemessene Form und Möglichkeiten der Entlohnung für die Prüfler/innen.
- OKAY vernetzt sich weiter und leistet Lobby- und Sensibilisierungsarbeit durch die Teilnahme an Treffen, Tagungen, Arbeitsgruppen und Vernetzungen. Das Ziel ist stets, möglichst vielen Menschen leicht verständliche Texte zugänglich zu machen und Multiplikator/inn/en für das Thema der Barrierearmut zu sensibilisieren.
- OKAY gestaltet weiter aktiv das italienische Netzwerk LinFa mit.
- OKAY investiert Zeit und Ressourcen in die Qualitätssicherung der Arbeit, in die Einarbeitung in neue Themenschwerpunkte (KI, gesetzliche Grundlagen zur digitalen Barrierefreiheit in Italien), die Entwicklung neuer Fortbildungsformate zur barrierefreien Kommunikation, das Erproben neuer Übersetzungstools, den Aufbau einer Bilddatenbank mit Leichten Bildern und das Projektmanagement.
- OKAY wird 2026 sein Fortbildungsangebot online weiter ausbauen: zusätzlich zum „corso della lingua facile“ wird es im ersten Halbjahr auch Vertiefungsmodule in Italienisch anbieten sowie im Spätherbst Schreibwerkstätten. Parallel dazu will OKAY mit Sommer 2026 mit dem Angebot deutschsprachiger Fortbildungsmöglichkeiten online starten.

LISEA – Beratung für Liebe und Sexualität

Leistungen und Nutzer/innen

a) Beratung und Begleitung

- * 72 Nutzer/innen (zwischen 11 und 49 Jahren) – 347 Stunden Beratung
- * 30 Eltern und Angehörige – 22 Stunden Beratung
- * 50 Fachpersonen – 44 Stunden Beratung und Netzwerktreffen

b) Workshops und offene Angebote

- * 92 Nutzer/innen in 10 Angeboten:
 - 1 Workshop in Leichter Sprache „Ich spüre, was ich brauche, ich sage es auch!“ in Meran
 - 2 Workshops in Leichter Sprache „Freundschaften & Liebesbeziehungen – ich kann das!“ in Neumarkt, Bozen und Brixen
 - 1 Workshop in Leichter Sprache „Ich & mein Körper – ich bin mir wichtig!“ in Brixen
 - 2 Workshops in Leichter Sprache „Digitale Medien – ich kenne mich aus!“ in Meran und Neumarkt
 - 4 „MIXO“ – offene Kennenlernetreffen, Bozen
- * 18 Fachpersonen und Multiplikator/inn/en in 1 Seminar zu „Sexuelle Bildung in Kindergarten und Schule“ (deutsche Bildungsdirektion)

c) Netzwerk – und Sensibilisierungsarbeit

* Teilnahme an den Steakholdertreffen „Prävention sexueller Gewalt in Südtirol“ – mit Fokus Frauen und Männer mit Beeinträchtigung, Ressort Sozialen Zusammenhalt, Familie
Kontinuierliche Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit (verschiedene Arbeitsgruppen, neue Projekte und Ideen)

Ressourcen

a) Standorte

Für die Tätigkeit werden Büro und Beratungsraum in der Lebenshilfe Bozen, weiter auch Räume in Schulen, Einrichtungen und Bildungshäusern genutzt.

b) Personal

- Mitarbeiter/innen: 2

Qualität

a) Input-Qualität

* Materielle Ausstattung

Für die Tätigkeit werden Büro und Beratungsraum in der Lebenshilfe Bozen, weiter auch Räume in Schulen, Einrichtungen und Bildungshäusern genutzt.

* Erreichbarkeit im Büro bzw. telefonisch

Grundsätzlich vormittags über Diensthandys. Sollten wir nicht antworten, rufen wir zurück.

* Qualifikation des Personals

Die Mitarbeiter/innen haben eine einschlägige Qualifikation in Sozial- und Sexualpädagogik, besuchen Supervisionen und Weiterbildungsangebote. Neben dem umfangreichen Arbeitsmaterial verfügt der Dienst über eine Fachbibliothek.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen

Teambesprechungen, Fallbesprechungen, Supervisionen, Klausur

* Fortbildungen

- „Sozioemotionale und kognitive Entwicklung von Menschen mit Beeinträchtigung“, bcis.at

- „Pubertät und Verhütung“, Herzfroh.at

- „Soziale Medien – Methoden zur Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung“, Birgitta Loucky Reisner

- „Digitale Medien und Diversität in der sexuellen Bildung“, Tramin

- Tagung „Sexualisierte Gewalt - Mut zum Hinsehen“, Bozen

- Tagung „Traces – sexualisierte Gewalt in transgenerationalen Kontext“, Meran

* Kommunikation mit den Nutzer/innen

Die Berater/innen orientieren sich daran:

- durch die Vermittlung von Informationen zu eigenständigen Entscheidungen beizutragen

- Empowerment durch Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstsicherheit

- Raum halten, damit Nutzer/innen die Möglichkeit haben, so selbstbestimmt wie möglich Erfahrungen zu reflektieren

- durch das Ernstnehmen der Bedürfnisse der Nutzer/innen einen Beitrag zur Selbstbefähigung und Prävention leisten

c) Output-Qualität

* Die Anfragen sind tendenziell steigend. Die Wartezeiten für eine Beratung geht von wenigen Wochen bis zu 9 Monaten. Je nach Dringlichkeit, personellen und logistischen Ressourcen versuchen die Berater/innen, den Bedürfnissen nachzukommen.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Nutzer/innen wird nicht systematisch erhoben. Allerdings ist jede Beratungssituation in sich bereits ein Setting, in dem Feedbacks gegeben bzw. eingeholt werden.

Kooperation und Vernetzung

Kontakte mit anderen Diensten, Einrichtungen und Personengruppen: People First, Plattform Sexualpädagogik, Amt für Senioren, Verband der Altersheime, Psychologische Dienste, Sozialsprengel, Schulen (Grund-, Mittel-, Ober-, Berufsschulen, Hauswirtschafts- und

Landwirtschaftsschulen), Deutsches Schulamt, Ladinisches Schulamt, Amt für Menschen mit Behinderungen, Young&Direct, Forum Prävention, Netzwerk Gewaltprävention, Frauenbüro Gemeinde BZ, Urania Meran, Beratungsstellen Aargau und Bern, Dienste für Menschen mit Beeinträchtigung (Wohngemeinschaften, Wohnheime, Werkstätten).

Information

Informationen über die Angebote der Beratungsstelle erhält man über die Homepage der Lebenshilfe, die Flyer in Leichter Sprache der Beratungsstelle, Vorstellungstreffen in den Einrichtungen, die Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und die deutsche Bildungsdirektion.

Vorschau 2026

- * Beratungen im Auftrag der Schulen und der Deutschen Bildungsdirektion (für Schüler/innen und Lehrkräfte) sowie für Eltern werden weiterhin angeboten.
- * Beratungen für Privatpersonen werden weiterhin angeboten.
- * Eine Aufklärungsbroschüre in Leichter Sprache für Männer wird erarbeitet. Diese wird in deutscher und italienischer Version verfasst. Sie kann sowohl als Infobroschüre von Männern mit Lernschwierigkeiten selbständig gelesen wie auch als „Arbeitsheft“ für Mitarbeiter/innen zur Bearbeitung dieser Themen verwendet werden.
- * Seminare und Workshop für Fachpersonen sind mit dem Blindenzentrum Bozen und der deutschen Bildungsdirektion geplant.
- * Workshops für Menschen mit Lernschwierigkeiten werden regelmäßig geplant. Themen: „Freundschaft und Liebe“, „Grenzen setzen“, „Digitale Medien“ und „Körper“.
- * Die Kennenlernetreffen MIXO in Bozen laufen weiter.

Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation

Warum Unterstützte Kommunikation?

Unterstützte Kommunikation ist ein Konzept, welches Hilfsmittel (körpereigene, über Objekte, grafische und technische Hilfsmittel) und Methoden auf vielfältige Weise verbindet. Alle Menschen haben ein Grundrecht auf Kommunikation, so steht es in der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“.

Wer plötzlich die Sprache verliert oder sie von Geburt an nie hatte, fällt leicht in die Depression, wenn er nicht selbst über sein Leben entscheiden kann und sich dem Gutdünken anderer fügen muss. Um mit seiner Einschränkung gut leben zu können, ist die Möglichkeit der Selbstbestimmung im wahrsten Sinne des Wortes notwendig. Sprachlos sein bedeutet Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depression oder Aggression, kaum Selbstbestimmung, wenig soziale Kontakte.

- UK ermöglicht in höherem Maß als bisher, selbständig und selbstwirksam am alltäglichen Leben teilzuhaben.
- Ausdrucksmöglichkeiten und Verständnis für Sprache können erweitert werden.
- UK-Nutzer können so kommunizieren, wie es ihren Fähigkeiten entspricht. Verborgene Fähigkeiten kommen oftmals zum Vorschein, neue Fähigkeiten können angeregt werden.
- UK-Nutzer können flexibel zwischen verschiedenen Hilfsmitteln der UK wählen, um sich verständlich zu machen.

Unabhängigkeit von Voraussetzungen und Alter

Die Anwendung von UK ist an keine Voraussetzungen und an kein Alter gebunden. Zur Zielgruppe zählen Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht, nicht mehr oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und/oder Lautsprache verstehen können:

- Menschen mit angeborenen Beeinträchtigungen (z.B. frühkindliche Hirnschädigung, Zerebralpareesen, Entwicklungsstörungen, Autismus);
- Menschen, die Unterstützung beim Lautsprachenerwerb benötigen (z.B. kognitive Beeinträchtigung, Down-Syndrom);
- Menschen mit erworbenen Schädigungen, etwa durch Unfälle oder neurologische Erkrankungen (z.B. Aphasie nach einem Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) oder mit einer fortschreitenden Erkrankung (z.B. ALS, Muskeldystrophie);

- Menschen mit vorübergehend eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten (z.B. nach einer Kehlkopf-Operation).

Die Beratungsstelle

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Aber auch Angehörige von Jugendlichen und Erwachsenen haben viele Fragen und suchen Hilfe. Andere kommen aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls und brauchen ein Gerät, um die sozialen Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können. Mitarbeiter/innen für Integration und Lehrer/innen erkundigen sich, wie man kommunikative Problem angehen könnte. Manchmal brauchen wir lange, bis die geeignete Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden werden, mit denen sich der/die jeweilige Nutzer/in identifizieren und damit umgehen kann. Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige, undurchschaubare technische Handhabung zu verstehen.

Immer häufiger fragen Institutionen wie Schulen, Kindergärten, Werkstätten und Reha-Dienste um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an:

Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar oder gibt es auch etwas Einfacheres?

Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Ressourcen

Martin Zingerle vom Verein Trotzdem Reden hat es zusammen mit anderen Spendern ermöglicht, dass die Beratungsstelle aufgebaut und arbeiten konnte. Nun wurde der Verein aufgelöst, und die Finanzierung wird vorläufig über die Beratungsstunden, Spenden und Hilfen über das Amt für Menschen mit Behinderungen gedeckt. Martin Zingerle finanzierte die Beratungsstelle 4 Jahre lang ganz wesentlich. Ohne ihn würde sie heute nicht existieren. Er hat sich sehr dafür eingesetzt, dass die Beratungsstelle arbeiten kann und ihre Aufgaben erfüllen kann. Für dieses Engagement sei ihm sehr gedankt.

Standort

Die Beratungsstelle verfügt über ein Büro in Brixen. Die Beratung wird im Büro angeboten, findet aber hauptsächlich extern statt: in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, Alters- und Pflegeheimen, in Sozialzentren, Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, in Reha-Diensten und bei den Nutzer/inne/n zuhause.

Personal

1 leitende Mitarbeiterin mit Projektvertrag.

Qualität

Es wird nach den international anerkannten Standards der UK gearbeitet. Die Beraterin hat die entsprechende Ausbildung (Lehrgang Unterstützte Kommunikation LUK) als Kommunikationsberaterin.

Die materielle Ausstattung besteht aus verschiedensten elektronischen Hilfsmitteln und solchen in Form von Tabellen, Karten, Büchern, Material für Gebärden und verschiedenste einfachste, sehr strukturierte Spiele für die Interaktion.

Der Raum ist bis auf das WC barrierefrei. Es fehlt ein Warteraum, die Nutzer/innen gehen durch das Büro des Dienstes Lebenshilfe Mobil. Es gibt eine Spielecke mit Matten und Sitzsack für Kinder. Für mehrere Personen gibt es einen größeren Tisch.

Das Büro hat keine offiziellen Öffnungszeiten, und die Termine erfolgen nach Absprache.

Die telefonische Erreichbarkeit richtet sich nach den üblichen Bürozeiten.

Es gibt sehr viele Telefonberatungen mit den Angehörigen und UnterstützerInnen sowie Netzwerkarbeit mit den verschiedensten Institutionen, sei es telefonisch oder über E-Mail.

Nutzer/innen

Viele Menschen wissen noch nichts von UK. Schwerpunktmäßig wird zurzeit mehr von Fachleuten als von Angehörigen angefragt. Diese möchte ihr Wissen über UK und die Umsetzung in der Praxis erweitern. Viele Beratungen finden im Rahmen der Schule und der Rehabilitation statt, wo alle Beteiligten anwesend sind. Für Eltern und Fachpersonal ist die Einführung der Kommunikationsgeräte essenziell, die Hilfe bei der Programmierung und die Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse sind Voraussetzung für eine praxistaugliche und gelingende Kommunikation.

Von Jänner bis Dezember 2025 haben 70 Nutzer/innen im Alter zwischen 3 und 67 Jahren den Dienst beansprucht, davon 20 neue Anfragen. Es wurden 688 Stunden an Leistungen erbracht, von diesen 9,5 Tage Fortbildungstätigkeit in 7 Institutionen, 154 Stunden in 23 Schulen und Kindergärten, 38 im Dienst für Kinderrehabilitation im Gesundheitsbezirk Meran und Mals/Schlanders. Das erforderte 56 Fahrten von insgesamt 8.496 km.

Herkunft der Nutzer/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 3, Eisacktal 8, Pustertal 12, Salten-Schlern 14, Bozen 4, Überetsch-Unterland 6, Burggrafenamt 13, Vinschgau 10.

Die Beratung

Der Erstkontakt erfolgt mit Gesprächen, Beobachtung, Erprobung verschiedener Kommunikationsmittel, Beratung, Erarbeitung eines Förderkonzepts und auf Wunsch die Prozessbegleitung. Außerdem wird Hilfe beim Erstellen der nicht-elektronischen Hilfsmittel und anfallende Netzwerkarbeit (Schule, Kindergarten, Institutionen, Therapeut/inn/en) angeboten.

Der Beratungs- und Interventionsbedarf kann inhaltlich und zeitlich stark variieren. Die Beraterin tauscht sich mit Kolleg/inn/en anderer Beratungsstellen aus und nimmt an Fortbildungen, Kongresse und Reha- Messen teil.

Information

Informationen über die Beratungsstelle gibt es im einschlägigen Faltblatt und auf der Homepage der Lebenshilfe.

Kooperation und Vernetzung

Es gibt immer mehr Anfragen um Beratung, Informationen und Arbeit mit den nonverbalen Kindern, besonders von den Schulen und Kindergärten. Außerdem besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Kinder- und Erwachsenen-Rehabilitation. Eltern und Angehörige sowie Kolleginnen haben sich sehr positiv zur Beratungsstelle geäußert, da es so einen Dienst, der sich ausschließlich mit UK und Begleitung beschäftigt, in dieser Form in Südtirol nicht gibt.

Die Beraterin arbeitet eng mit den verschiedenen Institutionen zusammen, in denen die Nutzer/innen betreut werden. In erste Linie sind dies öffentliche Dienste wie die verschiedenen Reha-Abteilungen für Kinder und Erwachsene, Bildungseinrichtungen und Sozialzentren, die Sehfrühförderung, der AEB, sowie andere Beratungsstellen für UK, auch im Ausland und mit Hilfsmittelfirmen.

Im Herbst besuchte die Beraterin den deutschen UK-Kongress mit internationaler Beteiligung, der an drei Tagen in Leipzig stattfand.

Vorschau 2026

- Weiterführung der Beratungen
- Fortführung der Treffen mit dem UK-Netzwerk des AEB in Bozen
- Fortbildungstätigkeit an verschiedenen Einrichtungen und Bildungshäusern
- Teilnahme an der Eisacktaler Kost, die immer eine großzügige Spende überreicht haben
- Familientherapie-Wochen in Reischach (Juni/Juli)
- Mit Schulende 2026 wird Susanne Leimstädtner, die diesen Dienst vor über zehn Jahren aufgebaut und geleitet hat, in den Ruhestand gehen. Ihre Nachbesetzung gestaltet sich als sehr schwierig. Sie verfügt über ein großes Wissen und hohe Kompetenz in der Unterstützten Kommunikation und hat eine langjährige Erfahrung im Sozial- und Gesundheitsbereich, welche für eine nachhaltige Durchführung dieser Arbeit, die auch an der Schnittstelle

zwischen den Gesundheits- und Sozialdiensten liegt, von großer Bedeutung waren. Das Ziel der Lebenshilfe ist es, eine kompetente Nachbesetzung zu finden, um diesen Dienst weiterführen bzw. ausbauen zu können, der Menschen ohne Lautsprache eine Stimme gibt, Anlaufstelle für Betroffene, Eltern, Fachleute aus dem Schul-, Sozial- und Gesundheitsbereich ist und auch vielfältige Weiterbildungen zur Unterstützten Kommunikation gibt.

Wünsche für die Zukunft ...

- Die Beratungsstelle bleibt erhalten durch ein Team mit verschiedenen Kompetenzen.
- Alle Menschen, die sich lautsprachlich nicht verständigen können, bekommen Unterstützung durch alternative Kommunikation.
- Viele Fachleute fühlen sich angesprochen, auf diesem Gebiet Aus- und Weiterbildungen zu machen.
- Die Finanzierung ist gedeckt, um gut arbeiten zu können.

ISA – Italiano Segnato Adattivo

Tätigkeiten

Dieses Projekt wurde im Bereich der alternativen unterstützenden Kommunikation entwickelt, um Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Diagnosen und Problemen eine größere Autonomie bei Beziehungen, Lernen und Kommunikation zu ermöglichen. Das Projekt versteht sich als elterliche und schulische Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die ernsthafte Schwierigkeiten in den Bereichen Verhalten, Lernen und Sprache haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, Autismus, kognitive Beeinträchtigung usw.).

Es verfolgt das Ziel, die verbale Ausdrucksfähigkeit und die autonome Kommunikation zu fördern und Kommunikationsstrategien bereitzustellen, die eine klarere und individuell angepasste Sprachverwendung ermöglichen sollen, um die Interaktionsmöglichkeiten der Nutzer/innen zu fördern.

Die angewandten Strategien sind vielfältig und individuell, je nach den Besonderheiten und Kompetenzen der verschiedenen Personen. Ein Teil der Stunden ist auch dem Austausch mit anderen Bezugspersonen und Diensten gewidmet, die sich mit der betreffenden Person befassen.

Im Jahr 2025 wurden von 1 Fachkraft insgesamt 332 Stunden zwischen schulisch und privat betreuten Kindern bei der Lebenshilfe durchgeführt.

- Begleitung von 2 Kindern mit Down-Syndrom mit Lern- und Sprachschwierigkeiten und geringen Kommunikationsfähigkeiten
- Begleitung von 3 Kindern mit Autismus
- Begleitung von 1 Kind mit Tetraplegie und schwerer Sehbeeinträchtigung
- Begleitung von 2 Kindern mit schweren Sprach- und Verständnisschwierigkeiten
- Begleitung von 1 Kind mit erheblicher kognitiver Beeinträchtigung
- Begleitung von 1 Kind mit schwerer Hyperaktivität und Sprachstörung
- Begleitung von 1 Kind mit Tetraplegie und mit schweren Kommunikationsschwierigkeiten
- Begleitung von 1 Kind mit Charge-Syndrom, Hör- und Sehbehinderung und einer Kommunikationsstörung
- Begleitung von 1 Kind mit Hör- und schwerer Sprachbeeinträchtigung und schwerer Kommunikationsstörung, derzeit nonverbal
- Begleitung von 1 Kind mit kognitiver Verzögerung und Sprachstörung

Kooperation

Dieses Jahr begann die Zusammenarbeit mit einer Logopädin, die als Freiwillige der Lebenshilfe an etwa 30 Treffen teilgenommen hat. Es gab auch Praktikantinnen, die etwa zehn Stunden teilgenommen haben. Alle Projekte sehen vor, die Bezugspersonen einzubeziehen und mit den Institutionen zusammenzuarbeiten. Hierfür gab es regelmäßige Treffen mit den zuständigen Eltern und Schulen. Aus diesem Grund habe ich an etwa 10 GLO

(Arbeitsgruppe für Inklusion) teilgenommen und mich mit Sozialarbeiter/inne/n, Logopäd/inn/en, Psycholog/inn/en und Neuropsychiater/inne/n, Eltern, Lehrer/inne/n und Mitarbeiter/inne/n für Integration in der Schule ausgetauscht.

Vorschau 2026

In Anbetracht der großen Nachfrage ist eine Kontinuität bei den Begleitungen vorgesehen, wobei die Möglichkeit besteht, dieses Angebot auszuweiten.

Persönliche Zukunftsplanung

Tätigkeiten

Die Persönliche Zukunftsplanung ist ein von zwei Moderator/inn/en begleiteter Prozess, der Menschen dabei unterstützt, ihre Wünsche, Ziele und Lebensperspektiven aktiv zu gestalten. Im Mittelpunkt dieses inklusiven Ansatzes steht die planende Person als selbstbestimmte/r und aktiv teilhabende/r Akteur/in im Prozess der Reflexion und Entscheidungsfindung.

Ausgehend von seinen/ihren Zielen, Stärken und Bedürfnissen wird gemeinsam an einer individuellen Vorstellung von Lebensqualität gearbeitet. Dabei werden systematisch verschiedene Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeit, Beziehungen und Freizeit in den Blick genommen.

Der Ablauf eines solchen Prozesses umfasst vorbereitende Treffen, in denen die Anliegen und Fragestellungen geklärt und ein Unterstützungskreis aus Angehörigen, Freunden und Fachkräften aufgebaut wird. Den Abschluss bildet ein Planungstreffen (das so genannte Zukunftsfest), bei dem gemeinsam Ziele erarbeitet und konkrete Schritte für die Umsetzung entwickelt werden.

Die Durchführung Persönlicher Zukunftsplanungen findet in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol“ statt. Im Auftrag der Deutschen Bildungsdirektion konnten im Jahr 2025 11 Planungen für Schüler/innen umgesetzt werden.

Vorschau 2026

Auch im Jahr 2026 werden Persönliche Zukunftsplanungen im Auftrag der Deutschen Bildungsverwaltung für Schüler*innen mit einer Funktionsdiagnose durchgeführt. Seit mehreren Jahren ist zudem eine steigende Nachfrage von Erwachsenen nach Persönlichen Zukunftsplanungen zu verzeichnen. In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk PZP Südtirol setzen wir diese Planungen um. Ein weiteres Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit dem deutschsprachigen Netzwerk PZP e.V. einen Ausbildungslehrgang für Moderatorinnen in Südtirol zu organisieren, um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden. Dringende Anfragen werden – soweit möglich – zeitnah berücksichtigt und umgesetzt.

Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Verwaltungsleitung & Controlling & Datenschutz		
1	***	***
Personal		
1	2	***
Buchhaltung		
1	1	***
Arbeitssicherheit und Versicherungswesen		
1	***	***
Technik & IT		
1	***	***
Gesamt		
5	3	***

Zielsetzungen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet sämtlichen Diensten zu und unterstützt deren Arbeit mit und am Menschen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ ist somit ein so genannter Supportdienst. Oberstes Ziel der „Indirekten Dienste“ ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden finanziellen und ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche und finanzielle Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ soll der Lebenshilfe ermöglichen, ihre finanzielle und rechtliche Basis aufrechtzuerhalten, und die Unternehmensentwicklung fördern. Daher ist die Lebenshilfe bemüht, ihre Dienstleistungen kostendeckend anzubieten. Ein finanzieller Überschuss ist erstrebenswert, um Autonomie und Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Neue, nicht geförderte Projekte sind nur realisierbar, wenn bei anderen Diensten Überschüsse erwirtschaftet werden.

Im Detail setzt sich der Bereich „Indirekte Dienste“ folgende Ziele:

- Unterstützung aller anderen Bereiche bei Planung, Beschaffung und Verwaltung der nötigen personellen, finanziellen, strukturellen und technischen Ressourcen;
- Aufarbeitung der betriebswirtschaftlichen und finanziellen Informationen, um eine effiziente und wirksame Planung zu ermöglichen, das Kostenbewusstsein zu stärken und die Transparenz gegenüber Vorstand, Mitgliedern, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/inne/n und Systempartner/inne/n zu fördern;
- Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit jeder einzelnen Einrichtung und jedes einzelnen Dienstes durch Jahresbudgets und durch ein Controlling- bzw. Reporting-System;
- reibungslose Verwaltungsabläufe innerhalb des Verbands;
- Stärkung des Verbands in der Qualitäts-, Personal- und Unternehmensentwicklung und in der Umsetzung von personenzentrierten Projekten.

Aufbau und Ressourcen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ befindet sich im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen und ist derzeit in 5 Dienstbereiche mit insgesamt 8 Mitarbeiter/inne/n organisiert. Der Bereichsleiter leitet nachfolgende Dienstbereiche:

a) Buchhaltungsbüro

Das Buchhaltungsbüro beschäftigt 2 Mitarbeiter/innen, von denen alle mit Teilzeitvertrag arbeiten. Das Buchhaltungsbüro führt die ordentliche Buchhaltung und übernimmt alle damit zusammenhängenden periodischen Obliegenheiten. Das Buchhaltungsbüro ist verantwortlich für das Rechnungswesen (Eingangsrechnungen, Ausgangsrechnungen, Mahnwesen), für die Kontenverwaltung, die termingerechte Bezahlung der Steuern, alle Zahlungen und die Erstellung der Jahresabschlüsse. Außerdem kümmert sich das Buchhaltungsbüro um die

Abrechnung der Beiträge und der Konventionen und liefert die nötigen Daten für die Kostenberechnungen und Beitragsgesuche.

b) Personalbüro

Im Personalbüro arbeiten 3 Mitarbeiterinnen. Das Personalbüro zeichnet für die Personalverwaltung verantwortlich und wickelt die administrativen, routinemäßigen Aufgaben im Personalbereich für die gesamte Lebenshilfe ab. Die Mitarbeiterinnen führen die monatliche Lohnverrechnung aus, unterstützen die einzelnen Bereichsleiter/innen bei der Personalsuche, nehmen Neueinstellungen vor, verwalten Arbeitszeiten, Turnus-, Nacharbeit und Bereitschaftsdienste, Mehrarbeit, Überstunden, Zeitausgleich, Urlaube und Außendienste sowie Weiterbildungen. Sie berechnen Löhne, Gehaltsentwicklungen sowie Abfertigungsfonds und erstellen das jährliche CU und das Mod. 770. Es werden alle gesetzlich vorgesehenen Meldungen im Zusammenhang mit der Lohnverrechnung durchgeführt. Außerdem kümmern sie sich um die bürokratischen Notwendigkeiten für die Abwicklung der Co.Co.Co.-Verträge.

c) Dienst für Technik und IT

Der Dienst für Technik und Investitionen beschäftigt 1 Mitarbeiter. Dieser Dienst unterstützt die Geschäftsleitung und die Bereichsleitungen bei Planung und Umsetzung der Bauvorhaben, den Instandhaltungsarbeiten und allen weiteren Investitionen. Er verwaltet den Fuhrpark und die Hilfsmittel des Hauptsitzes. Er plant, koordiniert und berät alle Bereiche der Lebenshilfe bezüglich Hard- und Softwarelösungen, Telefon- und Internetanschlüsse und Telekommunikation. Des Weiteren kümmert er sich um Wartungsverträge, die Internetsicherheit und die Datenschutzbestimmungen, die mit dem Bereich IT und Kommunikation zusammenhängen.

d) Dienst für Arbeitssicherheit und Versicherungswesen

Dieser Dienst wird von 1 Mitarbeiterin geleitet. Diese organisiert sämtliche vorgeschriebenen Kurse für die Mitarbeiter/innen, überwacht die Einhaltung sämtlicher Sicherheitsvorschriften in den einzelnen Einrichtungen und Diensten und ist für sämtliche Prozeduren verantwortlich, die in Zusammenarbeit mit Versicherungsanstalten abgewickelt werden müssen.

e) Verwaltungsleitung, Controlling und Datenschutz

Das Controlling-Büro beschäftigt 1 Mitarbeiter, der gleichzeitig die Leitung des Bereichs „Indirekte Dienste“ innehat. Er unterstützt die Geschäftsleitung in der Vereinsführung und die Bereichsleiter/innen in der Führung der Dienste und Einrichtungen. Er leitet und koordiniert die Buchhaltung, das Personalbüro und den Verantwortlichen für Technik und Investitionen. Er ist verantwortlich für das Controlling und die Kostenberechnung, arbeitet die jährlichen Beitragsansuchen und Kostenvoranschläge der Dienste aus, kontrolliert Konventionen und andere Verträge, unterstützt die Bereichsleiter/innen und die Einrichtungs- bzw. Dienstleiter/innen bei Budgeterstellung, Budgetplanung sowie Budgetkontrolle und begleitet alle Rechtsgeschäfte und Verträge. Zudem erarbeitet der Bereichsleiter neue Instrumente der Kostenrechnung, die es den Diensten ermöglichen sollen, kostendeckend zu arbeiten, und führt die diesbezüglichen Schulungen der Einrichtungs- und Dienstverantwortlichen durch. Die Kostenrechnung soll daher laufend an die Bedürfnisse der Lebenshilfe angepasst werden. Der Bereichsleiter wickelt den technisch-administrativen Teil der Ausschreibungen ab und unterstützt die Geschäftsleitung im Datenschutz-Bereich. Er ist außerdem zuständig für die verwaltungstechnische Abwicklung der ESF-Projekte des Verbands.

Qualität

a) Klare Information und Kommunikation

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet eng mit allen anderen Bereichen („Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit & Mobilität“, „Empowerment & Beratung“), der Geschäftsleitung und dem Vorstand zusammen und kann eine qualitätsvolle Arbeit nur dann leisten, wenn die benötigten Informationen und Unterlagen aus den anderen Bereichen rechtzeitig und vollständig übermittelt werden. Daher ist es unerlässlich, klar und verständlich zu kommunizieren, welche Informationen und Daten bis wann mitgeteilt werden müssen, wie die Buchhaltungs-, Investitions- und Personalunterlagen vorzubereiten sind, innerhalb

welcher Fristen diese abgegeben werden müssen, wie die internen Abläufe aussehen, wer für welche Fragen die Ansprechperson ist usw.

b) Einhaltung der Termine

Das Personalbüro und das Buchhaltungsbüro arbeiten unter ständigem Termindruck. Gehälter, INPS-Beiträge, Steuern, Gebühren usw. müssen pünktlich bezahlt, die Eingangs- und Ausgangsrechnungen rechtzeitig verbucht, die Kostenvoranschläge für die Konventionen und die Beitragsgesuche rechtzeitig abgegeben und die Abrechnungsunterlagen zur Sicherung der Liquidität baldmöglichst ausgearbeitet werden. Das erfordert detaillierte Arbeitsplanung, klare Kompetenzzuweisungen, Verantwortungsbewusstsein, Genauigkeit und Gründlichkeit von Seiten der Mitarbeiterinnen.

c) Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Die Lebenshilfe arbeitet in allen Bereichen, in denen sie tätig ist, in voller Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften, wobei sie gegebenenfalls die Unterstützung externer Berater und Fachleute in Anspruch nimmt.



39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe südtirol